

INHALTSVERZEICHNIS

I. VERSORGUNG UND VERKEHR

1. Wasserversorgung Beckum GmbH	2
2. Regionalverkehr Münsterland GmbH	11
3. Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH	18
4. Westfälische Verkehrsgesellschaft mbH	26
5. Flughafen Münster/Osnabrück GmbH	31
6. Verband der kommunalen RWE-Aktionäre GmbH	34

II. UMWELT

1. Abfallwirtschaftsgesellschaft des Kreises Warendorf mbH	38
a) ECOWEST Entsorgungsverbund Westfalen GmbH	43
b) Kompostwerk Warendorf GmbH	48
c) Krümtünger Entsorgung GmbH	50
d) BLOWEST – Biologische Abfallbehandlung Westfalen GmbH	53
2. AWG kommunal	55

III. WIRTSCHAFT

1. Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf mbH	58
2. Radio Warendorf Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG	63

IV. KULTUR, FREIZEIT UND TOURISMUS

1. Kulturgut Haus Nottbeck GmbH	70
2. RELiGIO Westfälisches Museum für religiöse Kultur GmbH	76
3. Gemeinnützige Gesellschaft zur Kulturförderung im Kreis Warendorf mbH	82
4. Erwerbsgemeinschaft Liesborner Evangeliar GbR	85

I.1 Wasserversorgung Beckum GmbH

Lagebericht

I. Geschäftsverlauf

Ein weiteres Jahr mit „Corona“ liegt hinter der Wasserversorgung Beckum GmbH. Der eigens eingerichtete Krisenstab hat je nach Lage das Hygienekonzept der WVVB angepasst, die Belegschaft informiert und sensibilisiert. Das Unternehmen blieb in 2021 von direkten Corona-Vorfällen verschont. Zum Ende des Jahres wurde in der Verwaltung das Angebot vom Homeoffice zunehmend angenommen, der Einzelarbeitsplatz wurde zum Standard und die Monteure begannen und beendeten ihren Dienst direkt aus der Fläche, um die Kontakte zueinander zu reduzieren.

Auch 2021 fiel, wie in den Jahren zuvor, zu wenig Niederschlag. Intensive Hitzeperioden sind ausgeblieben. Die weitere Umsetzung der identifizierten Systemmaßnahmen zur Steigerung der Transportkapazität hat geholfen, die Versorgungssicherheit zu gewährleisten. Zu Verfügbarkeitseinschränkungen oder gar zu Qualitätseinschränkungen kam es nicht. Der WVVB ist es gelungen, ein Jahreswasseraufkommen in Höhe von 12,48 Mio. m³ sicher zu stellen. Es konnten Tagesspitzenwerte von bis zu 51.125 m³ bedient werden. Beide Werte bedienen die Kategorie „Spitzenwerte“.

Die andauernden Niederschlagsdefizite beeinträchtigen erneut das Erreichen des regulären Speicherfüllstandes der Aabach-Talsperre. Wie in den vergangenen Jahren musste der Wasserverband eine Trinkwasserabgabenreduzierung aussprechen. Statt den üblichen 2,28 Mio. m³ stand der WVVB abermals ein Jahresbezug von nur knapp 2,05 Mio. m³ zur Verfügung. Die Fehlmenge wurde über den Fremdbezug der Gelsenwasser AG ausgeglichen.

Die VGW, als Weiterverteilerkunde, fragte auch im Jahr 2021 nach erhöhten Bezugsmengen über unser Unternehmen an. Angefragt wurde erneut eine Liefermenge von 3,00 Mio. m³. Sie liegt weiter über der vertraglich geregelten Max-Menge. Durch vielseitige, zeitnahe Absprachen zwischen den Netzbetrieben und einer ermöglichten Direktabnahme aus dem Fernwassersystem der Aabach-Talsperre ins Versorgungssystem der VGW, konnte eine Abgabemenge von insgesamt 3,14 Mio. m³ dargestellt werden.

Die an die Trinkwasserversorgung der WVVB gestellten versorgungstechnischen, gesundheitsbezogenen und ästhetischen Anforderungen wurden im Berichtsjahr von den technisch operativen Betriebseinheiten erfüllt. Das Trinkwasser konnte mit dem erforderlichen Druck und in guter Qualität im Versorgungssystem vorgehalten werden. Punktueller, kurzzeitige Störungen durch Rohrbrüche, Einbindungen, Reparaturen und Netzspülungen gehören zum laufenden Betrieb.

Die über das gesamte Versorgungsgebiet entnommenen Proben bestätigen über die physikalisch/chemischen Trinkwasseranalysen, dass die Anforderungen der Trinkwasserverordnung erfüllt werden. Die gemessenen Konzentrationen lagen weit unter den Grenzwerten der Verordnung. Auch die hygienischen Anforderungen wurden erfüllt. Abweichungen wurden umgehend nachgegangen und abgestellt.

In 2021 war die Anzahl der Rohrbrüche im Verteilnetz auf 52 Stück angestiegen. Die intern gesetzte Qualitätskennzahl von 60 Rohrbrüchen im Jahr blieb damit unterschritten. Auch im Hausanschlussbereich blieb erfreulicherweise die intern gesetzte Qualitätskennzahl von 80 Leckagen im Jahr unterschritten. Die Gesamtanzahl an Hausanschlusschäden lag bei 73 Stück. Das Niveau beider Schadensquoten ist als unauffällig einzustufen. Sie reflektieren die Effektivität der angewendeten Strategien für die Netz- und Hausanschlussinstandhaltung (Rehabilitation).

Folgende Rohrnetzrehabilitationsmaßnahmen standen für den operativen Bereich im Mittelpunkt. In Langenberg wurde die Versorgungsleitung (DN 150) in der Mastholter Straße auf einer Länge von 450 m saniert. Mit einschließlicher der Teil- und Totalerneuerungen der Hausanschlüsse auf dem Teilabschnitt verursachte die Baumaßnahme Kosten in Höhe von 210 T€. Die Fortführung der Sanierung der Beckumer Ringleitung (DN 500) konnte in 2021 abgeschlossen werden. Über das Rohreinzugsverfahren wurde rehabilitiert. Die Baukosten für die Gesamtmaßnahme lagen bei 800 T€. In Lippetal (Beckumer Straße) konnten rd. 450 m der Versorgungsleitung (DN 100) saniert werden. Es fielen Baukosten einschließlich der notwendigen Hausanschlusserneuerungen in Höhe von 208 T€ an.

Zur Absicherung des stetig wachsenden Trinkwasserbedarfs muss das Wasserwerk Vohren weiterentwickelt werden. Die hierfür in Auftrag gegebene Machbarkeitsstudie zur Optimierung / Anpassung der Aufbereitungstechnik konnte abgeschlossen werden. Zur Sicherstellung einer ausreichenden Wassergewinnungskapazität konnten zwischenzeitlich zwei Grundstücke erworben werden, die bei positiver Bewertung der Ressourcenverfügbarkeit (Rohwasserlieferkapazität zu neuen Brunnenstandorten ausgebaut werden sollen).

Für die regionale Absicherung der Trinkwasserverfügbarkeit der „Nordlieferung“ haben die Stadtwerke Warendorf, die Stadtwerke Ost-Münsterland, die Gemeindewerke Everswinkel und die Wasserversorgung Beckum gemeinsam eine Absichtserklärung im Sinne eines überregionalen Wasserversorgungskonzeptes entwickelt. Die Unternehmen fungieren im Verbund. In enger Abstimmung können Trinkwassermengen in bestimmten Bedarfssituationen gegenseitig zur Verfügung gestellt werden. In 2022 soll hierfür ein entsprechendes Vertragswerk erarbeitet werden.

Zur Stärkung der Trinkwasserversorgung im ländlichen Raum konnte zwischen den Kommunen und der WVB der bestehende Handlungsrahmen modifiziert werden. Klimatologische und qualitative Aspekte veranlassen hier Erschließungen zu forcieren.

II. Darstellung der Lage (Vermögens-, Finanz- und Ertragslage)

Vermögenslage

Der Erwerb der Grundstücke für die Entwicklung neuer Brunnenstandorte hat zunächst investive Ausgaben verursacht in Höhe von 2,00 Mio. €. In 2022 werden weitere 375 T€ zahlungswirksam. In der Wasserverteilung wurde in 2021 eine Reharate von 0,54 % erreicht. Davon wurden 0,72 km Leitungen erneuert. Die zugehörigen Herstellungskosten beliefen sich auf 384 T€.

Aufgrund der anhaltenden stabilen guten Baukonjunktur lag die Quote für die Herstellung von Hausanschlüssen abermals hoch. Im Berichtsjahr 2021 wurden 324 Hausanschlüsse neu hergestellt. Insgesamt werden in dem Versorgungsgebiet der WVB aktuell 35.280 Hausanschlüsse vorgehalten.

Das angesetzte Planbudget in der Vorschau von 4,31 Mio. € für investive Maßnahmen wurde voll ausgeschöpft. Zu auffälligen Abweichungen kam es u. a. in den Einzelpositionen Hausanschlussleitungen (+123 T€), Fuhrpark/Geräte/Sonstiges (-114 T€) und Leitungserneuerungen (+ 183 T€). In der letztgenannten Einzelposition wurden zur Stärkung des Transportnetzes bewusst mehr Leitungsstrangteile erneuert als zuvor angesetzt. Der erhöhte Bedarf im Bereich der Vorhaltung von steigenden Stundenspitzen erfordert vermehrte Leitungsverstärkungen im Netz. Das Anlagevermögen ist um 17,10 % auf 22,4 Mio. € gestiegen.

Finanz- und Liquiditätslage

Die Entwicklung der Finanz- und Liquiditätslage kann anhand der folgenden Kapitalflussrechnung dargestellt werden.

	2021 T€	2020 T€
Jahresüberschuss	1.046	1.290
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	1.242	1.289
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-4.498	-2.741
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	2.634	252
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	846	2.046
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	224	846

Die Liquidität der Gesellschaft verminderte sich um 622 T€. Den Investitionen von 4.509 T€ standen Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit und aus der Finanzierungstätigkeit von zusammen 3.876 T€ gegenüber. Zur Finanzierung der Investitionen wurde ein Darlehen i. H. v. 2 Mio. € aufgenommen. Die Eigenkapitalquote sinkt leicht gegenüber dem Vorjahr auf 54 %.

Ertragslage

Trinkwasserabgabe/-erlöse

In der Trinkwasserabgabe wurde erneut ein Spitzenwert erreicht. Insgesamt wurden an Trinkwasser 12,10 Mio. m³/a abgegeben, ein leichtes Minus von -0,70 %. Im Tarifkundenbereich fiel die Absatzmenge um -2,0 % (-136 Tm³) auf 6,76 Mio. m³. Im Weiterverteilergeschäft hingegen stieg der Absatz leicht um 26 Tm³ (0,50 %) auf insgesamt 5,30 Mio. m³. An die VGW (Vereinigte Gas- und Wasserversorgung GmbH) konnten 3,14 Mio. m³ abgesetzt werden, ein leichter Zuwachs um 6,20 %. Der Wasserbeschaffungsverband Osnabrück-Süd bezog 654 Tm³ Trinkwasser, erneut ein Rückgang im zweistelligen Bereich (-10,90 %). Perspektivisch erwartet die WVVB wieder eine Absatzstärkung für diese Region. Der Wasserbeschaffungsverband Sassenberg-Versmold-Warendorf benötigte 992 Tm³, ein Rückgang um -6,60 %. An die Gemeindewerke Everswinkel GmbH konnten 83 Tm³ (ein Minus von -32,00 %) abgesetzt werden. Die Jahresabgabe an die Stadtwerke Warendorf GmbH betrug 428 Tm³. Hier konnte ein Mehrabsatz in Höhe von 7,50 % erzielt werden.

Das Verhalten in der Trinkwasserabgabe (Nutzungsverhalten) war aufgrund der nicht ausgeprägten Hitzeperioden unauffällig. Die maximale Tagesspitze mit 51.125 m³ war am 18.06.2021.

Der Verkauf von Trinkwasser führte zu einem Gesamterlös von 15,62 Mio. €. Gegenüber dem Vorjahr sank der Erlös um 154 T€ (-1,00 %). Betrachtet man die beiden Geschäftsbereiche getrennt voneinander, so erzielte das Tarif- und Großkundengeschäft (11,95 Mio. €) einen leichten Mindererlös in Höhe von -115 T€ (-0,90 %). Im Weiterverteilergeschäft (3,67 Mio. €) verringerte sich der Erlös um -39 T€ (-1,00 %).

Trinkwasserbeschaffung

Die für die Grundwasserneubildung relevanten Winterhalbjahresniederschläge 2020/2021 lagen mit nur 275 mm deutlich unter dem langjährigen Mittel von 367 mm. Zu dem Defizit trugen die Monate November, Dezember, März und April bei (-113 mm). Die ungewöhnlich niederschlagsreichen Monate Mai, Juni und Juli ließen das Niederschlagsdefizit im Sommerhalbjahr weitaus geringer ausfallen als in den Jahren zuvor. Das Defizit für das Sommerhalbjahr lag nur bei -39 mm. Die im Zeitraum 01. November 2020 bis zum 31. Oktober 2021 aufgezeichnete absolute

Niederschlagsmenge von 644 mm lag um 130 mm unter dem langjährigen Mittel (1981 bis 2010) von 774 mm. Die höchsten Grundwasserstände erreichten die allermeisten Messstellen zum Beginn der Vegetationsperiode. Deren Niveau war bedingt durch die vorherigen Trockenjahre angespannt und erholten sich 2021 nie.

Die Gewinnungskapazität der Rohwasserbrunnen zeigte sich dennoch stabil. Das Wasserwerk Vohren konnte seine Zielmenge an Trinkwasser in Höhe von 5,83 Mio. m³ an das Versorgungsnetz abgeben. Die Beibehaltung des notwendigen Förderregimes, unter den genannten klimatischen / wasserwirtschaftlichen Bedingungen, wird – wie schon in den vergangenen Jahren – sich auf eine erhöhte Entschädigungszahlung bei den Ernteertragsausfällen auswirken. Inwieweit das geringe Niederschlagsdefizit im Sommerhalbjahr entlastend wirkt, wird die Begutachtung der Schäden zeigen.

Aufgrund des uns zur Verfügung gestellten reduzierten Kontingentes für den Wasserbezug Wasserverband Aabach-Talsperre lag der entsprechende Bezug bei 2,05 Mio. m. Fehlmengen wurden über den Fremdbezug der Gelsenwasser AG, Beckum, abgedeckt. Insgesamt wurde über den Gelsenwasser-Fremdbezug 4,60 Mio. m³ bezogen. Eine zum Vorjahr leichte Reduzierung um -2,00 %. Das Gesamtwasseraufkommen der WVB im Jahr 2021 lag bei 12,48 Mio. m³ (ein Minus um -0,70 %). Die sich ergebenden Wasserverluste in Höhe von 3,4 % liegen auf einem niedrigen Niveau.

Kostenentwicklung

Der Gesamtaufwand vor Steuern lag im Jahr 2021 bei 14,08 Mio. €. Die Minderung gegenüber dem Vorjahr (14,45 Mio. €; ein Minus um 2,6 % (371 T€) wird im Wesentlichen begründet durch geringere Aufwendung bei den Fremdleistungen (540 T€). Preissteigerungen für IT-Dienstleistungen führten bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen zu einer Steigerung der Kosten um 55 T€.

Mitarbeiter

Die Anzahl der Mitarbeiter/-innen im Unternehmen, berechnet nach Vollzeit Äquivalente, belief sich zum Jahresende auf rd. 38 Mitarbeiter/innen. vier geringfügig Beschäftigte, vier Teilzeitkräfte und 36 Vollzeitbeschäftigte bildeten im Durchschnitt den Personalstamm. Zwei Mitarbeiter/innen befanden sich in Elternzeit, jeweils ein/e Mitarbeiter/in befand sich in der aktiven sowie in der passiven Phase der Altersteilzeit. Im Schnitt lag die Altersstruktur bei der Gesamtbetrachtung aller Mitarbeiter/innen bei 45 Jahren. Der Krankenstand, gemessen in Ausfalltagen, stieg gegenüber dem Vorjahr leicht. Die Quote lag in 2021 bei 19 Tagen je Mitarbeiter/in.

Bedingt durch Corona wurden die Schulungs-/Qualifizierungsmaßnahmen erneut gegenüber einem „Normaljahr“ zurückgefahren. Seminare fanden überwiegend online statt.

In den technischen Organisationseinheiten wurden die Ablaufstrukturen durch die Platzierung von neuen Untereinheiten optimiert. In der Abteilung Wasserförderung wird das Fachwissen der Elektrotechnik, MSR-Technik und der Informationstechnik (einschl. des Datenschutzes) nun zentral in der Gruppe „Elektrotechnik/IT“ vorgehalten. Durch die Platzierung einer neuen Stabsstelle in der Abteilung Wasserverteilung konnte die Funktion der Assistenz gestärkt werden.

Unseren Erfolg verdanken wir unseren Mitarbeitern. Sie haben sich trotz der anhaltenden widrigen Umstände auch im Coronajahr 2021 diszipliniert und motiviert den Herausforderungen gestellt. Auferlegte Hygienekonzepte wurden gewissenhaft angenommen. Die Geschäftsleitung dankt dem Betriebsrat für die jederzeit gute und konstruktive Zusammenarbeit.

Jahresergebnis

Durch einen latent geringeren Trinkwasserabsatz sind die Umsatzerlöse zum Vorjahr um 633 T€ bzw. 3,7 % gesunken. Generiert wurden insgesamt 16,5 Mio. €. Der Gesamtaufwand vor Steuern

lag im Jahr 2021 bei 14,08 Mio. € (ein Minus um 371 T€ bzw. 2,6 %). Die Konzessionsabgabe konnte mit 1,2 Mio. € voll erwirtschaftet werden. Der Jahresüberschuss sank gegenüber dem Vorjahr moderat um 244 T auf 1.046 T€.

III. Zweigniederlassungen sowie Forschung und Entwicklung

Es gibt keine Zweigniederlassungen. Ausgaben für Forschungs- und Entwicklungsarbeiten wurden nicht getätigt.

IV. Chancen- und Risikobericht

Operativer Bereich

Die Arbeitsverdichtung, der individuelle Komplexitätsgrad der Einzelvorgänge gepaart mit den Ansprüchen einer digitalisierten Arbeitswelt und dem erforderlichen Fachkräftebedarf, erhöht beständig das Risiko im operativen Geschäftsfeld.

Die operativen Risiken, implementiert aus Betrieb, Organisation, Sicherheit und Personal, werden begrenzt durch die hohen Anforderungen aus dem integrierten Qualitätsmanagement nach DIN EN ISO 9001 und durch das Technische Sicherheitsmanagement (TSM). Darüber hinaus trägt das entwickelte Wasserversorgungskonzept ebenfalls zur Begrenzung der operativen Risiken bei.

Für den Bereich der Energie hilft das Energiemanagementsystem (EnMS) nach DIN EN ISO 50001. Die an Bedeutung gewinnenden IT-Risiken werden durch die eingesetzten Verfahren und mit Hilfe des Dienstleisters – Gelsenwasser AG – beherrscht. Das Unternehmen setzt sich weiterhin aktiv mit dem Thema Informationssicherheit auseinander und entwickelt Schutzmechanismen. Nennenswerte Störungen im Geschäftsjahr 2021 waren nicht zu verzeichnen.

Alle Bereiche werden stets wiederkehrend intern neu betrachtet und die Risiken aus Störungen und Notfällen in die weitere Planung einbezogen.

Neue Rahmenbedingungen, verursacht über den demografischen Wandel, der physischen Urbanisierung und dem Klimawandel, müssen zur Sicherstellung der infrastrukturellen Leistungsfähigkeit des komplexen Versorgungssystems Berücksichtigung finden. Über die Einbindung dieser Herausforderungen in die bewährte Reha-Strategie und Zielnetzplanung gelingt es der WVVB die Versorgungssicherheit robust vorzuhalten.

Die für 2021 hierfür vorgesehenen wichtigen Systemmaßnahmen konnten umgesetzt werden. Zu nennen sind hier insbesondere der Umbau der DE-Station Ennigerloh. Die Förderpumpen wurden allesamt ausgetauscht. Sie sind neu ausgelegt worden auf die aktuellen und zukünftigen Bedürfnisse, einhergehend mit einer Steigerung der Energieeffizienz. Zur Entlastung des Wasserwerks Vohren kann nun auch eine „Rückförderung“ über diese Station erfolgen. Zur Absicherung gegen einen Stromausfall wurden die DE-Stationen Beckum und Ennigerloh jeweils mit neuen Notstromaggregaten ausgestattet.

Das Dach der Verwaltung (Alt Trakt) wurde erneuert. Eine Überprüfung der Möglichkeit innerbetrieblicher Flächen mit Solarmodulen auszustatten, um regenerativen Strom für den Eigenbedarf zu erzeugen, ist noch nicht abgeschlossen.

Reputation

Das Reputationsrisiko bezeichnet das Risiko eines Imageschadens gegenüber Kunden, Geschäftspartnern, Aufsichtsrat und Aufsichtsbehörden. Imageschäden werden durch Präventivarbeit, wie z. B. einer gezielten offenen Kommunikation, einem zeitgemäßen Internetauftritt und

Imagebroschüre, einer transparenten und sachlichen Darstellung von Prozessen sowie der örtlichen Kundenarbeit, entgegengetreten. Ein für die Zielgruppe „Schüler“ expliziert erarbeiteter Imagefilm rundet das Portfolio für eine zeitgemäße Kundenkommunikation ab. Ein Imagefilm für die Zielgruppe „interessierte Bürger / Parteien“ wird in 2022 folgen. Zudem besteht nun die Möglichkeit über den in 2021 errichteten weiteren Lehrpfad neben der Verwaltung, einschl. eines installierten öffentlichen Trinkwasserbrunnens, unsere Kunden über das wasserwirtschaftliche Handeln zu informieren.

Lieferanten

Lieferantenrisiken werden durch die im Managementhandbuch beschriebenen Beurteilungskriterien weitgehend ausgeschlossen. Dem Unternehmen steht ein ausreichendes Materiallager zur Verfügung. Das Projekt e-Lager wurde in die Materialwirtschaft implementiert. Der Materialfluss wird nun in Echtzeit digital erfasst, das Risiko von möglichen Fehlentwicklungen im Materialbestand ist somit gemindert. Das Qualitätsbewusstsein ist integriert über die Unternehmenspolitik.

Finanzwirtschaft

Finanzwirtschaftliche Risiken sind bei der hohen Eigenkapitalquote von 50 % (ohne Jahresüberschuss) und den liquiden Mitteln von 224 Mio. € nicht zu erkennen. Im Geschäftsjahr 2021 sank der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit im Vergleich zum Vorjahr um 47 T€ auf 1.242 T€. Der durch die Ausschüttung an die Gesellschafter und den getätigten Investitionen erforderliche Mittelabfluss in Höhe von 5,5 Mio. € konnte nicht vollständig aus der laufenden Geschäftstätigkeit, den vereinnahmten Ertragszuschüssen und die Darlehensaufnahme gedeckt werden. Der Finanzmittelbestand sank um 622 T€. Zugleich nahmen die ausgewiesenen Verbindlichkeiten zum Jahresende um 1.967 T€ im Vergleich zum Vorjahr zu, hiervon entfielen 1.987 T€ auf die Restschuld eines in 2021 aufgenommenen Darlehens.

Die der Gesellschafterversammlung vorgestellte Strategie für die Abdeckung des anstehenden vorübergehenden erhöhten Investitionsbedarfs bleibt bestehen. Der Kapitalbedarf soll durch eigene Liquiditätsmittel (sukzessiv einzustellende Gewinnrücklagen) gedeckt werden.

V. Prognosebericht

Betriebliches

Die Fortsetzung der Umsetzung von weiteren Systemmaßnahmen zur Stärkung der Trinkwasserverfügbarkeit aufgrund von geänderten Bedarfsnachfragen, insbesondere in Hinsicht der Erwartungshaltung nach der Abdeckung von Spitzennachfragen, sind vordergründig. Der Wandel des Klimas und der Demografie lassen die Trinkwasserbedarfe steigen!

Es werden neue Brunnenstandorte entwickelt. Derzeit vorgesehen sind sechs neue Standorte. Sie ersetzen vorhandene Altbrunnenanlagen und stärken die Gesamtgewinnungskapazität des Wasserwerks Vohren. Langfristiges Ziel ist es, etwa 2,00 Mio. m³ Grundwasser mehr aufzubereiten und der Wasserverteilung zur Verfügung zu stellen. Die Mehrkapazität bedarf der Durchführung eines Wasserrechtsverfahrens.

Im Verteilnetz werden weitere Systemmaßnahmen identifiziert, um das Trinkwasser bedarfsgerecht an die Kunden übergeben zu können. Die sich derzeit in Planung befindende OWL-Leitung der Gelsenwasser AG soll in 2025 in Betrieb gehen. Über den dann neben der Hauptübergabe „Beckum“ zusätzlich zur Verfügung stehenden Übergabepunkt „Marburg“ in Oelde wird die WVB ihre Trinkwasserversorgung weiter stärken können.

Der Fachkräftemangel ist in der Versorgungsbranche angekommen. Um einer Mitarbeiterfluktuation entgegenzuwirken und um die Attraktivität der Arbeitgebermarke zu stärken, stellt sich die

WVB einer Agilen Transformation. Eine mögliche Anpassung der Unternehmensstruktur, der Strukturen und der Prozesse stehen einer Überprüfung bevor.

Weiterverteilergeschäft

Als Regionalversorger ist die WVB grundsätzlich daran interessiert, das Weiterverteilergeschäft auszubauen. Im Sinne eines überregionalen Wasserversorgungskonzeptes verfolgt die WVB aktuell ganz konkret über die „Nordlieferung“ das Weiterverteilergeschäft auszubauen. Auch Betriebsführungen / Betriebsunterstützungen gehören zum Portfolio der WVB. Eingegangene Lieferverpflichtungen müssen perspektivisch an den veränderten Trinkwasserbedarfen angepasst werden.

Industriekunden / Landwirtschaft

Insbesondere die Nahrungsmittelindustrie meldet bedingt durch Marktzentralisierungen erhöhte Trinkwasserbedarfe an. Die Landwirtschaft wird sich mit neuen Bewässerungssystemen auseinandersetzen müssen, um Ernteertragsausfälle zu minimieren.

Zum Betrieb dieser Bewässerungssysteme werden z. T. auch die Trinkwassernetze der Wasserversorger in Anspruch genommen werden müssen. Die WVB ist grundsätzlich gewillt, diese Mehrbedarfe zu decken, weist aber schon jetzt auf mögliche Zielkonflikte mit der Versorgung der Bevölkerung hin (Anspruchsdenken / Klärung der vorrangigen Bedürftigkeit). Gemeinsam mit den Kommunen werden hier Absprachen zu finden sein, um allen Bedürfnissen gerecht werden zu können.

Ländliche Erschließung

Heiße Sommer in Verbindung mit Trockenperioden und die Novellierung der Trinkwasserverordnung verstärken die Nachfrage an öffentlich zugänglichem Trinkwasser. Die Nachfrage an ländlichen Erschließungen ist sprunghaft in den letzten gestiegen. Haushaltstechnische und betriebliche Aspekte lassen Ad-Hoc-Umsetzungen nicht zu. Die WVB ist sich ihrem Versorgungsauftrag im Sinne der Daseinsvorsorge bewusst. Eine mit den Kommunen gemeinsam abgestimmte, lösungsorientierte Bearbeitungsstrategie zur Umsetzung der Anfragen ist ausgelotet. Mit den resultierenden Ergebnissen aus dem Konsens wurde 2021 erfolgreich begonnen, die ländliche Erschließung nachhaltig voranzubringen.

IT-Sicherheit

Die Wasserversorgungsbranche gehört zweifelsfrei zu den kritischen Infrastrukturbetreibern. Die WVB ist unter der Berücksichtigung des DVGW Regelwerkes W 1060 selbst offiziell kein „Kritischer Betreiber“, da die WVB unterhalb des klassifizierenden Schwellenwertes von 22 Mio. m³ Wasseraufkommen liegt. Aufgrund der Sensibilität des Themas hat sich die WVB aber dennoch in den letzten Jahren aktiv auf den Weg gemacht. Erste Schritte zur Verbesserung der Resilienz gegen mögliche Cyberattacken wurden umgesetzt. Ein hinzugezogener Dienstleister berät die internen „IT-Fachleute“, eine Bestandsaufnahme der Anlagen mittels eines Netzstrukturplanes ist erfolgt. Abgeleitet wurde ein priorisierter Maßnahmenkatalog, der sukzessive in den kommenden Jahren abzuarbeiten ist.

Die WVB hat zum Schutz vor Cyberangriffen eine Cyber-Versicherung abgeschlossen. Die Reputation und die geregelte Betriebsaufnahme stehen bei einer Versicherung im Vordergrund.

Digitalisierung

Die digitale Transformation ist eine gesellschaftliche Herausforderung und macht vor der Wasserwirtschaft nicht halt. Unter dem Stichwort Smart entwickelt die WVB ihre Ablaufprozesse und

die Kundenbeziehungen immer weiter. Sie verfolgt die Themenfelder Glasfaserausbau, 5G- und LoRaWAN-Projekte, City-Plattformen und Smart Grids. Die Verbesserung von digitalen Workflows werden stetig ausgebaut. Entscheidend für die Abwicklung von digitalen Prozessen ist die Verfügbarkeit von aktueller Soft- und Hardware. Die Anschaffung weiterer Clients und Softwareupdates wurden durchgeführt. In 2020 und 2021 wurde das Angebot von Homearbeitsplätzen massiv ausgeweitet. Die entsprechende erforderliche Hardware ist angeschafft und den Mitarbeitern zur Verfügung gestellt worden. Für die wichtige Sensibilisierung der Mitarbeiter, um sich sicher im IT-Umfeld bewegen zu können, finden regelmäßig Awareness- als auch Datenschulungen statt.

Die WVB sondiert aktuell die Möglichkeit, den Dienstleister für den IT-Support zu wechseln. In Zeiten der Digitalisierung ist ein erfolgreiches, leistungsstarkes von Vertrauen geprägtes Miteinander von großer Bedeutung. Vorhandene Prozesse müssen stabil laufen, Weiterentwicklungen müssen effektiv in die vorhandene Systemlandschaft integriert werden. Gemeinsam mit dem Aufsichtsrat werden derzeit die erforderlichen Maßnahmen angegangen, damit die Gesellschafterversammlung diesen Schritt bewerten und ihre grundsätzliche Zustimmung geben kann.

EU-Trinkwasserrichtlinie

Die EU-Trinkwasserrichtlinie wurde novelliert. Der Zugang zu qualitativ hochwertigem Trinkwasser als auch der Schutz der Ressource und die Trinkwasserinformation für die Kunden sollen verbessert werden. In diesem Kontext werden derzeit Wasserquartiere mit installierten Trinkwasserbrunnen im öffentlichen Raum verstärkt nachgefragt. Grundsätzlich unterstützt die WVB die Nachfrage, weist allerdings darauf hin, dass die Aufstellung und der Betrieb von Trinkwasserbrunnen kostenpflichtig sind. Im Zuge der Umsetzung des zweiten Lehrgartens neben der Verwaltung, wurde auch ein der Öffentlichkeit zugänglicher Trinkwasserbrunnen zur Verfügung gestellt. In Hinsicht der Information und der Gewährleistung eines guten Kundenservices sind bei der WVB gute Medienträger installiert und werden stetig weiterentwickelt. Ein Bedienen der Social-Media-Netzwerke ist mittelfristig angedacht.

Ressourcenschutz

Um die Nitratbelastung der Böden und Gewässer in Deutschland zu verringern, fordert die EU-Kommission seit mehreren Jahren eine konsequente Umsetzung der EU-Nitratrichtlinie in deutsches Recht. Zentral ist dabei auch die entsprechende Anpassung der einzelnen Landesdüngeverordnungen. Die Wasserversorgungsbranche wartet auf die konsequente Umsetzung der EU-Nitratrichtlinie. Nur so können die nitratbelasteten Flächen richtig klassifiziert werden und mit extensiven Maßnahmen belegt werden, um einen erfolgreichen Ressourcenschutz zu gewährleisten.

Green Deal

Mit dem Green Deal und dem Null-Schadstoff-Ziel wird derzeit auf EU-Ebene versucht, eine erweiterte Herstellerverantwortung für den Gewässerschutz europarechtlich zu verankern, um den Eintrag von Spurenstoffen in den Wasserkreislauf zu verringern. Erstmals verfolgt die EU-Kommission mit dem Green Deal einen ganzheitlichen Politikansatz, der Klimaschutz, Umweltschutz und Nachhaltigkeit zusammendenkt. Mit ganz konkreten Vorgaben sollen Maßnahmen dazu beitragen, dass neben der Reduzierung von Treibhausgasemissionen auch die Minimierung von Schadstoffeinträgen in die Umwelt gelingt. Mittels eines Rechtsrahmens ist das Verursacherprinzip in Form einer erweiterten Herstellerverantwortung zu stärken. Die WVB unterstützt das Vorhaben insbesondere in Hinsicht der Weiterführung der Wasserqualitätsverbesserung der Ems und einer verträglicheren Wirkstoffzusammensetzung bei den Pflanzenschutzmitteln.

Nationale Wasserstrategie

Die deutsche Wasserwirtschaft steht insbesondere durch den Klimawandel, die demografischen Entwicklungen, die Konsum- und Landnutzungsänderungen als auch den damit einhergehenden Interessenkonkurrenzen vor neuen großen Herausforderungen.

Aus den identifizierten Kernbotschaften (Bausteinen) des „Nationalen Wasserdialogs“ hat das Bundesministerium für Umwelt (BMU) eine „Nationale Wasserstrategie“ erarbeitet. Die „Nationale Wasserstrategie“ hat den Anspruch, eine wissenschaftlich fundierte, politisch beschlossene und gesellschaftlich akzeptierte Wasserstrategie für Deutschland zu sein. Durch das Setzen von klugen wasserpolitischen Leitplanken wird Daseinsvorsorge der Trinkwasserversorgung gestärkt. Für nachfolgende Generationen lassen sich somit der intakte Zustand der Ressourcen und der der Umwelt sichern.

Ausblick

Der Wirtschaftsplan 2022 weist einen Jahresüberschuss von 1.000 T€ aus. Es sind Investitionen in Höhe von 4,45 Mio. € vorgesehen. Es wird weiterhin von einem gesicherten Fortbestand des Unternehmens ausgegangen.

I.2 Regionalverkehr Münsterland GmbH

Lagebericht

I. Grundlagen des Unternehmens

1. Öffentliche Zwecksetzung

Der Zweck der Gesellschaft ist die Förderung und Verbesserung der Verkehrsverhältnisse in den Kreisen Borken, Coesfeld, Steinfurt und Warendorf, in der Stadt Münster sowie in angrenzenden Verkehrsgebieten. Die RVM erfüllt diesen Zweck durch die Einrichtung und den Betrieb von Linien- und Freistellungsverkehren im öffentlichen Personennahverkehr sowie die Durchführung von Gelegenheitsverkehren mit Omnibussen. Darüber hinaus verfolgt die Gesellschaft dieses Ziel durch den Betrieb von Güterverkehr auf Schiene und Straße sowie als Eisenbahninfrastrukturunternehmen. Ferner kann sich die Gesellschaft an Unternehmen beteiligen, die diese Zwecke ebenfalls fördern.

Die Versorgung mit Leistungen des öffentlichen Personennahverkehrs gehört zum Kernbereich kommunaler Daseinsvorsorge. Gleiches gilt für die Versorgung der Region mit einem Eisenbahnverkehrsangebot. Daher übt die Gesellschaft ihre Tätigkeit im Interesse der Bevölkerung ihres Verkehrsgebietes aus.

Die öffentliche Zwecksetzung wird durch diese Geschäftstätigkeit erfüllt.

2. Geschäftsmodell des Unternehmens

Die Betätigung im öffentlichen Personennahverkehr mit Omnibussen geschieht in enger Abstimmung mit den Städten und Gemeinden des Bedienungsgebietes sowie den vier Kreisen des Münsterlandes. Diese tragen gem. § 3 Abs. 1 ÖPNV NRW als Aufgabenträger Sorge für die Planung, Organisation und Ausgestaltung des öffentlichen Personennahverkehrs.

Grundlage der Betriebs- und Geschäftsführung ist der seit 2006 geltende Betriebs- und Geschäftsführungsvertrag mit der Westfälischen Verkehrsgesellschaft mbH, Münster (WVG).

Auf einer Linienlänge von rd. 7.600 km wird gem. § 42 und § 43 PBefG in den vier genannten Kreisen sowie in der Stadt Münster öffentlicher Linienverkehr betrieben. Daneben ist die Gesellschaft Eigentümer der Eisenbahnstrecke Rheine – Spelle und Eversburg (Osnabrück) – Altenrheine, auf der ausschließlich Güterverkehrsleistungen erbracht werden.

Bei der Angebots- und Tarifgestaltung ist die Gesellschaft in die Verkehrsgemeinschaft Münsterland integriert.

Die Leistungserbringung erfolgt in enger Kooperation mit rd. 90 regionalen privaten Omnibusunternehmen und dem Tochterunternehmen Verkehrsbetrieb Kipp GmbH.

II. Wirtschaftsbericht

1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Wirtschaftsleistung, gemessen am Bruttoinlandsprodukt (BIP), in Deutschland ist im Jahr 2021 um 2,7 % gestiegen. Damit lag sie weit über dem Niveau des Jahres 2020 mit einem Rückgang von 4,9 % (statistisches Bundesamt). Die Mitgliedsunternehmen des Verbandes Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) spielen eine entscheidende Rolle bei der Lösung verkehrlicher Herausforderungen. Sie befördern jeden Tag 30 Millionen Fahrgäste in Deutschland mit Bus und Bahn und ersparen damit mehr als 20 Millionen Autofahrten. Pro Jahr transportieren die Güterbahnen in Deutschland rd. 600 Mio. Tonnen Güter auf der Schiene. Das ersetzt etwa 77.000 vollbeladene LKW am Tag. Jedes Jahr sparen Busse und Bahnen 15 Mio. Tonnen Kohlendioxid ein (VDV, Daten & Fakten zum Personen- und Schienengüterverkehr). Die RVM erhofft sich aus dieser Entwicklung positive Impulse für die Güterverkehrssparte.

Für die RVM stiegen im Berichtsjahr die Fahrgastzahlen um rd. 7,2 %. Während sie im Jedermannverkehr um rd. 3,8 % stiegen, verzeichnete der Ausbildungsverkehr einen Anstieg von rd. 8,7 %. Die Erträge des Linienverkehrs gemäß Ertragsstatistik stiegen insgesamt um rd. 5,4 %.

Die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung stellt zwar einen Einflussfaktor für die Gesellschaft dar, weitaus bedeutender sind jedoch für die Entwicklung der RVM die branchenspezifischen Rahmenbedingungen im wettbewerblichen und rechtlichen Umfeld.

Ab 2021 gilt für die Kreise Borken, Coesfeld, Steinfurt und Warendorf die Direktvergabe von Linienverkehren gem. Art. 5 Abs. 2 VO (EG) NR 1370/2007 an die RVM als internen Betreiber. Mit dieser Direktvergabe wurde der notwendige finanzielle Ausgleich für die vergebenen Linienverkehre bis 2030 sichergestellt.

2. Geschäftsverlauf

Mindererlöse aufgrund der Pandemie, Ausgleichszahlungen aus dem Rettungsschirm, Tarifanpassungen für Mitarbeiterentgelte, Einnahmenausgleich und Nachzahlungen gem. § 11 a für Vorjahre sowie Vergütungsanhebungen für eingekaufte Fahrleistungen prägen den Geschäftsverlauf im Berichtsjahr.

Linienverkehrserlöse gemäß Ertragsstatistik stiegen gegenüber dem Vorjahr um 5,4 %. Nachzahlungen aus dem Einnahmenausgleich und Ausgleichsleistungen gem. § 11 a für Vorjahre waren positive Einflussfaktoren im Berichtsjahr.

Die wirtschaftliche Entwicklung wird durch den unterjährig durchgeführten Plan-Ist-Vergleich sowie Quartalsberichte überwacht.

Die RVM beschäftigte im Personen- und Güterverkehr durchschnittlich 268 Mitarbeiter und 12 Auszubildende. Davon waren 32 Teilzeitbeschäftigte. Das Unternehmen hat auch im Berichtsjahr durch das Gesundheitsmanagement und die Weiterbildung die Mitarbeiter zielgerichtet gefördert.

Als Mobilitätsdienstleister transportierte die RVM im Berichtsjahr 19,9 Mio. Fahrgäste und leistet damit einen aktiven Beitrag zum Klima- und Umweltschutz. Projekte wie die Einführung von eTickets und deren Onlinebetrieb seit August 2019 über die BuBiM-App (Bus und Bahn im Münsterland) nach dem Westfalentarif, Stadt- und Umland Konzept, ST mobil im Rahmen des Kreisentwicklungsprogramms im Modellkorridor des Schnellbusses S10, die Einführung des Sozial- und Flashtickets oder die Einführung von Fahrradbuslinien im Freizeitverkehr und die Echtzeitinformation auf Kunden-Smartphones sind lediglich einige Beispiele dafür, wie sehr sich die RVM an den Kunden, deren Mobilität und Umweltschutz insgesamt orientiert.

Das Unternehmen hat die bereits abgeschlossene Sanierung der IT-Infrastruktur weiter optimiert. Mit der Einführung der E-Rechnung im Berichtsjahr wird in den Folgejahren die Harmonisierung der IT-Landschaft durch die Einführung eines ERP-Systems im Vertrieb sowie Fakturierung und mit dem Projekt Digitalisierung 2.0 fortgesetzt.

3. Lage

a) Ertragslage

Die Erträge im Linienverkehr gemäß Ertragsstatistik gingen um 5,4 % zurück. Während diese im Jedermannverkehr um rd. 8,0 % stiegen, verzeichnete der Ausbildungsverkehr einen Anstieg um rd. 4,6 %.

Die Betriebsleistung des Personenverkehrs betrug im Berichtsjahr rd. 21.413 Tsd. km und stieg damit um rd. 2,3 %.

Für die unentgeltliche Beförderung von Schwerbehinderten gilt die Regel-Quote von 3,53 %.

Bei den Kosten der Fahrleistungen wirkte sich der im Jahresvergleich gesunkene Aufwand für den Diesel und Instandhaltung positiv aus. Weiterhin gab es höhere Kosten im Zuge der Digitalisierung, Tarifierhöhungen für Mitarbeiterentgelte, pandemiebedingte Ausgleichszahlungen sowie Vergütungsanhebungen für eingekaufte Fahrleistungen. Darüber hinaus begünstigten nachträgliche Einnahmezuscheidungen und Abgeltungszahlungen gem. § 11 a ÖPNVG für Vorjahre das Ergebnis.

Im Personenverkehr wird insgesamt ein Fehlbetrag von rd. 4,4 Mio. vor Ausgleichsleistungen ausgewiesen. Die Güterverkehrssparte erzielte einen Überschuss von 19 T€. Die wirtschaftliche Entwicklung wird durch die unterjährig durchgeführten Quartalsberichte überwacht. Das Ergebnis des Berichtsjahres im Personenverkehr lag um rd. 5,2 Mio. € besser als Planwert von 9,6 Mio. €. Das Ergebnis der Güterverkehrssparte lag um rd. 205 T€ besser als Planwert von -186 T€ (wesentlicher finanzieller Leistungsindikator).

Im Güterverkehr wurden insgesamt 680.900 t Güter transportiert und damit 9.400 t weniger als im Vorjahr.

Die Sand-/Kiestransporte für das Betonwerk Rekers in Spelle wurden ausgebaut und übertrafen die Transportmengen des Vorjahres.

Betonteile wurden als Ganzzüge zu Tunnelprojekten nach Frankfurt-Walldorf und Glostrup bei Kopenhagen gefahren. Durch die Corona Krise wurden die Transporte in 2020 mehrfach unterbrochen und in das Jahr 2021 verschoben.

Die Transporte zum Hafen Spelle-Venhaus entwickelten sich weiter positiv und übertrafen das Vorjahresniveau. Den Transport der „Letzten Meile“ zwischen Rheine und dem Hafen Spelle-Venhaus organisiert die RVM.

Die VEGA International Car-Transport und Logistik GmbH nutzt das GVZ Rheine als Drehscheibe für den Umschlag und die Aufbereitung von Nutzfahrzeugen. Die Verkehre konnten bei anhaltender Corona-Pandemie-Effekt nicht das Vorjahresniveau erreichen.

Die Langschiementransporte für die Fa. Winter GmbH, Metallrecycling Rheine und die Rohölverkehre für die Fa. Wintershall/DEA aus Barnstorf erreichten nicht die Vorjahresmengen.

Die RVM regelt als Dienstleister für die Hafen Spelle-Venhaus GmbH den Eisenbahnverkehr im Hafensbereich und hält die insgesamt 4,200 km lange Strecke in einem betriebs- und verkehrssicheren Zustand. Die Gleisanlagen der Hafen Spelle-Venhaus GmbH zweigen mit einer Anschlussweiche an der Infrastruktur der RVM im Bahnhof Spelle ab.

Im Jahr 2021 erfolgten Gleisbauarbeiten im Rahmen eines Förderprogramms des Bundes in Kombination mit dem Land Nordrhein-Westfalen. Im Wesentlichen wurde dabei die Instandhaltung des Streckengleises der Strecke Rheine – Spelle weiter vorangetrieben und der Anschluss an das Betonwerk Rekers und des Hafens Spelle-Venhaus sichergestellt. Die Arbeiten wurden im Bereich des Bahnhofs Altenrheine durchgeführt.

Alle Weichen, Erdbauwerke und Durchlässe, Ingenieurbauwerke (Brückenbauwerke), nicht technisch gesicherte Bahnübergänge sowie die Strecken der RVM wurden regelmäßig überwacht, geprüft und instandgesetzt.

Bei der Brücke über den Dortmund-Ems-Kanal wurden die Bohlen des Fuß- und Radwegs am Bauwerk durchgeführt. Ebenfalls wurde ein Schotterfang im Bereich der Widerlager der Brücke über den Dortmund-Ems-Kanal – Strecke Rheine-Spelle – verbaut und ertüchtigt.

Im Rahmen der Vegetationskontrolle wurde das Lichtraumprofil der Strecken durch Unkrautbekämpfung und Gehölzrückschnitt bzw. Baumfällungen freigehalten. Der Gehölzrückschnitt erfolgte in diesem Jahr durch Personal aus der Bahnmeisterei WLE mit dem Zweibege-Bagger.

Im Stadtbezirk Rheine wurden auf einer Länge von ca. 1,00 km Totholz- und Vegetationspflegearbeiten weiter durchgeführt. Somit kam die RVM ihrer Pflicht der Verkehrssicherheit nach.

Im gesamten Streckenbereich der RVM wurden Schienenbrüche, Gleisverdrückungen und Kleisenbehandlungen durch die Bahnmeisterei und Fachunternehmen instandgesetzt bzw. durchgeführt.

Im Jahr 2021 wurde ein Bahnübergang erneuert und erhielt einen neuen Asphaltbelag. An einigen Bahnübergängen wurden Ausbesserungsarbeiten durch die Bahnmeisterei durchgeführt.

Im Jahr 2021 wurden durch die regelmäßigen Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten der Abteilung Signaltechnik alle technisch gesicherten Bahnübergänge in einem einwandfreien betriebs- und verkehrssicheren Zustand instandgehalten und durch kleinere Einzelmaßnahmen verbessert.

Im laufenden Jahr 2021 wurden die normalen Wartungs- und Reparaturarbeiten an den Lokomotiven der RVM durchgeführt. Es waren keine Hauptuntersuchungen fällig.

b) Finanzlage

Durch die Mittelbeschaffung im Rahmen des zentralen Liquiditätsmanagements ist die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft mit ausreichender Liquiditätsversorgung aufgrund der Rahmenvereinbarung mit der WVG gesichert. Das von den Zinseffekten der langfristigen Finanzierung geprägte Finanzergebnis als Saldo von Zinserträgen und Zinsaufwendungen hat sich gegenüber dem Vorjahr verbessert.

c) Vermögenslage

Die Bilanzsumme der RVM verringerte sich im Geschäftsjahr im Vergleich zum Vorjahr um rd. 5.903 T€ auf 47.582 T€.

Das Anlagevermögen stieg um rd. 388 T€ auf 23.547 T€. Der Anstieg betrifft im Wesentlichen die Anschaffung von Omnibussen.

Das Umlaufvermögen ging um rd. 6.280 T€ auf 23.924 T€ zurück.

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt unverändert 7.669.400 €. Die Eigenkapitalquote beträgt 18,8 %.

Die Rückstellungen sinken insbesondere durch den Rückgang der Verpflichtungen aus dem Einnahmenausgleich um rd. 11.480 T€ auf 7.027 T€.

Die Verbindlichkeiten des Unternehmens sind um rd. 5.558 T€ auf 31.608 T€ gestiegen. Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen betreffen Personal- und Sachdienstleistungen der VBK GmbH. Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen handelt es sich um Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber der WVG. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen betreffen im Wesentlichen Partnerunternehmen, die im Auftrag der RVM Fahrleistungen erbringen.

Das Anlagevermögen ist durch langfristiges Kapital finanziert.

4. Prognose, Chancen- und Risikobericht

4.1 Prognose

Neben den bisher bekannten Rahmenbedingungen wie begrenzte Ertragssteigerungspotenziale, demografisch bedingter Schülerrückgang, noch nicht planbare Effekte aus dem Einnahmenausgleich sowie Kostensteigerungstendenzen in den Bereichen Energie und Personal stellt die sogenannte Corona-Pandemie seit März 2020 das Unternehmen vor neue Herausforderungen.

Der Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV), Branchenverband für über 600 Unternehmen des öffentlichen Personen- und des Schienengüterverkehrs, begrüßt die Entscheidung des Bundes und der Länder, zügige Beratungen über eine pandemiebedingte Fortsetzung des ÖPNV-Rettungsschirmes für 2022 zu beginnen. Der VDV-Präsident: „Diese Krise verlangt der Branche alles ab und wird in ihren Auswirkungen auch das Jahr 2022 beherrschen. Wie genau kann derzeit kaum jemand sagen. Gewissheit herrscht bislang nur über drei Dinge: Erstens, es gibt kein erhöhtes Ansteckungsrisiko in Bus und Bahn. Zweitens, die Branche fährt, obwohl die Fahrgastzahlen bei 75 bis 80 % liegen, auf Wunsch der Politik weitestgehend ihr volles Angebot. Drittens: Der aktuelle ÖPNV-Rettungsschirm läuft Ende 2021 aus. Es ist deshalb ein gutes Zeichen, dass Bund und Länder kurzfristig über eine Anschlussregelung verhandeln wollen. Nur so

können wir das volle Angebot auf Straße und Schiene bringen, das auch für das Einhalten eines gewissen Abstands wichtig ist.“

Die Maßnahmen zur Eindämmung wirken sich damit naturgemäß auf die Einnahmenseite der Unternehmen aus. Zwar reagieren die Verkehrsunternehmen hierauf wiederum vielerorts mit einer Anpassung der Fahrpläne (z. B. durch Umstellung auf Ferien oder Wochenend-Fahrpläne) bis hin zur teilweisen Einstellung ganzer Linien bzw. Streckenabschnitte. Die Kostensenkungen durch Leistungsreduzierungen und -anpassungen können die Einnahmehausfälle jedoch nicht kompensieren, da ein Großteil der Kosten unverändert auf dem Niveau des normalen Regelbetriebes bleibt. Dies betrifft insbesondere die Personalkosten, den Kapitaldienst oder auch die Overhead-Kosten. Eine kurzfristige Senkung dieser Kosten, wie in Fällen von klassischen Leistungsabbestellungen, ist nicht oder nur sehr eingeschränkt möglich, da die nunmehr reduzierten Leistungen eben nicht dauerhaft abbestellt wurden, sondern spätestens mit Beendigung der Krise kurzfristig oder sukzessive wieder auf „Normalniveau“ erbracht und gewährleistet werden müssen.

Für den Personenverkehr hat das Unternehmen mit einem Defizit von rd. 8.254 T€ vor Ausgleichsleistungen geplant.

Im Güterverkehr plant das Unternehmen mit einem Defizit von rd. 176 T€.

Mit der Direktvergabe ist der notwendige finanzielle Ausgleich für die vergebenen Linienverkehre bis 2030 sichergestellt. Danach leisten die Gesellschafter aus dem kommunalen Umfeld dem Unternehmen für die erbrachten Verkehrsleistungen Aufwendungsersatz.

4.2 Chancen- und Risikobericht

Durch die abgeschlossene Umsetzung der 2020 beschlossenen Direktvergabe ist die Grundlage für den Hauptzweck der RVM bis 2030 gesichert.

Die Direktvergabe an die RVM ab 2021 wurde für die Kreise Borken, Coesfeld, Steinfurt und Warendorf erfolgreich abgeschlossen. Für die Verkehre im Kreis Steinfurt wurde jedoch ein eigenwirtschaftlicher Antrag von einem privaten Verkehrsunternehmen gestellt. Dieser wurde von der Bezirksregierung abgelehnt, worauf hin das private Unternehmen zunächst Widerspruch und nunmehr Klage eingelegt hat. Daher wurden der RVM im Kreis Steinfurt die Liniengenehmigungen vorerst im Rahmen einer einstweiligen Erlaubnis erteilt. An dem Klageverfahren ist die RVM bislang nicht beteiligt.

Das vorhandene zentrale Risiko- und Chancenmanagement der WVG-Unternehmensgruppe ermöglicht, Risiken der betrieblichen Tätigkeit systematisch zu identifizieren und erforderliche Gegensteuerungsmaßnahmen einzuleiten. Es ist ein wesentliches Steuerungsinstrument und integraler Bestandteil des internen Kontrollsystems, um im Umgang mit identifizierten Risiken innerhalb der Gruppe auch die Chancen zu erkennen und umzusetzen.

Die Risiken werden systematisch dokumentiert. Soweit erforderlich wird für die aus den unterschiedlichen Bereichen stammenden Risiken durch Rückstellungen Vorsorge getragen. Für potenzielle Schadensfälle und Haftungsrisiken bestehen adäquate Versicherungsverträge, welche die finanziellen Auswirkungen von eintretenden Schäden in Grenzen halten oder ausschließen. Der Umfang dieser Versicherungen wird für die gesamte WVG-Gruppe laufend optimiert.

Die Risiko- und Chancenberichterstattung erfolgt jährlich an die Geschäftsführung und den Aufsichtsrat. Sie wird stets gemäß den aktuellen Anforderungen weiterentwickelt. Die Effizienz und Wirksamkeit des Systems werden regelmäßig durch die Interne Revision überwacht.

Als strukturelles Problem aller ÖPNV-Unternehmen der Gruppe zeichnet sich die demografische Entwicklung im Bedienungsgebiet ab, die zu bedeutenden Verringerungen und Veränderungen der heutigen Schülerströme führen wird, mit möglicherweise deutlichen Auswirkungen auf das wichtige Geschäftsfeld Ausbildungsverkehr. Der Schülerrückgang aus der Landesstatistik NRW lässt sich allerdings nicht ohne Weiteres auf die Schullandschaft der RVM übertragen. Die konkreten Effekte daraus auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage sind nicht ermittelbar. Der sich abzeichnende Fachkräftemangel in vielen Geschäftsbereichen der WVG und der angeschlossenen ÖPNV- und Eisenbahnunternehmen sowie die in den nächsten Jahren erfolgende Pensionierung zahlreicher Fach- und Führungskräfte stellen eine Herausforderung an die Aufrechterhaltung des ordentlichen Geschäftsbetriebs dar. Diese Herausforderung liegt insbesondere in der rechtzeitigen, angemessenen und wirtschaftlichen Neubesetzung sowie Einarbeitung von neuen Mitarbeitern und Schaffung adäquater Vertretungsstrukturen.

Der VDV bekräftigt in diesem Zusammenhang auch nochmals die Notwendigkeit einer auskömmlichen Finanzierung für die Angebote im Nahverkehr. Die dafür vom Bund und den Ländern bereitgestellten Mittel müssen noch in diesem Jahr, wie auch im Koalitionsvertrag vereinbart und in der Verkehrsministerkonferenz im Februar zwischen Bund und Ländern verabredet, erhöht werden. Nur so sind auch zusätzliche Angebote und Kapazitäten, die im Rahmen der Ticketaktion und der Mobilitätssicherung der Geflüchteten jetzt umgesetzt werden, auskömmlich finanzierbar. Auch den aktuell durch den Krieg in der Ukraine steigenden Energiekosten der Branche muss durch einen entsprechenden Finanzausgleich Rechnung getragen werden (VDV Pressemitteilung vom 25.03.2022).

Die Geschäftsführung sieht sowohl in Summe als auch im Einzelnen keine bestandsgefährdenden Risiken. Die Liquidität der Gesellschaft ist im Rahmen des zentralen Finanzmanagements aufgrund der Rahmenvereinbarungen mit den angeschlossenen Verkehrsunternehmen gesichert. Diese wird durch eine rollierende kurzfristige monatliche Liquiditätsplanung stetig überwacht.

Wirtschaftliche Risiken aus der Planung, insbesondere für die Fahrgeldeinnahmen, bestehen darin, dass für die RVM auf Basis der Vorjahre und bekannter Entwicklungen Annahmen getroffen werden. Aufgrund unerwarteter Veränderungen sind Abweichungen möglich. Annahmen im Wirtschaftsplan beruhen z. T. auf vorläufigen Ergebnissen der Fremdnutzerzählungen.

I.3 Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH

Lagebericht

1. Bericht über die öffentliche Zwecksetzung

Die Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH ist ein Zusammenschluss von Gebietskörperschaften oder deren Kapitalgesellschaften. Gegenstand des Unternehmens ist, die Verkehrsverhältnisse in Westfalen zu fördern und zu verbessern. Der Betrieb der im öffentlichen Interesse vorgehaltenen Eisenbahninfrastruktur der WLE mit der zuverlässigen Bedienung der daran gelegenen Wirtschaftsstandorte dient diesem Zweck.

Der WLE dient darüber hinaus der Entlastung innerörtlicher Straßen und sichert die Anbindung der Region an das nationale und internationale Schienennetz. Auch sichert die WLE die Grundlage für die Option eines schienengebundenen Personennahverkehrs auf ihrem Netz oder einem Teilnetz. Somit stellt die WLE heute und in Zukunft einen bedeutenden Standortfaktor für die Region dar.

Ferner kann sich die Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH an Unternehmungen, die diese Zwecke fördern, beteiligen. Sie erfüllt damit Aufgaben der öffentlichen Daseinsvorsorge.

2. Grundlagen der Gesellschaft

Die Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH besitzt langfristige Frachtverträge mit zwei Werken der Zementindustrie sowie der Warsteiner Brauerei. Des Weiteren besteht ein Kooperationsvertrag mit DB Cargo AG. Bei freien Lok- und Personalkapazitäten werden zusätzliche Güterverkehre auf Infrastruktur der DB Netz AG in Deutschland und eigenem Netz durchgeführt.

In der Hauptwerkstatt werden Hauptuntersuchungen und Schadensbehebungen an eigenen Lokomotiven und Güterwagen sowie deren Komponenten für die Eisenbahnen im Unternehmensverbund der Westfälischen Verkehrsgesellschaft mbH und für dritte Unternehmen durchgeführt.

Die Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH übernimmt Betriebsführungsaufgaben für die Regionalverkehr Ruhr-Lippe GmbH, Soest, und die Regionalverkehr Münsterland GmbH, Münster im Eisenbahnbereich.

Die Gesellschaft ist zur Erfüllung ihrer nicht aufwandsdeckend durchzuführenden verkehrspolitischen Aufgaben zur Vorhaltung der Infrastruktur auf fortlaufende und ausreichende Zuführungen liquider Mittel ihrer Gesellschafter angewiesen.

Gemäß der zum 01.01.2018 neu vereinbarten Abdeckung von Fehlbeträgen der Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH wurde der eingezahlte Festbetrag der Gesellschafter in den Verlustvortrag eingestellt.

3. Wirtschaftsbericht

3.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die aktuellen Klimaziele der Europäischen Union sowie der Bundesregierung stellen eine große Herausforderung für die Wirtschaft und insbesondere die Verkehrsbranche dar. So hat der Verkehrssektor gemäß des Klimaschutzgesetzes des Bundes die Aufgabe, seine Emissionen bis 2030 um 48 % bzw. 79 Mio. t CO₂ insgesamt ggü. 2019 zu reduzieren – bei gleichzeitigem Wachstum der Transportleistung insgesamt. Dazu muss der Güterverkehrssektor einen wesentlichen Beitrag leisten und seine Emissionen entsprechend von 59 Mio. t CO₂ im Jahr 2019 auf 31 Mio. t CO₂ im Jahr 2030 senken. Dies kann nur gelingen, wenn heutige Verkehrsströme im Straßengüterverkehr konsequent auf den klimafreundlichen Verkehrsträger Schiene verlagert werden und dieser mindestens einen Marktanteil der Bahnen im Güterverkehr von 25 % im Jahr 2030 erreicht. Dies deckt sich auch mit der Erwartungshaltung der amtierenden Bundesregierung. Bisher halten die Güterbahnen einen Marktanteil von 19 Prozent.

Zur Eröffnung der „Verkehrstagung – Fit machen für die Mobilitätswende“ ordnete Dr. Maike Schaefer, Vorsitzende der Verkehrsministerkonferenz und Verkehrs- und Klimaschutzsenatorin der Freien Hansestadt Bremen, den Fortschritt der Mobilitätswende in den Kommunen wie folgt ein: „Einerseits sehen wir eine Aufbruchsstimmung und die Bereitschaft, auf allen Ebenen überkommene Verwaltungsverfahren aufzupassen. Wir sind gleichzeitig Zeugen und Akteure eines großen Transformationsprozesses – sowohl in der Verwaltung als auch in der Bus- und Bahn-Branche selbst. Dieses Change-Management offenbart bei der Umsetzung andererseits auch, dass eine Mobilitätswende, die gleichermaßen Politik, Gesellschaft, Branche und Verwaltung mitnimmt, noch nicht die Fahrt aufgenommen hat, die wir uns wünschen. Das ist unsere Aufgabe, vor allem für das Erreichen des Klimaschutzes und mit Blick auf eine hohe Abhängigkeit von Energieimporten aus dem Ausland.“

„Die Kommunen und die Verkehrsunternehmen haben sich ganz konkret auf den Weg gemacht, um die Mobilitätswende anzugehen. Dennoch schaffen sie die Klimaschutzziele bis 2030 nicht aus eigener Kraft. Der Bund ist mit Blick auf die finanziellen und rechtlichen Rahmenbedingungen ebenfalls in der Verantwortung“, so Schaefer abschließend.

Der Schienengüterverkehr muss zur Erreichung der Ziele die absolute Transportleistung bis 2030 massiv steigern. Derzeit erfolgt die Verlagerung von Transporten auf die Schiene nicht schnell genug. Die Gründe dafür sind vielfältig. Einerseits erweisen sich eine hohe Stromsteuer sowie der fehlende Ausbau von Infrastruktur (bspw. Überholgleise) als hinderlich. Andererseits untermauern Problematiken wie z. B. steigende Kosten und ein hoher Grad an Bürokratisierung für die Güterverkehrsbetriebe sowie fehlende Digitalisierung im Güterverkehrsbereich die langsame Mobilitätswende.

Nur mit ausreichender Schienengüterkapazität kann eine Verlagerung von der Straße auf die Schiene gelingen. Dazu sind zuverlässige, attraktive und wettbewerbsfähige Angebote und Produkte seitens der Güterverkehrsbetriebe am Markt, aber auch die Unterstützung von Bund und Land essenziell.

3.2 Geschäftsverlauf

Im Jahr 2021 stieg das Transportvolumen um 35.702 t auf 1.368.870 t.

Die WLE erhielt auf Antrag einen 50 %igen Bundeszuschuss nach dem Schienengüterfernverkehrsförderungsgesetz (SGFFG) und eine 40 %ige Landes-Koförderung (NRW) gemäß der

NE-Infrastrukturförderungsrichtlinie NRW. Die Gesamtzuwendung im Jahr 2021 betrug insgesamt 1.170 T€.

Erstmalig ab dem Jahr 2018 gewährt der Bund eine anteilige Förderung der Netto-Beträge der von den bundeseigenen Betreibern der Schienenwege auf Basis der von der Bundesnetzagentur genehmigten Entgeltlisten in Rechnung gestellten Trassenentgelte. Die Förderung erfolgt für tatsächlich erbrachte Betriebsleistungen in Trassenkilometern entsprechend der Abrechnung nach den Schienennetz-Benutzungsbedingungen der DB Netz AG. Mit der Förderung wird ein wesentlicher Anreiz zur Sicherung der bestehenden Schienengüterverkehre auf der Schiene sowie Anreize, Güterverkehre von der Straße auf die Schiene zu verlagern, geschaffen. Zuwendungsempfängerin ist die DB Netz AG als Erstempfängerin, die die Zuwendungen vollständig durch einen anteiligen Abzug von den Netto-Beträgen der Schlussabrechnung der Trassennutzung an die WLE in Höhe von 735 T€ als Letztempfänger weitergeleitet hat.

Der Jahresfehlbetrag betrug im Geschäftsjahr 2.097 T€ (Vj. 1.957 T€)
(Dies ist der wesentliche finanzielle Leistungsindikator).

Die WLE ging in ihrer Prognose für das Geschäftsjahr 2021 von einem Jahresfehlbetrag von 2.068 T€ aus.

3.3 Vermögenslage

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr um 921 T€ auf 25.628 T€ verringert.

Das Anlagevermögen verminderte sich um 1.085 T€ auf 18.995 T€.

Das Anlagevermögen ist durch Eigenkapital sowie durch kurz- und langfristige Fremdmittel finanziert. Insgesamt wurden 1.997 T€ in den Hauptbereichen Sachanlagen sowie 51 T€ in die immateriellen Vermögensgegenstände investiert.

Die Intensität des Anlagevermögens beträgt somit 74 % (Vj. 76 %).

Das Umlaufvermögen erhöhte sich durch die Zunahme der Lieferungen und Leistungen und der sonstigen Vermögensgegenstände um 176 T€ auf 6.578 T€.

Das gezeichnete Kapital blieb mit einem Betrag von 3.907 T€ unverändert. Die Kapitalrücklage erhöhte sich um 143 T€ auf 2.050 T€ durch die Einstellung des Jahresfehlbetrages 2021 in den Verlustvortrag und die Verrechnung des Jahresfehlbetrages 2020. Der Verlustvortrag hat sich im Vergleich zum Vorjahr nicht verändert und weist eine Summe i. H. v. 0 T€ aus. Das Unternehmen verfügt über ein Eigenkapital von insgesamt 3.860 T€.

Die Eigenkapitalquote beträgt 15 % (Vj. 15 %). Die Quote des Fremdkapitals beträgt 85 % (Vj. 85 %). Die Pensionsrückstellung verminderte sich um 209 T€. Die sonstigen Rückstellungen erhöhten sich um 380 T€ auf 5.725 T€.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verringerten sich um 1.354 T€ auf 9.154 T€.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern beinhalten die Überzahlungen der Festbeträge, die noch nicht zur Abdeckung von Fehlbeträgen in die Kapitalrücklage eingestellt wurden.

3.4 Ertragslage

Die gesamten Umsatzerlöse erhöhten sich um 937 T€ auf 18.481 T€. Die rückläufigen Erlöse im Transportbereich (44 T€) und die Verringerung der Zuschüsse (49 T€) konnten durch eine Erhöhung der Lieferungen und Leistungen an Dritte (815 T€) kompensiert werden.

Die Materialaufwandsquote beträgt 61 % (Vj. 63 %).

Die Mitarbeiterzahl betrug im Jahr 2021 durchschnittlich 111 (Vj. 110) Arbeitnehmer. Die Personalkosten betragen 6.702 T€ (Vj. 6.455 T€). Die Veränderungen sind maßgeblich durch die tarifliche Lohnerhöhung und durch höhere Urlaubs- und Überstundenrückstellungen (tariflicher Anspruch der Mitarbeiter zur Wahl von mehr Urlaubstagen, max. 42 Tage) begründet.

Die Personalaufwandsquote liegt bei 36 % (Vj. 37 %).

Die Bemessung der Entgelte erfolgt seit dem 01.04.2009 auf Grundlage des zwischen dem Arbeitgeberverband Deutscher Eisenbahnen und der Tarifgemeinschaft EVG vereinbarten Tarifvertrages. Für die Bestandssicherung gelten die ergänzenden Bestimmungen des so genannten Sicherungstarifvertrages.

Zudem gilt der Tarifvertrag zwischen der Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH und der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer. Für die Bestandssicherung gelten ergänzende Bestimmungen.

Lokomotivführer und Rangierer, Teamleiter, Gruppenleiter, Ausbilder und Disponenten, die Mitglied der Gewerkschaft GDL sind, haben ein Wahlrecht, die Regelungen dieses Tarifvertrages in Anspruch zu nehmen.

Aufsichtsrat und Geschäftsführung bedanken sich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die wiederum tatkräftige Mitarbeit im Jahr 2021 und beim Betriebsrat für die konstruktive Zusammenarbeit.

Im Geschäftsjahr 2021 feierten 3 Mitarbeiter ihr 25-jähriges Betriebsjubiläum, 1 Mitarbeiter sein 40-jähriges Betriebsjubiläum.

Die Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH stellt dauerhaft über den eigenen Bedarf hinaus Ausbildungsplätze zur Verfügung zu stellen.

Dauerhaft werden gewerbliche Auszubildende zum Beruf des Metallbauers mit der Fachrichtung Konstruktionstechnik sowie des Elektrikers mit der Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik ausgebildet.

Des Weiteren werden kaufmännische Auszubildende zum Kaufmann/-frau für Büromanagement ausgebildet.

Zur Qualifizierung unserer Mitarbeiter und langfristigen Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit nehmen unsere Mitarbeiter regelmäßig an internen und externen Schulungsmaßnahmen teil.

Die Abschreibungen verringerten sich um 1 T€.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind um 287 T€ auf 1.454 T€ gesunken.

Das Finanzergebnis beträgt 273 T€. Es betrifft im wesentlichen Darlehnszinsen i. H. v. 176 T€ (Vj. 212 T€) und die Verzinsung von Rückstellungen in Höhe von 69 T€ (Vj. 95 T€).

Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 2021 mit einem Jahresfehlbetrag von 2.097 T€ ab. Dieser liegt um 140 T€ über dem Vorjahresverlust.

3.5 Finanzlage

Durch das zentrale Liquiditätsmanagement und die Einzahlung der Gesellschafter ist die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft mit ausreichender Liquiditätsversorgung aufgrund der Rahmenvereinbarung mit der WVG gesichert. Die Gesellschaft war jederzeit in der Lage, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Gegenüber dem Vorjahr ist der Bestand der liquiden Mittel um 191T€ auf 1.448 T€ gestiegen.

4. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

4.1 Chancenbericht

Chancen für den weiteren Geschäftsverlauf resultieren für die Gesellschaft weiterhin aus der vermehrten Akquirierung von Neuverkehren in sämtlichen Bereichen und dem Ausbau des Werkstattdrittgeschäftes.

Durch die anhaltenden, aktuellen politischen Diskussionen (Verkehrswende, vermehrter Gütertransport auf der Schiene, Klima, CO₂) werden Nahverkehrsstrecken reaktiviert. Anhand der Reaktivierung der Strecke Münster – Sendenhorst profitiert somit auch der Streckenbestand der WLE. Für weitere Streckenabschnitte werden derzeit von den Aufgabenträgern Machbarkeitsstudien für die Streckenreaktivierung ausgeschrieben. Aus den Reaktivierungen von Strecken ergeben sich Möglichkeiten der Förderung von Infrastruktur für SPNV und SGV aufgrund der politischen Rahmenbedingungen.

Durch die qualifizierten Leistungen bei der Ausführung der Arbeiten generiert die WLE im Bereich der Werkstatt Chancen in der Akquisition von Drittaufträgen. Aufgrund des kleinen Marktes kann sich die WLE hier gut positionieren.

Aus der Gruppenzugehörigkeit der WLE zur WVG-Gruppe werden permanent Synergieeffekte generiert. Die Synergieeffekte werden durch die zentrale Betreuung von Lohnabrechnung, Finanzbuchhaltung, Controlling, Finanzierung, Datenverarbeitung und insbesondere der rechtlichen und administrativen Aufgaben der Geschäftsführung verstärkt. Zudem ist die Geschäftsführung immer bestrebt, Synergieeffekte zu Nutzen und die vorhandenen Kapazitäten besser auszulasten.

4.2 Risikobericht

Das vorhandene zentrale Risiko- und Chancenmanagement der WVG-Unternehmensgruppe ermöglicht die Risiken der betrieblichen Tätigkeit systematisch zu identifizieren und erforderliche Gegensteuerungsmaßnahmen einzuleiten. Es ist ein wesentliches Steuerungsinstrument und integraler Bestandteil des internen Kontrollsystems. Die identifizierten Risiken innerhalb der WVG-Gruppe werden erkannt und Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt. Gleichzeitig können Ertragschancen erfasst und umgesetzt werden.

Für potenzielle Schadensfälle und Haftungsrisiken bestehen adäquate Versicherungsverträge, die die finanziellen Auswirkungen von eintretenden Schäden in Grenzen halten oder ausschließen. Der Umfang dieser Versicherungen wird für die gesamte WVG-Gruppe laufend optimiert.

Die Effizienz und die Wirksamkeit des Risikomanagementsystems werden regelmäßig durch die interne Revision überwacht.

Der vom Bundesministerium Verkehr entwickelte Masterplan Schienengüterverkehr sieht verschiedene Maßnahmen zur Förderung und Verbilligung des Schienengüterverkehrs vor. Unter anderem sollen Trassenpreise reduziert, Züge verlängert und die Digitalisierung / Automatisierung vorangetrieben werden. Kunden fordern das Durchreichen der Trassenpreisförderung.

Der Umsatz und Ertrag der WLE ist im Wesentlichen von vier Großkunden abhängig. Damit ist die WLE stark abhängig von externen Einflüssen (Konjunkturlage, Auftragsverlust in der Produktionskette des Kunden, globale Ereignisse (bspw. Ukraine-Konflikt), Inflation). Ein Ausfall eines Kunden hat unmittelbar Einfluss auf die Auslastung von Lok und Personal. Kompensation auf eigener Strecke ist nicht möglich, da hier starker Wettbewerb zum LKW besteht. Kompensation im Fernverkehr auf DB-Strecken ist nur bedingt möglich, da hier die WLE in Konkurrenz zu anderen EVU steht. Durch externe Kostensteigerungen (Fahrstrom, Nutzungsgebühr DB-Netz etc.), die nicht weitergegeben werden können, sinkt der Deckungsbeitrag.

Ferner hat der seit Anfang des Jahres bestehende Ukraine-Konflikt signifikante Preissteigerungen u. a. in den Bereichen Energie, Kraftstoffe und Ersatzteile verursacht. Zudem führt der Ukraine-Konflikt zu Störungen in den Lieferketten von Ersatzteilen (Stahl, Lokomotiversatzteile etc.), vor allem aus dem osteuropäischen Raum, da teilweise mit Lieferzeiten von bis zu 30 Wochen zu rechnen ist. Lokausfallzeiten sind somit sehr schwer zu kalkulieren. Um den anhaltenden Preissteigerungen und möglichen Lieferverzögerungen entgegenzuwirken, werden seitens der WLE bereits zum aktuellen Zeitpunkt Gegensteuerungsmaßnahmen in Form von Kostenreduktionen, Optimierungen in der Lagerverwaltung und -haltung (Umstellung von stichtagsbezogener und permanente Inventur) sowie Prüfungen von Lieferantenwechseln eingeleitet. Zudem werden auch mit Bestandskunden Verhandlungen geführt, die Preissteigerungen im Transportpreis durchzureichen. Bei Neugeschäften werden die erhöhten Energiepreise in der Preisgestaltung berücksichtigt.

Der durch die altersbedingte und erhöhte Fluktuation bestehende Fachkräftemangel in allen Unternehmensbereichen der WVG-Gruppe ist weiterhin präsent. Infolgedessen ist auch zukünftig mit steigenden Rekrutierungskosten und Kosten für Personaldienstleistungen zu rechnen. Der durch die Fluktuation verursachte „Know-How“ Verlust führt zu steigenden Weiterbildungskosten sowie zu Engpässen in den Arbeitsabläufen und Mehrbelastungen bei den Mitarbeitern der betroffenen Fachabteilungen. Die WLE wird weiterhin in die Qualifikation und Weiterbildung des eigenen Personals investieren, zudem soll ein erhöhter Wissenstransfer unter den Mitarbeitern u. a. durch Einsatz von Wissensdatenbanken und weiteren Dokumenten gewährleistet werden. Darüber hinaus wird weiterhin an der Verbesserung der allgemeinen Arbeitsbedingungen gearbeitet, um den Arbeitsplatz familienfreundlicher zu gestalten und somit die Karriereplanung des Personals zu forcieren.

Die Tarifverträge GDL und EVG sind jeweils zum 31.12.2020 (GDL) und zum 30.04.2021 (EVG) ausgelaufen. Ein Tarifvertrag mit der GDL ist derzeit noch nicht zu Stande gekommen. Die Tarifverhandlung mit der Gewerkschaft gestaltet sich wie erwartet als schwierig. Resultierend aus den Verhandlungen können ggf. Mehrkosten für das Unternehmen entstehen, wie z. B. Zusatzurlaube und Arbeitszeitreduzierungen. Mit der EVG konnte erfolgreich eine Tarifeinigung erzielt werden. Die Laufzeit des Tarifvertrages ist bis zum 28.02.2023 festgesetzt.

Die WLE ist auch weiterhin auf einen kontinuierlichen Kapitalzufluss der Gesellschafter sowie auf Landes- und Bundeszuschüsse angewiesen, um notwendige Erhaltungsinvestitionen betreiben zu können und die Substanz der WLE zu erhalten.

Seit dem Frühjahr 2022 sind alle Corona-Schutzmaßnahmen weitestgehend aufgehoben worden. Dennoch besteht durch die COVID-19-Pandemie weiterhin das Risiko, dass sich in den folgenden Jahren Fördergelder durch Bund und Land verringern oder ausbleiben. Dies würde dazu führen, dass die Sanierung der Gleisinfrastruktur vom Volumen her deutlich verringert werden müsste. Durch die erheblichen Sanierungsmaßnahmen der letzten Jahre könnte dies aber für einige Jahre von der Infrastruktur aufgefangen werden. Die bisherigen Bundes- und Landesförderungen zur Instandhaltung / Erneuerung der Gleisinfrastruktur stellen ein wichtiges und priorisiertes Kriterium der Gleisanlageninstandhaltung dar.

Nichtsdestotrotz besteht aufgrund der aktuellen und ungewissen Zukunftsentwicklung der Covid-19-Pandemie das Risiko, dass Teile der Belegschaft gleichzeitig an dem Virus erkranken. Das könnte dazu führen, dass nicht mehr alle Verkehre durchgeführt werden können aufgrund gleichzeitiger Erkrankung der Lokführer und der Mitarbeiter der Leitstelle. Darüber hinaus besteht im Werkstattbereich weiterhin das Risiko, dass nicht mehr alle Aufträge zeitnah ausgeführt werden können aufgrund gleichzeitiger Erkrankung der Werkstattmitarbeiter. Im Bereich der Verwaltung lässt sich das Risiko minimieren aufgrund der Möglichkeit der Heimarbeit durch Homeoffice. Hier wurde die Belegschaft durch die IT entsprechend ausgestattet.

Bestandsgefährdende Risiken werden sowohl in Summe als auch Einzelnen von der Geschäftsführung derzeit nicht gesehen.

5.3 Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

Die Gesellschaft setzt grundsätzlich keine derivativen Finanzinstrumente ein.

5.4 Prognosebericht

Die Prognose beruht auf der zurückliegenden Wirtschaftsplanung aus 2021 für die Jahre 2022 – 2031. Die Planung ist naturgemäß mit Risiken und Unsicherheiten behaftet, so dass die tatsächliche Geschäftsentwicklung von der Planung bzw. Prognose abweichen kann.

Die Planungen für das Wirtschaftsjahr 2022 gehen von einem Jahresfehlbetrag i.H.v. 2,1 Mio. € aus.

Die Gesellschafterversammlung genehmigte den von der Geschäftsführung vorgelegten Wirtschaftsplanentwurf 2022.

Die wirtschaftliche Entwicklung verlief auch 2021 aufgrund der weltweiten Corona-Pandemie unter den Erwartungen. Dennoch konnte die WLE durch geeignete Präventivmaßnahmen das operative Geschäft größtenteils aufrechterhalten. Nach der herausfordernden Entwicklung im Berichtsjahr geht die Geschäftsführung davon aus, dass auch im Jahr 2022 die Geschäftsentwicklung trotz Aufhebung der wesentlichen Corona-Schutzmaßnahmen unter sehr herausfordernden Umfeldbedingungen steht, bedingt durch Konjunktur- und Inflationsentwicklungen sowie der Ukraine-Krise. Die Unsicherheit über die künftige wirtschaftliche Entwicklung ist aufgrund der Corona-Pandemie und der Ukraine-Krise deutlich höher als in früheren Jahren.

Mit der erhofften schrittweisen Überwindung der Pandemiefolgen sowie des Ukraine-Konflikts wird sich eine langsame Erholung ergeben. Es wird damit ein besserer Geschäftsverlauf in 2022 erwartet. Die Vor-Pandemie-Werte in Verkehrs-, Betriebsleistung und Umsatz werden aber aller

Voraussicht nach aufgrund der Ukraine-Krise in 2022 nicht in allen Geschäftsfeldern wieder erreicht.

Trotz konjunktureller Eintrübung der Wirtschaft war die finanzielle Unterstützung des Bundes noch nie so hoch. Der für die Verkehrsverlagerung notwendige Ausbau der Schieneninfrastruktur wird durch substanzielle Finanzierungsbeiträge des Bundes im Zeitraum bis 2030 untermauert. Ferner bleibt abzuwarten, inwiefern der Bund hinsichtlich der mit der Ukraine-Krise einhergehenden Auswirkung auf die Wirtschaft unterstützen wird.

Für das Geschäftsjahr 2022 sehen wir insbesondere Risiken aus den noch anhaltenden und nachwirkenden Folgen der Corona-Pandemie auf die Nachfrage nach Mobilitäts- und Transportleistungen. Ferner sind die weiteren Auswirkungen des Ukraine-Konflikts zum aktuellen Zeitpunkt nicht absehbar.

Derzeitig geht die Geschäftsführung davon aus, dass das geplante Ergebnis in Höhe von -2.1 Mio. EUR erreicht werden kann. Den Auswirkungen der Corona-Pandemie und der Ukraine-Krise wurden durch Gegensteuerungsmaßnahmen mit Kosteneinsparungen begegnet. Voraussetzung das Jahresergebnis zu erreichen, ist eine positive wirtschaftliche Entwicklung der Märkte im weiteren Jahresverlauf.

I.4 Westfälische Verkehrsgesellschaft mbH

1. Öffentliche Zwecksetzung

Das Geschäftsmodell der Gesellschaft besteht in der Förderung und Verbesserung der Verkehrsverhältnisse in den Verkehrsräumen der Gesellschafter. Als Servicegesellschaft fördert die WVG die Koordinierung und Rationalisierung angeschlossener Verkehrsbetriebe.

So übernimmt die WVG entsprechend ihrem Gesellschaftszweck betriebliche Dienstleistungen in Form von Betriebs- und Geschäftsführungsaufgaben für folgende Unternehmen:

Regionalverkehr Münsterland GmbH
Regionalverkehr Ruhr-Lippe GmbH
Verkehrsgesellschaft Kreis Unna mbH
Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH
sowie deren Tochterunternehmen

2. Grundlagen des Unternehmens

Grundlage der Geschäftstätigkeit sind die Betriebs- und Geschäftsführungsverträge, in denen die Rolle der WVG als Servicegesellschaft eindeutig definiert ist.

Auf einer Linienlänge von rd. 12.800 km wird gem. § 42 und § 43 PBefG öffentlicher Personennahverkehr insbesondere in der Fläche durch Omnibusse sowie auf eigenem Streckennetz von rd. 200 km und auf nationalen Relationen Güterverkehr durch die Eisenbahnen betrieben. Damit deckt die WVG-Unternehmensgruppe einen Raum in Westfalen mit Leistungen des öffentlichen Personennahverkehrs ab, der sich von der niederländischen bis zur hessischen Grenze und von Osnabrück bis nach Dortmund erstreckt. Die Versorgung mit den Leistungen des öffentlichen Personennahverkehrs gehört zum Kernbereich kommunaler Daseinsvorsorge.

3. Wirtschaftsbericht

Die Wirtschaftsleistung, gemessen am Bruttoinlandsprodukt (BIP), in Deutschland ist im Jahr 2021 stark um 2,7 % gestiegen. Damit lag sie weit über dem Niveau des Jahres 2020 mit einem Rückgang von 4,9 % (statistisches Bundesamt).

Die Mitgliedsunternehmen des VDV spielen eine entscheidende Rolle bei der Lösung verkehrlicher Herausforderungen. Sie befördern jeden Tag 30 Millionen Fahrgäste in Deutschland mit Bus und Bahn und ersparen damit mehr als 20 Millionen Autofahrten. Pro Jahr transportieren die Güterbahnen in Deutschland rund 600 Millionen Tonnen Güter auf der Schiene. Das ersetzt etwa 77.000 vollbeladene LKW am Tag. Jedes Jahr sparen Busse und Bahnen 15 Millionen Tonnen Kohlendioxid ein (VDV, Daten & Fakten zum Personen- und Schienengüterverkehr). Die WVG erhofft sich aus dieser Entwicklung positive Impulse für die Güterverkehrssparte in der Unternehmensgruppe.

Die allgemeine und branchenspezifische wirtschaftliche Entwicklung stellt zwar einen Einflussfaktor für die Gesellschaft dar, weitaus bedeutender sind jedoch für die Entwicklung der angeschlossenen Unternehmen und damit der WVG als Servicegesellschaft die branchenspezifischen Entwicklungen im wettbewerblichen und rechtlichen Umfeld.

Das Ergebnis des Berichtsjahres vor Umlage lag insgesamt über dem Ergebnis des Vorjahres. Wesentliche Ursachen hierfür waren Personalmaßnahmen in der Verkehrstechnik sowie IT und Mehrkosten durch tarifliche Anpassungen der Mitarbeiterentgelte. Darüber hinaus gab es höhere Abschreibungen durch Maßnahmen der Digitalisierung. Das Unternehmen erzielte insgesamt ein Ergebnis vor dem Ausgleich durch die angeschlossenen Unternehmen von rd. 7,49 Mio. €.

Die wirtschaftliche Entwicklung wird durch den unterjährig durchgeführten Plan-Ist-Vergleich überwacht. Die Umsatzerlöse aus der Umlage und den Leistungen für Dritte lagen mit 11,37 Mio. € über dem Planwert von 10,51 Mio. € (wesentlicher finanzieller Leistungsindikator).

Die WVG beschäftigte im Berichtsjahr durchschnittlich 90 Mitarbeiter und 6 Auszubildende. Davon waren 15 Mitarbeiter in Teilzeit beschäftigt.

4. Ertragslage

Die betreuten Verkehrsunternehmen leisten der WVG durch eine Umlage Aufwendungsersatz, für die der Gesellschaft im Rahmen der Geschäfts- und Betriebsführungstätigkeit entstehenden Aufwendungen abzüglich Erträgen, so dass die WVG ein ausgeglichenes Jahresergebnis ausweist.

Die Umsatzerlöse im Berichtsjahr betragen rd. 11,37 Mio. € (Vj. rd. 10,50 Mio. €). Diese setzen sich mit rd. 7,49 Mio. € (Vj. Rd. 7,25 Mio. €) aus der Betriebs- und Geschäftsführungsumlage sowie mit rd. 3,88 Mio. € (Vj. Rd. 3,25 Mio. €) sonstigen Umsatzerlösen zusammen.

Die sonstigen Umsatzerlöse betreffen Lieferungen und Leistungen für Dritte, Fördermaßnahmen des Landes NRW für Projekte im Rahmen der Fahrgastinformation, Digitalisierung sowie des Datenmanagements im Auftrag der Zweckverbände und Verkehrsunternehmen.

5. Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft ist im Rahmen des zentralen Liquiditätsmanagements, aufgrund der Rahmenvereinbarungen mit den angeschlossenen Unternehmen, gesichert. Das von den Zinseffekten aus der Bewertung der Rückstellungen geprägte Finanzergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht verbessert. Das Unternehmen investierte weiterhin in Informationstechnologie sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung.

6. Vermögenslage

Die Bilanzsumme hat sich im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr um rd. 5,75 Mio. € auf rd. 7,86 Mio. € verringert.

Auf der Aktivseite betreffen die Veränderungen im Wesentlichen das Umlaufvermögen. Der Rückgang des Umlaufvermögens um rd. 5,58 Mio. € auf 5,97 Mio. € resultiert aus niedrigeren Forderungen in Form von Festgeldanlagen, Steuern sowie Kassenhilfen.

Auf der Passivseite betreffen die Veränderungen im Wesentlichen die Verbindlichkeiten in Form von Kassenhilfen und Steuern. Die Rückstellungen blieben mit rd. 2,86 Mio. € nahezu unverändert.

Die Verbindlichkeiten gegenüber den Gesellschaftern gingen aufgrund niedrigerer Kassenhilfemittel um rd. 6,20 Mio. € zurück. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten stiegen um rd. 429 T€.

Die EK-Quote beträgt 28,17 %.

7. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

7.1 Prognose

Neben den bisher bekannten Rahmenbedingungen wie begrenzte Ertragssteigerungspotenziale, demografisch bedingter Schülerrückgang, noch nicht planbare Effekte aus dem Einnahmenausgleich sowie Kostensteigerungstendenzen in den Bereichen Energie und Personal stellt die sogenannte Corona-Pandemie seit März 2020 das Unternehmen weiterhin vor neue Herausforderungen.

Der Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV), Branchenverband für über 600 Unternehmen des öffentlichen Personen- und des Schienengüterverkehrs, begrüßt die Entscheidung des Bundes und der Länder, zügige Beratungen über eine pandemiebedingte Fortsetzung des ÖPNV-Rettungsschirmes für 2022 zu beginnen. Der VDV-Präsident: „Diese Krise verlangt der Branche alles ab und wird in ihren Auswirkungen auch das Jahr 2022 beherrschen. Wie genau kann derzeit kaum jemand sagen. Gewissheit herrscht bislang nur über drei Dinge: Erstens, es gibt kein erhöhtes Ansteckungsrisiko in Bus und Bahn. Zweitens, die Branche fährt, obwohl die Fahrgastzahlen bei 75 bis 80 % liegen, auf Wunsch der Politik weitestgehend ihr volles Angebot. Drittens: Der aktuelle ÖPNV-Rettungsschirm läuft Ende 2021 aus. Es ist deshalb ein gutes Zeichen, dass Bund und Länder kurzfristig über eine Anschlussregelung verhandeln wollen. Nur so können wir das volle Angebot auf Straße und Schiene bringen, das auch für das Einhalten eines gewissen Abstands wichtig ist.“

Während im Januar und Februar 2020 noch Fahrgast-Rekordmonate verzeichnet werden konnten, ging die durchschnittliche Fahrgastnachfrage im März und April 2020 infolge fehlender Fahrtanlässe, Homeoffice etc. auf bundesweit 10 bis 20 % des Vorkrisenniveaus zurück. Bis zum Spätsommer 2020 hatten sich die Verkehrsunternehmen auf eine Marke von durchschnittlich rd. 80 % des Vorkrisenniveaus zurückgearbeitet. Diese Zahl ging nach den erneuten Beschränkungen zum Jahreswechsel 2020/21 wieder auf 50 % zurück und näherte sich zuletzt der Marke von durchschnittlich 75 bis 80 % wieder an. „Die Branche ist mehr denn je gefordert, die erneute Verlängerung der Covid-Krise zu meistern und gleichzeitig ihren Beitrag zu leisten, die Mobilitätswende vor Ort voranzutreiben, um die Klimaschutzziele bis 2030 für den Verkehrssektor zu erreichen. Hierzu benötigt sie aber die Unterstützung der Politik“, so Wortmann abschließend (VDV Pressemitteilungen vom 19.11.2021).

Die Maßnahmen wirken sich damit naturgemäß auf die Einnahmeseite der Unternehmen aus. Zwar reagieren die Verkehrsunternehmen hierauf wiederum vielerorts mit einer Anpassung der Fahrpläne (z. B. durch Umstellung auf Ferien oder Wochenend-Fahrpläne) bis hin zur teilweisen Einstellung ganzer Linien bzw. Streckenabschnitte. Die Kostensenkungen durch Leistungsreduzierungen und -anpassungen können die Einnahmeausfälle jedoch nicht kompensieren, da ein Großteil der Kosten unverändert auf dem Niveau des normalen Regelbetriebes bleibt. Dies betrifft insbesondere die Personalkosten, den Kapitaldienst oder auch die Overhead-Kosten. Eine kurzfristige Senkung dieser Kosten, wie in Fällen von klassischen Leistungsabbestellungen, ist nicht oder nur sehr eingeschränkt möglich, da die nunmehr reduzierten Leistungen eben nicht dauerhaft abbestellt wurden, sondern spätestens mit Beendigung der Krise kurzfristig oder sukzessive wieder auf „Normalniveau“ erbracht und gewährleistet werden müssen.

Für das Berichtsjahr 2022 erwartet das Unternehmen durch das Umlageprinzip unverändert ein ausgeglichenes Ergebnis. Die betreuten angeschlossenen Verkehrsunternehmen aus dem kommunalen Umfeld als Gesellschafter leisten dem Unternehmen für die Geschäfts- und Betriebsführungstätigkeit Aufwendersatz in Form einer Umlage.

7.2 Chancen- und Risiken

Durch die abgeschlossene Umsetzung der beschlossenen Direktvergaben von Linienverkehren gem. Art. 2 VO (EG) Nr. 1370/2007 ab 2021 bei allen drei ÖPNV-Unternehmen der WVG-Gruppe, ist die Grundlage für den Hauptzweck der WVG, der synergetischen Erledigung von Managementaufgaben für die Gesellschafterunternehmen, bis 2030 gesichert.

Die Direktvergabe an die RVM ab 2021 wurde für die Kreise Borken, Coesfeld, Steinfurt und Warendorf erfolgreich abgeschlossen. Für die Verkehre im Kreis Steinfurt wurde jedoch ein eigenwirtschaftlicher Antrag von einem privaten Verkehrsunternehmen gestellt. Dieser wurde von der Bezirksregierung abgelehnt, worauf hin das private Unternehmen zunächst Widerspruch und nunmehr Klage eingelegt hat. Daher wurden der RVM im Kreis Steinfurt die Liniengenehmigungen vorerst im Rahmen einer einstweiligen Erlaubnis erteilt. An dem Klageverfahren ist die RVM bislang nicht beteiligt.

Die im freien Markt tätigen Eisenbahnunternehmen WLE, RVM und RLG müssen immer wieder auf sich ändernde Nachfrage nach Gütertransportleistungen auf der Schiene ausgerichtet werden.

Als strukturelles Problem aller ÖPNV-Unternehmen der Gruppe zeichnet sich weiterhin die demografische Entwicklung im Bedienungsfeld ab, die zu bedeutenden Verringerungen und Veränderungen der heutigen Schülerströme führen wird, mit möglicherweise deutlichen Auswirkungen auf das wichtige Geschäftsfeld „Ausbildungsverkehr“.

Der Fachkräftemangel in vielen Geschäftsbereichen der WVG und der angeschlossenen ÖPNV- und Eisenbahnunternehmen sowie die in den nächsten Jahren erfolgende Pensionierung zahlreicher Fach- und Führungskräfte stellen eine Herausforderung an die Aufrechterhaltung des ordentlichen Geschäftsbetriebs dar, das heißt insbesondere an die rechtzeitige, angemessene und wirtschaftliche Neubesetzung und Einarbeitung.

Der VDV bekräftigt in diesem Zusammenhang auch nochmals die Notwendigkeit einer auskömmlichen Finanzierung für die Angebote im Nahverkehr. Die dafür vom Bund den Ländern bereitgestellten Mittel müssen noch in diesem Jahr, wie auch im Koalitionsvertrag vereinbart und in der Verkehrsministerkonferenz im Februar zwischen Bund und Ländern verabredet, erhöht werden. Nur so sind auch zusätzliche Angebote und Kapazitäten, die im Rahmen der Ticketaktion und der Mobilitätssicherung der Geflüchteten jetzt umgesetzt werden, auskömmlich finanzierbar. Auch den aktuell durch den Krieg in der Ukraine steigenden Energiekosten der Branche muss durch einen entsprechenden Finanzausgleich Rechnung getragen werden (VDV Pressemitteilung vom 25.03.2022).

Das vorhandene zentrale Risiko- und Chancenmanagement der WVG-Unternehmensgruppe ermöglicht, Risiken der betrieblichen Tätigkeit systematisch zu identifizieren und erforderliche Gegensteuerungsmaßnahmen einzuleiten. Es ist ein wesentliches Steuerungsinstrument und integraler Bestandteil des internen Kontrollsystems, um im Umgang mit identifizierten Risiken innerhalb der Gruppe auch die Chancen zu erkennen und zu nutzen.

Die Risiken werden systematisch dokumentiert. Soweit erforderlich, wird für die aus den unterschiedlichen Bereichen stammenden Risiken durch Rückstellungen Vorsorge getragen. Für potenzielle Schadensfälle und Haftungsrisiken bestehen adäquate Versicherungsverträge, welche

die finanziellen Auswirkungen von eintretenden Schäden in Grenzen halten oder ausschließen. Der Umfang dieser Versicherungen wird für die gesamte WVG-Gruppe laufend optimiert.

Die Risiko- und Chancenberichterstattung erfolgt jährlich an die Geschäftsführung sowie den Aufsichtsrat und wird stets gemäß den aktuellen Anforderungen weiterentwickelt. Die Effizienz und Wirksamkeit des Systems werden regelmäßig durch die interne Revision überwacht.

Die Geschäftsführung sieht sowohl in Summe als auch im Einzelnen keine bestandsgefährdenden Risiken. Die Liquidität der Gesellschaft ist im Rahmen des zentralen Finanzmanagements aufgrund der Rahmenvereinbarungen mit den angeschlossenen Verkehrsunternehmen gesichert. Diese wird durch eine rollierende monatliche Liquiditätsplanung stetig überwacht.

I.5 Flughafen Münster / Osnabrück GmbH

Lagebericht

Die FMO Flughafen Münster/Osnabrück GmbH, deren Gesellschafter sich überwiegend aus den angrenzenden Städten und Landkreisen zusammensetzt, ist eine internationale Verkehrsflughafengesellschaft mit Fokus auf Linien- und Touristikverkehr. Ein Großteil der Umsatzerlöse kommt aus diesem Bereich. Die weiteren Erlöse kommen überwiegend aus dem Non-Aviation-Geschäft.

I. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen waren weltweit von der Corona-Pandemie geprägt.

Nach Pandemiebeginn im März 2020 sanken die Passagierzahlen bundesweit um ca. 85 %. Insgesamt beläuft sich der Umsatzausfall der Flughäfen auf ca. 2,6 Mrd. €. Nur durch massive externe Unterstützung in Form von Kurzarbeitergeld oder Kapitalzuführungen konnte die Zahlungsfähigkeit von Flughäfen erhalten bleiben.

Vor dem Hintergrund dieser Zahlen kann man von einer in der Nachkriegszeit einmaligen Situation im Airportmarkt sprechen.

Aufgrund der Tatsache, dass bereits das Geschäftsjahr 2020 pandemisch geprägt war, kam es zwar zu vereinzelt Aufholeffekten, aber insgesamt konnte das Vorkrisenniveau des Jahres 2019 noch nicht erreicht werden. Das Bruttosozialprodukt stieg zwar um 2,9 % im Vergleich zu 2020, jedoch konnte mit einer Inflationsrate von 3,1 % ein spürbarer Preisanstieg registriert werden.

Im Vergleich zum ersten Corona-Jahr 2020 stiegen die Passagierzahlen in Deutschland zwar, lagen aber weiterhin um insgesamt 69 % niedriger als im Jahr 2019. Auch 2021 waren alle deutschen Flughäfen auf externe Kapitalzuführung angewiesen. Erfreulich war, dass sowohl der Bund als auch die jeweiligen Landesregierungen die systemrelevanten Flughäfen finanziell unterstützt haben, da diese ihre Infrastruktur ohne die Berücksichtigung wirtschaftlicher Interessen in allen Krisenmonaten offengehalten haben, um ihrer Funktion als kritische Infrastruktur gerecht zu werden.

II. Geschäftsverlauf

Das Geschäftsjahr 2021 wurde noch vor dem Hintergrund großer Unwägbarkeiten im Zusammenhang mit der Pandemie erstellt. Er ging von 282.000 Fluggästen aus. Tatsächlich konnten zum Jahresende 362.000 Passagiere begrüßt werden. Dieser Anstieg im Vergleich zu den Planzahlen führte naturgemäß zu einigen Verwerfungen in diversen Erlös- und Kostenblöcken.

Diese positive Passagierentwicklung setzte insbesondere im zweiten Halbjahr 2021 ein. Träger dieser Entwicklung waren vor allem Flüge der Deutschen Lufthansa, die ihre Flüge in die Hubs nach München und Frankfurt im Laufe des Jahres stetig ausbaute, sowie die Charterverkehre von Corendon, Ryanair, Sunexpress und Eurowings. Insgesamt konnte der Umsatz auf 13,2 Mio. € (Vorjahr: 10,2 Mio. €) gesteigert werden.

Das erste Halbjahr des Jahres war insbesondere bezüglich der geringen Verkehrszahlen und den damit einhergehenden Umsatzausfällen besonders herausfordernd. Auch in diesen Monaten wurde der Flughafen, obschon wirtschaftlich schwerer Herausforderung, offengehalten, um wichtige Flüge und Funktionen zu übernehmen. Speziell in diesen Monaten zeigte der Flughafen seine regionale und überregionale Bedeutung als kritische Infrastruktur.

Der Betrieb des hiesigen Impfzentrums sowie das Verlegen von Corona-Patienten aus Süddeutschland in die Flughafenregionen können beispielhaft für diese Funktion genannt werden.

Sowohl Bund als auch das Land NRW sehen den FMO im Zusammenhang mit der kritischen Infrastruktur schon als bundespolitisch bedeutsam an. Dies unterstrich man, indem man dem FMO einen Zuschuss von ca. 5 Mio. € gewährte, der die Vorhaltekosten der Flughafengesellschaft während des 1. Lockdowns ausgleichen sollte.

Insgesamt ist es der Flughafengesellschaft gelungen, durch diverse Maßnahmen annähernd das gleiche Jahresergebnis zu erreichen wie im Geschäftsjahr 2019. Dies ist natürlich insbesondere auch auf die Corona-Hilfen von Bund und Ländern zurückzuführen. Jedoch haben auch die weiteren ergriffenen Maßnahmen zu diesem Ergebnis geführt. Die Summe all dieser Maßnahmen führte letztendlich dazu, dass abweichend von ursprünglicher Planung die FMO Gesellschafter im Jahr 2021 nicht 10 Mio. € Kapitalzuführung einzahlen mussten, sondern lediglich 5 Mio. €.

III. Lage der Gesellschaft

Das Jahr 2021 war, wie das Vorjahr, stark durch die diversen Einschränkungen im Zuge der Corona-Pandemie geprägt. Dazu hat die Flughafengesellschaft bereits zu Beginn der Krise den Gremien Wirtschaftsplanungen vorgestellt, die von einer 5-jährigen Auswirkung der Pandemie auf die FMO-Ereignisse ausgingen. Die entsprechenden Prognosen bzw. die ihnen zugrundeliegenden Passagierprognosen entsprachen auch im Jahr 2021 den tatsächlich eingetretenen Zahlen. In der Summe gingen die Berechnungen von einem externen Kapitalbedarf zur Überwindung der Krise von ca. 30 Mio. € aus. Die Gesellschafter verständigten sich darauf, diese Kapitalerhöhungen in 3 Tranchen zu je 10 Mio. € zu beschließen. Die 2. Tranche wurde in den Gremiensitzungen am 09.12.2021 beschlossen. Aufgrund der Bundes- und Landeszuschüsse in Höhe von ca. 5 Mio. €, die im Geschäftsjahr 2021 an die Flughafengesellschaft ausgezahlt wurden, konnte die Einzahlung in die Kapitalrücklage auf 5 Mio. € begrenzt werden. Die erfolgswirksame Einbuchung dieses Zuschusses sowie diverse kostensenkende Maßnahmen führten dazu, dass die Gesellschaft mit einem Verlust von ca. 6,7 Mio. € sogar ein besseres Ergebnis erzielte als 2019 7,0 Mio. €, dem letzten Vorkrisenjahr.

Bei den Unternehmensbeteiligungen gab es zwei wesentliche Veränderungen. Zum einen konnte der FMO seine Beteiligung an der AHS mit Vertrag vom 31.01.2022 veräußern. Da die Gesellschaft in der FMO Bilanz vollständig wertkorrigiert war, wurde auf den Beteiligungsbuchwert eine Zuschreibung auf den zukünftigen Verkaufserlös vorgenommen. Des Weiteren wurde die Luftfahrtförderungs GmbH mit der FMO GmbH verschmolzen.

Die Entwicklungen des FMO-Ergebnisses werden weiterhin im Rahmen einer revolvierenden Wirtschaftsplananalyse kontrolliert. Angesichts der bisherigen geringen Planabweichung scheinen die den FMO-Finanzprognosen innewohnenden Verkehrsannahmen sehr robust. Infolgedessen ist davon auszugehen, dass sich die wirtschaftliche Entwicklung weiterhin analog zur Planung gestaltet. Vor diesem Hintergrund ist damit zu rechnen, dass sich der prognostizierte externe Kapitalbedarf auf dem Niveau der ursprünglichen Planungen bewegt.

IV. Prognosen, Chancen und Risiken

Auch das Geschäftsjahr 2022 steht weiterhin unter den Nachwirkungen der Corona-Pandemie. Wie zu Beginn der Pandemie durch die meisten Institute prognostiziert und auch in den FMO-Planungen berücksichtigt, wird die Luftfahrtbranche ca. 5 Jahre benötigen, um wieder das vorpandemische Niveau zu erreichen.

Für das Geschäftsjahr 2022 sind in der Wirtschaftsplanung 600.000 Passagiere prognostiziert. Die Zahl entspricht in etwa den langfristigen FMO-Planungen, die den FMO-Finanzplanungen unterlagen. Ob es zu weiteren pandemischen Einschränkungen im Rahmen der Corona-Krise kommt, ist aktuell schwer prognostizierbar.

Neben diesen Risiken gibt es diverse andere Themen, die sich negativ auf den FMO-Geschäftsverlauf auswirken könnten. Zwar wirkt sich der Krieg in der Ukraine nicht direkt auf den Luftverkehr am Standort aus, da es keine nennenswerten Flugverbindungen in das Krisengebiet gibt. Jedoch insbesondere die mit dem Krieg einhergehende Rohölverteuerung mit ihren Auswirkungen auf den Kerosinpreis stellt ein Risiko dar, denn dadurch könnten Flüge deutlich verteuert werden. Dies würde sich sicherlich unmittelbar auf die Nachfrage auswirken. Jedoch nicht nur Kerosinverteuerung, sondern auch allgemeine Inflationstendenzen könnten sich über Tarifsteigerungen und Materialverteuerung negativ auf die Geschäftsergebnisse auswirken.

Ein wesentliches Risiko ist mittlerweile auch in Bezug auf die Personalrekrutierung festzustellen. Es wird stetig schwieriger, geeignetes Personal insbesondere im operativen Bereich zu finden. Hier arbeitet der FMO an Konzepten zur verbesserten Mitarbeitergewinnung.

Luftverkehrsspezifisch ist außerdem seit Jahren eine zusätzliche Belastung der Flugpreise über staatliche bzw. hoheitliche Abgaben festzustellen. Dies erschwert die gesamte deutsche Luftfahrt und ist im internationalen Vergleich ein bedeutender Wettbewerbsnachteil.

Die Summe aller Rahmenbedingungen könnte zu einer Nachfragezurückhaltung führen. Für den FMO bestehen im Wettbewerb der Flughäfen jedoch auch Chancen. Zum einen lassen sich erste Kapazitätsengpässe an großen Flughäfen wie Düsseldorf und Köln feststellen. Hier würden die Marktmechanismen sicherlich zu einer Angebotslenkung zu kleineren Airports führen. Die Möglichkeit des FMO, 24-Stunden-Luftverkehre abzufertigen, stellt hier sicherlich eine Marktchance dar. Beispielhaft bleibt in diesem Zusammenhang die Stationierung eines Luftfahrzeugs der Corendon Airlines, die die Airline von einer 24-Stunden-Operation abhängig gemacht hat.

Der Umbau des FMO zu einem klimaneutralen Airport und Bemühungen um weitere Ansiedlungen im Non Aviation Bereich auch mit dem Fokus auf „grüner Technologie“ sind weitere Chancen der Fluggesellschaft. In einem entsprechenden Konzept arbeitet der FMO auch insbesondere an einer etwaigen Andersnutzung des alten Terminals 1.

V. Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung

Die FMO Flughafen Münster/Osnabrück GmbH führt auf Basis des Gesellschaftsvertrags den Betrieb des Flughafens Münster/Osnabrück. Dazu gehören auch die Förderung der zivilen Luftfahrt sowie alle im Zusammenhang mit Vermietung und Verpachtung stehenden Geschäfte einschließlich der Versorgung Dritter mit elektrischer Energie für den Bereich des Flughafens. Die Gesellschaft nimmt somit Aufgaben der Daseinsvorsorge wahr, die in hohem Maße einem öffentlichen Zweck entsprechen.

I.6 Verband der kommunalen RWE-Aktionäre GmbH

Lagebericht

1. Gegenstand und Finanzierung der Gesellschaft

Gegenstand der Gesellschaft ist die Bildung und Vertretung einer einheitlichen Auffassung der Gesellschafter in energiewirtschaftlichen und damit zusammenhängenden kommunalpolitischen Fragen nach innen und nach außen, sowie die Unterstützung und Beratung ihrer Gesellschafter bei deren Aufgaben zur Sicherung der Daseinsvorsorge.

Hierzu hat die Gesellschaft im Geschäftsjahr die Interessen der Gesellschafter in energiewirtschaftlichen Fragen ihrer Gebiete wie auch des angemessenen Einsatzes heimischer Energieträger koordiniert und diese gegenüber staatlichen Stellen, dem RWE, anderen Verbänden und gegenüber der Öffentlichkeit vertreten.

Mit der Durchführung der Aufgaben der Gesellschaft sind laufende Aufwendungen verbunden, die nicht durch entsprechende Erträge gedeckt werden können. Eigene Umsätze sowie sonstige wesentliche Erträge werden in der Regel nicht erzielt. Dementsprechend führt die Geschäftstätigkeit regelmäßig zu Jahresverlusten, die das Eigenkapital mindern. Die Fehlbeträge werden zu einem wesentlichen Teil durch Nachschüsse der Gesellschafter, die unmittelbar in die Kapitalrücklage der Gesellschaft eingestellt werden, ausgeglichen. Allerdings haben die Nachschüsse in den vergangenen Jahren nicht ausgereicht, um die Fehlbeträge jeweils vollständig auszugleichen.

Für das Geschäftsjahr 2020 / 2021 war es deshalb zur Sicherung der Liquidität wieder notwendig, Allianz-Aktien zu verkaufen.

Im Geschäftsjahr konnte die geplante Zusammenführung der beiden Vka-Verbände umgesetzt werden. Die Gesellschafterversammlung hat hierzu am 24.11.2020 einen Grundsatzbeschluss gefasst und die Anpassung des Gesellschaftsvertrages und der Bilanzstruktur sowie den Abschluss einer Vereinbarung mit der Vereinigung kommunaler RWE-Aktionäre Westfalen GmbH beschlossen. Als weitere Konsequenz dieser „Fusion“ hat die Gesellschafterversammlung am 27.04.2021 personelle Veränderungen in der Geschäftsführung beschlossen. Der bisherige Geschäftsführer Ernst Gerlach ist mit Ablauf des 30.06.2021 ausgeschieden, als Nachfolger wurde zum 01.07.2021 Herr Udo Mager zum Geschäftsführer bestellt.

Am 15.06.2021 und mit wirtschaftlicher Wirkung zum 01.07.2021 sind die vom Vka selbst gehaltenen Geschäftsanteile mit einem Gesamtvolumen von 38.981,03 € an Gesellschafter der Vka Westfalen verkauft worden. Außerdem sind an diesem Tag weitere fünf Geschäftsanteile im Gesamtnennwert von 3.149,58 € von „Altgesellschaftern“ an Gesellschafter der Vka Westfalen mit wirtschaftlicher Wirkung zum 01.07.2021 verkauft worden. Diese insgesamt 42.130,61 € entsprechen einem Anteil von 32,96 % am Stammkapital von 127.822,97 €. Zum 01.07.2021 hat der Vka damit insgesamt 78 Gesellschafter.

Mit den von den Gesellschaftern gefassten Beschlüssen, dem Abschluss der Vereinbarung und dem Verkauf von Geschäftsanteilen an Gesellschafter der Vka Westfalen wird die Basis der Finanzierung des Vka ab dem Geschäftsjahr 2021 / 2022 verbreitert. Nunmehr zahlen die „Altgesellschafter“ und die neu hinzugekommenen Gesellschafter jeweils jährlich einen Vor- bzw. Nachschuss von 120.000 €. Diese vereinbarte Zahlungsmodalität ist auf drei Jahre befristet. In dieser

Zeit hat die Geschäftsführung ein Konzept zur Aufwandsreduzierung auf maximal 240.000 € vorzulegen, damit eine auskömmliche Finanzierung des Vka ab dem Geschäftsjahr 2024 / 2025 gewährleistet ist. Die bis dahin auftretenden Liquiditätslücken werden von den „Alt-Gesellschaftern“ getragen; hierfür ist der Verkauf von Allianz-Aktien vorgesehen.

Wird der von den zu zahlende Vor- bzw. Nachschuss von 240.000 € den vereinnahmten RWE-Dividenden für 2020 gegenübergestellt, entspricht er einem Anteil von 0,29 %.

2. Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die wesentlichen Veränderungen der Vermögenslage der Gesellschaft im Vergleich zum Vorjahresstichtag betreffen die Finanzanlagen und das Guthaben bei Kreditinstituten. Die Finanzanlagen auf der Aktivseite verringerten sich durch die zur Liquiditätssicherung notwendigen Aktienverkäufe von 145 T€ auf 101 T€. Bei den Guthaben bei Kreditinstituten sind in den ausgewiesenen 78 T€ bereits für das Geschäftsjahr 2021/2022 angeforderte Vorschüsse der Gesellschafter von 43 T€ (Vorjahr: 135 T€) und Erlöse aus dem Verkauf von Geschäftsanteilen in Höhe von 28 T€ enthalten. Die frühzeitige Anforderung der Vorschüsse für das neue Geschäftsjahr erfolgte zur Sicherung der Liquidität. Insgesamt führte dieses zu einer Verringerung der sonstigen Verbindlichkeiten um 65 T€ auf 76 T€ bei gleichzeitiger Verminderung des Eigenkapitals um 15 T€ auf 104 T€ auf der Passivseite.

Wesentlicher Vermögensgegenstand sind die von der Gesellschaft gehaltenen 1.300 Allianz-Aktien sowie 500 E.ON SE Aktien. Diese wurden erworben, um auch nach der Neustrukturierung von RWE und E.ON die kommunalen Interessen vertreten zu können. Der Buchwert dieser im Finanzanlagevermögen erfassten Wertpapiere des Anlagevermögens ist zum 30. Juni 2021 mit 101 T€ in der Bilanz ausgewiesen.

Das Eigenkapital beläuft sich zum 30. Juni 2021 auf 104 T€ (30.06.2020: 119 T€). Es wurde durch Vorschüsse / Nachschüsse der Gesellschafter i. H. v. 186 T€ (Einstellung in die Kapitalrücklage) gestärkt und entspricht 54,6 % (30.06.2020: 44 %) der Bilanzsumme. Aus der Durchführung der satzungsgemäßen Aufgaben ergibt sich für das Geschäftsjahr 2020/2021 ein Jahresfehlbetrag von 188 T€, der das Eigenkapital in der Differenz entsprechend gemindert hat. Im Geschäftsjahr 2020/21 wurden weitere eigene Geschäftsanteile in Höhe von insgesamt 12.357,91 € von Gesellschaftern zurückerworben. Der Rückerwerb erfolgte zu Nominalwerten der Anteile. Durch den anschließenden Verkauf der selbst gehaltenen Geschäftsanteile in Höhe von insgesamt 39 T€ konnte ein langwieriges und kompliziertes Verschmelzungsverfahren vermieden werden. Basierend auf dem Beschluss der Gesellschafter vom 24.11.2020 wurden der zum 30.06.2020 vorhandenen Kapital- bzw. Ausgleichsrücklage 2.288 T€ bzw. 400 T€ entnommen.

Die Ertragslage der Gesellschaft hat sich gegenüber dem Vorjahr durch den Verkauf von 600 Allianz-Aktien verbessert. Der in diesem Zusammenhang realisierte Buchgewinn von rd. 81 T€ trug dazu bei, dass sich der Jahresfehlbetrag im Vergleich zum Vorjahr um 36 T€ auf 188 T€ verringert hat.

Die Erträge aus anderen Wertpapieren des Finanzanlagevermögens betragen 13 T€ (2019/20: 18 T€) und resultieren aus Dividendenzahlungen der Allianz-Versicherung sowie der E.ON SE.

Die Finanzierung der Gesellschaft war im Geschäftsjahr 2020/21 jederzeit sichergestellt.

3. Internes Kontrollsystem und Risikomanagement

Das interne Kontrollsystem umfasst die Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Rechnungslegung, zur Sicherung der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie zur Sicherung der Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften.

Aufgrund der einfachen und übersichtlichen Strukturen der Gesellschaft werden sämtliche Aufgaben im Rahmen des internen Kontroll- und Überwachungssystems von der Geschäftsführung wahrgenommen. Es gilt durchgängig ein striktes Vier-Augen-Prinzip. Sämtliche Genehmigungen und Freigaben erfolgen entweder durch beide Geschäftsführer gemeinsam oder durch einen Geschäftsführer zusammen mit einem Prokuristen.

Ein formelles Risikomanagement besteht nicht, aber Chancen und Risiken werden regelmäßig durch die Geschäftsführung identifiziert, analysiert und bewertet. Bei Bedarf greift die Geschäftsführung zudem auf externe Fachleute zurück, die die Gesellschaft bei Entscheidungen unterstützen.

4. Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Grundsätzlich wird der Fortbestand der Gesellschaft auch in Zukunft davon abhängen, dass der Bestand an Gesellschaftern weitgehend erhalten bleibt und die Finanzierung der Gesellschaft auch zukünftig durch die Gesellschafter erfolgt. Die Weichen für eine auskömmliche Finanzierung sind – wie bereits ausgeführt – gestellt.

In 2021 hat die RWE AG eine Dividende in Höhe von 0,85 € pro Aktie gezahlt (für 2019 je Aktie 0,80 €). In Zukunft soll sich die RWE-Dividende entsprechend dem Ergebniswachstum entwickeln.

Obwohl der Gründungsgedanke der Anteilseigner des Vka unverändert die gemeinsame und gebündelte Interessenvertretung ist, kann nicht ausgeschlossen werden, dass auch weiterhin Gesellschafter ihre RWE-Aktien verkaufen und aus dem Vka ausscheiden. Die Geschäftsführung stuft diese Entwicklung als ein latentes Risiko ein.

In der zum 01.07.2021 erfolgten Zusammenführung der beiden Vka-Verbände wird – neben einer angestrebten auskömmlichen Finanzierung des Vka – aber auch die Chance gesehen, dass mit den von den 78 Gesellschaftern gehaltenen RWE-Aktien von rd. 15 % am RWE-Konzern eine stärkere Interessenwahrnehmung gegenüber RWE erfolgen kann. Dieses erst recht vor dem Hintergrund der erfolgten Auflösung der RW Holding AG. Die Geschäftsführung möchte dabei auch weiterhin den Weg des offenen Dialogs fortsetzen und ihre Verbandsarbeit weiter stärken. Über regelmäßige Meetings, Veranstaltungen sowie über Rundschreiben werden die Gesellschafter kontinuierlich über alle wichtigen Diskussionsergebnisse mit Vertretern des RWE-Konzerns informiert.

Weitere positive Aspekte und damit Chancen werden in der Neuaufstellung von RWE und E.ON gesehen. Nach wie vor sind die Kommunen größter Aktionär bei RWE und begleiten somit einen großen Teil der Energiewende. Aufgrund des Übergangs des Netzgeschäftes auf den E.ON Konzern sind die Kommunen in Zukunft Partner dieses neu aufgestellten Unternehmens. Um hier die Interessen der Gesellschafter wirksam zu vertreten, sind frühzeitig Gespräche mit den Verantwortlichen von E.ON aufgenommen und damit die wichtige Rolle der Kommunen in der Energieversorgung noch einmal verdeutlicht worden. Ziel ist, ähnliche Partnerschaftsstrukturen wie bei RWE bzw. der früheren innogy einzurichten. Durch die Gespräche ist es gelungen, ähnlich wie

bei der RWE AG auch im E.ON Konzern eine Beratungsstruktur aufzubauen, die es ermöglicht, die kommunalen Interessen auch bei E.ON SE zu verfolgen.

Weitere wesentliche Chancen und Risiken, die die zukünftige bilanzielle Entwicklung der Gesellschaft beeinflussen könnten, werden von der Geschäftsführung gegenwärtig nicht gesehen. Bestandsgefährdende Risiken liegen derzeit nicht vor.

5. Ausblick

Ab dem Geschäftsjahr 2024 / 2025 geht die Geschäftsführung davon aus, dass die laufenden Aufwendungen für die Durchführung der Aufgaben der Gesellschaft aus den von Gesellschaftern zu zahlenden Vorschüssen / Nachschüssen gedeckt werden können. Für das Geschäftsjahr 2021/22 erwartet die Geschäftsführung einen Jahresfehlbetrag, der in etwa auf dem Niveau der Vorjahre liegen wird. Wesentliche Erträge sind nicht zu erwarten. Die sonstigen Kosten des Geschäftsapparates werden sich gegenüber dem Geschäftsjahr 2020/21 im Rahmen der allgemeinen Kostenentwicklung bewegen. Auf Basis der integrierten Liquiditätsplanung, die die Finanzierung der Gesellschaft bis Ende Oktober 2022 abbildet, wird vor allem aufgrund der erfolgten Veräußerung der selbst gehaltenen Geschäftsanteile ein Verkauf von Allianz-Aktien allein aus Gründen der Liquiditätssicherung voraussichtlich nicht erforderlich sein.

II.1 Abfallwirtschaftsgesellschaft des Kreises Warendorf mbH

Lagebericht

I. Grundlagen des Unternehmens

1. Geschäftsmodell

Gegenstand des Unternehmens der Gesellschaft ist die Wahrnehmung der Aufgaben, die dem Kreis Warendorf auf Grund der Abfallgesetze obliegen. Dazu gehören insbesondere Geschäfte, die der Umsetzung des Abfallwirtschaftskonzepts dienen.

Das abfallwirtschaftliche Konzept für die Entsorgung der Hausmüllmengen des Kreises Warendorf ist in den wesentlichen Teilabschnitten umgesetzt. Seit 2005 werden sämtliche am Entsorgungszentrum angelieferten Abfallmengen vor der Ablagerung einer entsprechenden Behandlung unterzogen. Die AWG hat die Hauptaufgabe der Abfallbehandlung und Abfallentsorgung an die Tochtergesellschaft ECOWEST übertragen. Dazu betreibt die ECOWEST am Entsorgungszentrum eine mechanisch biologische Abfallbehandlungsanlage (MBA) und entsprechende Nebenanlagen. Da die einzelnen Entsorgungswege im Regelfall über langfristige Verträge gesichert sind, besteht im Rahmen der Entgeltberechnung eine gewisse Kalkulationssicherheit, die aber maßgeblich von den gesetzlichen Rahmenbedingungen bestimmt wird.

2. Forschung und Entwicklung

Die Gesellschaft verfolgt keine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten.

II. Wirtschaftsbericht

1. Rahmenbedingungen und Geschäftsverlauf

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung war in Deutschland im Jahr 2021 weiterhin geprägt durch die Corona-Pandemie und den damit verbundenen Schutzmaßnahmen. Die Auswirkungen auf die Entsorgungsbranche waren jedoch nicht so drastisch. Bei den Gewerbeabfällen ist weder ein signifikanter Preisverfall noch ein Mengenrückgang zu erkennen. Aufgrund der Lockdowns ist das Mengenaufkommen für Abfälle aus privaten Haushalten konstant hoch.

Das Mengengerüst stellt sich für 2021 wie folgt dar:

2021	2020		
48.159	48.967	Mg	Haus- und Sperrmüll
55.435	53.904	Mg	Bio- und Grünabfälle
4.947	5.474	Mg	Altholz
2.227	2.562	Mg	Elektro-Schrott

Die Gesellschaft hat für Rekultivierungs- und Nachsorgeverpflichtungen für die investiven Maßnahmen der Altlasten und die Gesamtaufwendungen der Zentraldeponie Rückstellungen gebildet. Die Bewertung der Rückstellungen der Zentraldeponie Ennigerloh erfolgte auf der Basis eines zum Stichtag 31.12.2021 aktualisierten Gutachtens der IWA Ingenieurgesellschaft für Industriebau, Wasser- und Abfallwirtschaft, Münster. Das bisher vorliegende Gutachten wurde auf den Stichtag zum 31.12.2016 erstellt. Eine Aktualisierung wurde aufgrund von Anpassungen der technischen Maßnahmen und der Veränderung der Ausbauzeitpunkte von Oberflächenabdichtungen erforderlich. Zudem wurden die bisher zu Grunde gelegten Preissteigerungsannahmen geändert. Schließlich wurde berücksichtigt, dass die Geschäftsleitung davon ausgeht, dass die Stilllegungsphase der Deponie bereits fünf Jahre früher endet als ursprünglich angenommen und damit auch das Ende der Nachsorge fünf Jahre früher eintritt. Die Änderung der jeweiligen Parameter hat unterschiedlich hohe, teils signifikante aber auch gegenläufige Auswirkungen auf die Bewertung der zu bildenden Rückstellung. Die Verkürzung der Laufzeit hat zur Auflösung der Rückstellung in Höhe von ca. 3.118 T€ geführt. Dagegen mussten der Rückstellung wegen Änderung der übrigen Bewertungsparameter 5.393 T€ wieder zugeführt werden. Die Bewertung der Rückstellung hängt außerdem stark vom allgemeinen Zinsniveau und den festgelegten Zinssätzen der Bundesbank gem. § 253 Abs. 2 HGB ab. Inwieweit sich tatsächliche Ereignisse oder künftige Gesetzesänderungen auf das Ende der Nachsorgeverpflichtung damit auf die notwendige Höhe der Rückstellung auswirken werden, ist nicht abschließend vorhersehbar.

Im Rahmen der Neuorganisation des MVA Hamm-Verbundes hat die Gesellschaft ab dem Geschäftsjahr 2018 den direkten Zugriff auf die Mengenkongimente in Hamm planmäßig abgegeben. Aufgrund der notwendigen Inhousefähigkeit werden diese Kongimente nun von einem Schwesterunternehmen, der AWG Kommunal, gehalten. Das Schwesterunternehmen stellt das neue Grundkontingent von ca. 11.000 Mg der AWG bzw. deren Tochtergesellschaften über Anlieferverträge zur Verfügung.

In 2021 wurde der Bau des Entsorgungspunktes Ennigerloh abgeschlossen. Der neue Entsorgungspunkt steht allen Bürgern des Kreises Warendorf zur Abfallentsorgung zur Verfügung. Er wird von der AWG betrieben und ersetzt den von der ECOWEST betriebenen Recyclinghof Ennigerloh. Des Weiteren wurde in 2021 mit der Errichtung einer Oberflächenabdichtung auf einem Teilbereich der Deponie, der sogenannten Müllnase, am Entsorgungszentrum Ennigerloh begonnen. Die Baumaßnahme wird planmäßig in 2022 abgeschlossen.

2. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Ertragslage

Die Umsatzerlöse sind gegenüber dem Vorjahr um 2.374 T€ auf 24.866 T€ gestiegen. Ausschlaggebend dafür war eine Abrechnungsumstellung im Bereich der Annahme von Gewerbemüll auf der Zentraldeponie.

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind im Vergleich zum Vorjahr deutlich gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Dies resultiert im Wesentlichen aus der Auflösung der Rückstellung für Rekultivierung und Nachsorge soweit sie auf das frühere Ende der Nachsorge zurückzuführen ist.

Umgekehrt sind die sonstigen betrieblichen Aufwendungen ebenfalls gestiegen. Auch hier liegt der Grund im aktualisierten Gutachten zur Bewertung der Rückstellungen der Zentraldeponie Ennigerloh. Der zusätzliche Aufwand resultiert aus der Anpassung der übrigen technischen und kaufmännischen Parameter.

Der weitere Aufbau einer Rückstellung für die vermeintlich unzulässige Privilegierung der Gesellschaft im Zusammenhang mit der EEG-Umlage in Höhe von 610 T€ auf insgesamt 695 T€ hat ebenfalls negative Auswirkungen auf die Ertragslage der Gesellschaft.

Das Finanzierungsergebnis ist von -2.051 T€ um 1.875 T€ auf -176 T€ gestiegen. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf erheblich geringere Zinsaufwendungen in Höhe von 597 T€ (Vorjahr: 2.609 T€) für die Aufzinsung der Rückstellungen für die Nachsorge zurückzuführen. Dies resultiert rechnerisch allein daraus, dass die Laufzeit der Nachsorge für die Zentraldeponie um fünf Jahre verkürzt wurde. Gegenläufig sind die Beteiligungserträge von 592 T€ um 172 T€ auf 420 T€ gesunken.

Im Geschäftsjahr 2021 hat die Gesellschaft einen Überschuss von 114 T€ erzielen können. Der Wirtschaftsplan hatte einen Jahresüberschuss in Höhe von 88 T€ prognostiziert. Aufgrund der Jahresfehlbeträge in den Vorjahren, wurden diverse Maßnahmen ergriffen, die Ergebnissituation zu verbessern. Um weiterhin eine volle Dotierung der Nachsorgerückstellungen realisieren zu können, erfolgt für 2022 eine Anpassung des Sockelbetrages.

Finanz- und Vermögenslage

Die Finanzlage der Gesellschaft ist weiterhin gekennzeichnet durch einen hohen Bestand an liquiden Mitteln, Geldanlagen und kurzfristig zu realisierendem Vermögen.

Die Vermögenslage der Gesellschaft ist dadurch gekennzeichnet, dass 69 % des Gesamtvermögens auf das langfristig gebundene Vermögen und 31 % auf das kurzfristig gebundene Vermögen entfallen. Von dem langfristig gebundenen Vermögen entfallen rd. 61 % auf das Sachanlagevermögen und 38 % auf das Finanzanlagevermögen.

Das Eigenkapital der Gesellschaft ist um 114 T€ auf 3.525 T€ gesunken. Die Eigenkapitalquote ist von 7,6 % auf 7,7 % gestiegen.

III. Bestehende Zweigniederlassungen

Das Unternehmen unterhält keine Zweigniederlassungen.

IV. Chancen- und Risikobericht

Da die AWG die Verwertung und Beseitigung der Hauptabfallströme über Unternehmensbeteiligungen und Tochtergesellschaften abwickelt, liegt der Tätigkeitsschwerpunkt in administrativen Aufgaben und in der Nachsorge der Zentraldeponie und der Altlasten. Die wesentlichen Aufgaben der AWG sind hierbei die kaufmännische Geschäftsbesorgung im Bereich der Buchhaltung, des Controllings und der EDV der einzelnen Gesellschaften. Der Betrieb der Zentraldeponie Ennigerloh erfolgt seit 2021 wieder vollständig durch die AWG. Für die Bewirtschaftung ist die ECOWEST beauftragt.

Risiken für die künftige Entwicklung des Unternehmens, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage haben können bzw. den Bestand der Gesellschaft gefährden, sind derzeit nicht erkennbar. Jedoch soll auf Folgendes hingewiesen werden:

Die künftige Entwicklung der AWG ist auch durch langfristige Verträge an die wirtschaftliche Entwicklung der ECOWEST gekoppelt, die sowohl kommunale als auch gewerbliche Abfallmengen behandelt. Der gesamte Entsorgungsmarkt im Jahr 2021 ist weiterhin geprägt durch die Corona

Pandemie. So sind aufgrund der Lockdowns weiterhin hohe Hausmüllmengen zu erkennen. Einen befürchteten signifikanten Rückgang der Gewerbeabfallmengen sowie einem Preisverfall ist bisher nicht erfolgt. Durch die Umstellung bei der Erfassung von Leichtverpackungen von Sack auf Tonne ist eine Zunahme der Erfassungsmengen zu verzeichnen. Es ist anzunehmen, dass diese Zunahme auch aus einer höheren Störstoffquote resultiert, also ein höherer Teil an Hausmüll über die gelben Tonnen entsorgt wird. Die Situation wird beobachtet und die weitere Entwicklung bleibt abzuwarten.

Des Weiteren hat die Umsetzung der Gewerbeabfallverordnung große Auswirkungen auf die Entsorgungsbranche. Im Unternehmensverbund beeinflusst diese Verordnung insbesondere die Geschäftstätigkeiten der ECOWEST. Inwieweit sich die daraus resultierenden Chancen bzw. Risiken auswirken, kann abschließend noch nicht beurteilt werden. Die ECOWEST bereitet sich auf die Umsetzung dieser Veränderung vor.

Der Betrieb und insbesondere die Lagerung der Abfälle haben in der Vergangenheit zu unterschiedlichsten Schadensereignissen geführt. Insbesondere dem Brandrisiko ist durch eine weitere Verbesserung von technischen und organisatorischen Brandschutzmaßnahmen und Brandschutzbegehungen sowie stetigen Schulungen der Mitarbeiter begegnet worden. Zum Ende des Jahres konnte im Bereich der Feuerversicherung weiterhin eine vollständige Deckung abgeschlossen werden. Die Gesellschaft geht davon aus, in den Folgejahren weitere Investitionen im Bereich der automatischen Brandbekämpfung in einer sechsstelligen Größenordnung tätigen zu müssen. Von der organisatorischen Seite sind, aus Sicht der Versicherung, keine weiteren deutlichen Verbesserungen im Bereich des Brandschutzes mehr möglich.

Zum Ende des Jahres 2019 hatte das von der Bundesnetzagentur beauftragte Unternehmen Amprion die Anwendbarkeit der Amnestieregelung im Rahmen der EEG-Umlage für die AWG, ECOWEST und BLOWEST angezweifelt und es drohte die Nachzahlung bisher nicht gezahlter Umlagen für den Zeitraum Juli 2014 bis Januar 2020. Die AWG hat Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet. Das Bestehen oder Nichtbestehen der Pflicht zur Nachzahlung der EEG-Umlage wird aufgrund der Höhe der möglichen Nachzahlungssumme im Rahmen von Gerichtsverfahren entschieden werden. Die AWG geht davon aus, dass der Streitfall in 2022 abgeschlossen werden kann.

Generell wird das Jahresergebnis der Gesellschaft durch stetig sinkende Abzinsungssätze im Bereich der Bewertung der langfristigen Nachsorgerückstellungen geprägt. Hierbei wird es immer wieder zu Abweichungen zum aufgestellten Wirtschaftsplan kommen.

Aus der Corona-Krise selbst sind keine größeren Risiken für die Gesellschaft erkennbar, da wesentliche Umsätze im kommunalen Bereich erzielt werden und die Abfallentsorgung im Rahmen der Daseinsvorsorge weiterlaufen muss. Das Verarbeitungsentgelt der ECOWEST wird im geringen Maße durch Erlöses aus dem Bereich des Gewerbeabfalls subventioniert. Bisher hat sich die Pandemie kaum auf den Gewerbeabfall ausgewirkt.

V. Prognosebericht

Die Gesellschaft hat für 2022 einen Wirtschaftsplan erstellt. Danach rechnet die Gesellschaft für das Jahr 2022 mit Umsatzerlösen aus dem Kerngeschäft von rd. 20.584 T€ im Vergleich zu rd. 16.677 T€ im Vorjahr. Dieser Anstieg resultiert unter anderem aus einem Anstieg bei den Deponeerlösen sowie der Anpassung des Sockelbetrages. Der geplante Jahresüberschuss 2022 liegt mit 409 T€ über dem Ansatz für das Jahr 2021. Hauptursache ist die genannte Anpassung des

Sockelbetrages. Weiterhin ist zu erwähnen, dass die Entwicklung der Zinsen, welche für die Berechnung der Nachsorgerückstellungen benötigt werden, kaum vorhergesehen werden können und dass sich eine Veränderung deutlich auf das Ergebnis auswirken kann.

II.1 a) ECOWEST Entsorgungsverbund Westfalen GmbH

Lagebericht

I. Grundlagen des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens der Gesellschaft ist die Aufbereitung von Abfällen zu Sekundärbrennstoffen. Dazu gehört auch die Verwertung, insbesondere im Sinne einer Vermarktung der Sekundärbrennstoffe und der sonstigen anfallenden Wertstoffe. In Erfüllung dieser Aufgaben nimmt die Gesellschaft Aufgaben nach den abfallrechtlichen Bestimmungen wahr. Daneben übernimmt die Gesellschaft die Entsorgung von gewerblichen Abfällen und führt als Dienstleistungsgesellschaft die aktive Nachsorge und die Bewirtschaftung von Anlagen der Abfallwirtschaftsgesellschaft des Kreises Warendorf mbH (AWG) und der Gesellschaft zur Entsorgung von Abfällen Kreis Gütersloh mbH (GEG) durch.

Die wesentlichen Lieferanten AWG und GEG stellen gleichzeitig die Gesellschafter der ECOWEST Entsorgungsverbund Westfalen GmbH (ECOWEST) dar. Bei der Kalkulation der Preise für die kommunalen Abfälle ist die ECOWEST an die Grundsätze des öffentlichen Preisrechtes gebunden. Das hat zur Folge, dass sich die Preisgestaltung an der Kostendeckung orientiert. Es werden auskömmliche Gewinne generiert.

II. Wirtschaftsbericht

a) Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung war in Deutschland auch im Jahr 2021 stark abhängig vom Corona-Infektionsgeschehen und den damit einhergehenden Schutzmaßnahmen. Trotz der andauernden Pandemie und den zunehmenden Liefer- und Materialengpässen konnte sich die deutsche Wirtschaft nach dem Einbruch im Vorjahr erholen. Das preisbereinigte Bruttopinlandprodukt ist gegenüber dem Vorjahr um 2,7 % gestiegen. Das Vorkrisenniveau hat die Wirtschaftsleistung noch nicht wieder erreicht.

Die immer noch andauernde Corona-Pandemie mit den zeitweisen Lockdowns hat zu weiterhin hohen Hausmüllmengen geführt, auch wenn die Menge gegenüber dem ersten Corona Jahr 2020 leicht gesunken ist. Auch die Abfallmengen aus Wertstofftonnen sind auf hohem Niveau geblieben.

Im Wettbewerb steht die ECOWEST insbesondere bei der Verwertung von Gewerbeabfällen. Die Corona-Pandemie hat in 2021 weder zu einem starken Preisverfall noch zu einem anhaltenden Einbruch bei den Gewerbeabfallmengen geführt. Nur die Inputpreise für heizwertreiche Leichtfraktionen sind im Berichtsjahr gefallen. Dieser Trend wird sich weiter fortsetzen. Die Nachfrage nach diesen Fraktionen ist hoch, sie werden auch von der Zementindustrie direkt eingesetzt und zur stofflichen Verwertung benötigt.

Der produzierte Brennstoff ist weiter mit Zuzahlungen in die Zementwerke gegangen. Die Zuzahlungen sind im Berichtsjahr geringer ausgefallen als im Vorjahr.

Durch das Auslaufen von Vereinbarungen, die mit EBS- und MVA-Anlagenbetreibern zu Zeiten schlechterer Auslastung geschlossen wurden, hat sich der Absatz erwartungsgemäß verteuert.

Die Marktpreise für die Verwertung von Metallen und Altpapier liegen auf hohem Niveau.

b) Geschäftsverlauf und Ertragslage

Die wirtschaftliche Lage der ECOWEST stellt sich im Geschäftsjahr 2021 positiv dar. Auf Grund der langfristigen Liefervereinbarungen mit der AWG sowie der GEG ist die Grundversorgung der ECOWEST langfristig gesichert. Freie Kapazitäten werden von der ECOWEST durch die Verwertung von Gewerbeabfällen planmäßig genutzt, sofern damit positive Deckungsbeiträge erzielt werden können.

Im Geschäftsjahr 2021 hat die ECOWEST im Wesentlichen die folgenden Mengen umgesetzt:

2021		2020		
90.166	Mg	89.809	Mg	kommunaler Haus- und Sperrmüll
51.943	Mg	55.817	Mg	EBS geeignete Gewerbeabfälle
7.329	Mg	7.158	Mg	sortierfähige Gewerbeabfälle
78.362	Mg	78.020	Mg	Mengen zur Zentraldeponie (inkl. Verwertung)

Die Jahresinputmenge der EBS-Anlage liegt beim Hausmüll geringfügig unter der hohen Vorjahresmenge, aber erheblich über dem Planansatz. Dieses ist eine Folge der andauernden Corona-Pandemie und der damit verbundenen Lockdowns. Für 2021 gilt, dass die Gesellschafterversammlung beschlossen hat, dass es zu Nachverhandlungen über den Hausmüllpreis kommen soll, wenn das Ist-Ergebnis der Sparte MBA um mehr als 25 % vom Planergebnis abweicht. Auch in 2021 ist es zu einer solchen Abweichung vom Planergebnis gekommen, der Hausmüllpreis für 2021 wurde nachträglich um 11,70 €/Mg reduziert. Hierdurch wurde bewirkt, dass die Umsatzerlöse aus dem Hausmüll unter dem Vorjahresniveau liegen.

Beim Gewerbeabfall zur EBS-Anlage liegt die Jahresinputmenge unter dem Vorjahresniveau und unter dem Planansatz. Zu manchen Zeiten war das Angebot an Gewerbeabfällen am Markt coronabedingt gering, zu anderen Zeiten konnten Mengen nicht angenommen werden, da der ECOWEST Entsorgungskontingente fehlten. Der Durchschnittspreis für den Gewerbemüll lag geringfügig über dem des Vorjahres, dieses ist auf dem hohen Anteil von Mengen aus der Fraktion der Wertstofftonnen zurückzuführen. Die Umsatzerlöse für den Gewerbemüll zur EBS-Anlage sind aber gegenüber dem Vorjahr insgesamt gesunken. Die Fremdkosten für die Entsorgung der Outputströme aus der EBS-Anlage sind angestiegen. Engpässe beim Brennstoffabsatz hat es nur im Januar und Februar gegeben. Die insgesamt produzierte Brennstoffmenge war im Berichtsjahr weiterhin hoch.

Am Sortierplatz sind die Sperrmüllmengen gegenüber dem Vorjahr angestiegen. Da auch die Sperrmüllpreise gegenüber 2020 erhöht wurden, sind die Erlöse für Sperrmüll ebenfalls angestiegen. Auch beim sortierfähigen Gewerbeabfall liegen die Mengen geringfügig über denen des Vorjahres. Doch auch beim Sortier- und Umschlagplatz zeigt sich der Anstieg der Kosten für die Entsorgung der Outputmengen außer bei der Verwertung von Holz. Neben der Sortierung von Metallen, Inertstoffen und Holz werden weitere Materialien vom Sortier- und Umschlagplatz wie bestimmte Kunststoffarten einer stofflichen Verwertung zugeführt.

Die Abfallmengen zur Zentraldeponie liegen geringfügig unter dem Vorjahresniveau. Die Annahme von Abfällen zur Beseitigung wurde reduziert, da die Deponiekapazität der AWG begrenzt

ist. Das fehlende Deponievolumen für DK II Deponien in Deutschland hat zu einem hohen Angebot an Abfällen zur Beseitigung geführt.

Insgesamt sind die Umsatzerlöse gegenüber dem Vorjahr um 1.973 T€ angestiegen und liegen bei 35.254 T€. Die Erlöse zur Verwertung – insbesondere die Metallerlöse – liegen erheblich über denen des Vorjahres (+877 T€). Eine Änderung der Abrechnungsmodalitäten für die gewerblichen Abfälle zur Deponie hat zum Ausweis höherer Bewirtschaftungserlöse und höherer Aufwendungen für bezogene Leistungen geführt. Aus diesem Grund und wegen des Anstiegs der Entsorgungskosten sind die Aufwendungen für bezogene Leistungen gegenüber dem Vorjahr um 2.206 T€ auf 23.517 T€ angestiegen. Darüber hinaus sind auch die Personalkosten im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Die Personaleinsatzquote von 18,8 % hat sich gegenüber dem Vorjahr (18,0 %) leicht erhöht, da die Personalkosten im Vergleich zu den Umsatzerlösen stärker angestiegen sind. Der Anstieg der Personalkosten resultiert zum Teil aus zusätzlichem Personal für die Bewirtschaftung des in 2021 eröffneten Entsorgungspunkt Süd.

Zum 01.10.2021 ist die Kalzinator-Linie in Betrieb gegangen. Die Windsichterfraktion aus dem Hausmüll wird auf die Korngröße ECO 70 zerkleinert und in der Zementindustrie verwertet.

Die Abschreibungen des Geschäftsjahres sind gegenüber dem Vorjahr leicht angestiegen und die Energiekosten konnten etwas gesenkt werden.

Der ausgewiesene Jahresüberschuss beträgt 336 T€ und liegt damit über dem prognostizierten Ergebnis laut Wirtschaftsplan, aber unter dem Vorjahresergebnis. Dieser Geschäftsverlauf wird von der Geschäftsführung als gut angesehen.

c) Finanz- und Vermögenslage

Die Finanzierung des langfristig gebundenen Vermögens erfolgt zum Stichtag im Wesentlichen durch Eigenkapital und ein Darlehen der BLOWEST – Biologische Abfallbehandlung Westfalen GmbH. Unter Einbeziehung des Eigenkapitals sowie des lang- und mittelfristigen Fremdkapitals besteht zum Stichtag eine geringe Anlagenunterdeckung. Diese Lücke wird im Bedarfsfall durch verlängerte Zahlungsziele oder durch die von den beiden Gesellschaftern in 2015 beschlossene Kontokorrentlinie geschlossen. Die Finanzlage wird damit als ausreichend eingeordnet.

Die Vermögenslage der Gesellschaft ist erheblich durch das Anlagevermögen (45,4 % der Bilanzsumme, Vorjahr: 48,2 %) gekennzeichnet.

Die Eigenkapitalquote ist unter Berücksichtigung des Jahresüberschusses 2021 auf 33,5 % (Vorjahr: 37,0 %) gesunken.

Im Berichtsjahr wurden drei größere Investitionen getätigt. Ein Bagger vom Sortierplatz, der LKW der EBS-Anlage und der Radlader vom EP Ennigerloh wurden ausgetauscht. Die Kalzinator-Linie der EBS-Anlage wurde fertiggestellt und zum 1. Oktober 2021 in Betrieb genommen.

d) Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren, wie Arbeitnehmer- oder Umweltbelange werden von der ECOWEST als wichtig erachtet. In diesem Zusammenhang werden die im Rahmen einer von den Gesellschafterinnen AWG und GEG im Turnus von zwei Jahren erstellten Klimabilanz, die durch die Entsorgung in der Mechanisch Biologischen Abfallbeseitigungsanlage vermiedenen CO₂-Emissionen pro Mg Abfall ermittelt. Bei der letztmalig aufgestellten Klimabilanz für das Kalenderjahr 2020 betrug die vermiedene Emission 224 kg CO₂ pro Mg Abfall. Für das Kalenderjahr 2018

lag die vermiedene Emission bei 383 kg CO₂ pro Mg Abfall. Dieser Rückgang ist auf den geänderten Strommix zurückzuführen, der als Basis für die Betrachtung herangezogen wird.

III. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Die EBS-Anlage läuft im Regelbetrieb und kann die angebotenen Mengen zeitnah abarbeiten. Da die Grundaustattung der Anlage durch langfristige Verträge mit den Gesellschaftern über die Entsorgung von Haus- und Sperrmüll in der EBS-Anlage und an dem Sortier- und Umschlagplatz abgesichert ist und somit zu einer Risikominimierung führt, wird der wirtschaftliche Erfolg in künftigen Jahren durch die Entwicklung am Gewerbeabfallmarkt geprägt werden.

Seit dem 01.08.2017 ist die neue Gewerbeabfallverordnung in Kraft. Die Betriebe müssen gewerbliche Siedlungsabfälle sowie Bau- und Abbruchabfälle getrennt erfassen und die Entsorgung dokumentieren. Ab dem 1. Januar 2019 greift zudem eine Vorbehandlungspflicht für Abfallgemische ausgenommen bei technischer Unmöglichkeit oder wirtschaftlicher Unzumutbarkeit der Trennsammlung. Vorbehandlungsanlagen müssen bestimmte Aggregate vorhalten und Recyclingquoten einhalten. Die Dokumentationspflicht wird auf die Vorbehandlungsanlage übertragen.

Sollte es zu einer vollständigen Umsetzung der Gewerbeabfallverordnung durch die Behörden kommen, so ist mit einer Stabilisierung der Gewerbeabfallpreise zur Vorbehandlung zu rechnen. Bei der ECOWEST werden regelmäßig verschiedene Varianten zur Modifizierung der Fahrweise und der technischen Ausstattung der EBS-Anlage durchgerechnet, um die Vorgaben der Gewerbeabfallverordnung besser umzusetzen und mögliche Chancen zu nutzen.

Für ECO 20 steht im Wesentlichen nur noch die Zementindustrie noch als Abnehmerin zur Verfügung. Es konnten weitere Kontingente zum Absatz von ECO 20 akquiriert werden. Bei der derzeitigen Marktlage rechnet sich die Produktion von ECO 20 weiterhin und wird entsprechend fortgeführt.

Die KDV-Anlage der CARBOWEST GmbH (früher DIESELWEST GmbH) ist Anfang 2021 wieder in Betrieb gegangen, um verschiedene Inputströme zu testen. Auch diese Anlage soll später ECO 20 einsetzen.

Zur Senkung der Betriebskosten in der EBS-Anlage müssen die Prozesse weiter optimiert werden. Die Fahrweise der Anlage muss an die Anforderungen der Abfallanlieferer und Abnehmer von ECO 20 weiter angepasst und investiv unterstützt werden. Derzeit wird daran gearbeitet, die ECO 20-Ausbeute aus dem Gewerbemüll zu vergrößern.

Das Leistungsangebot der Gesellschaft insgesamt soll über den Bau neuer bzw. die Übernahme bestehender Recyclinghöfe der beiden Muttergesellschaften, die von der ECOWEST bewirtschaftet werden, erweitert werden, die hierin Chancen für zusätzliche Umsätze und Beschäftigung gesehen werden.

Für das Geschäftsjahr 2022 rechnet die ECOWEST als Prognose im Bereich des Hausmülls, auch aufgrund der Einführung der gelben Tonne, mit sinkenden Abfallmengen. Für die heizwertreichen Leichtfraktionen sowie die Mengen aus Wertstofftonnen wird mit sinkenden Inputpreisen gerechnet. Mit einem weiteren Anstieg der Verwertungskosten für alle Fraktionen – bis auf Holz – wird geplant. Der Fachkräftemangel zeigt sich auch zunehmend für die ECOWEST und führt zu längeren Zeiträumen bei der Neueinstellung von Mitarbeitern.

Derzeit werden zwei größere Investitionsvorhaben geplant. Zum einen geht es um eine KMF-Presse, zum anderen um Investitionen zur weiteren Umsetzung der Gewerbeabfallverordnung.

Beide Investitionsvorhaben befinden sich noch in der Vorbereitungsphase, Beschlüsse wurden noch nicht gefasst.

Die Geschäftsführung geht auf der Basis des Wirtschaftsplanes für 2022 von einem ausgeglichenen Ergebnis leicht unterhalb des Vorjahresniveaus aus. Eine deutliche Überschreitung des Wirtschaftsplanes für 2022 ist aktuell nicht erkennbar.

Eine Belastung für die wirtschaftliche Entwicklung stellt der Ukraine-Krieg dar. Die Kraftstoff-, Strom- und Gaspreise steigen und werden weiter steigen. Dieses kann einerseits zu steigenden Produktionskosten und andererseits zu einem Rückgang der gewerblichen Abfallmengen führen.

IV. Forschung und Entwicklung

Die Gesellschaft verfolgt derzeit keine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten.

V. Bestehende Zweigniederlassungen

Das Unternehmen unterhält keine Zweigniederlassungen.

II.1 b) Kompostwerk Warendorf GmbH

Lagebericht

I. Grundlagen des Unternehmens

Der wesentliche Gegenstand des Unternehmens ist die Aufbereitung und Verwertung von organischen Abfällen aus dem Kreisgebiet Warendorf und die Vermarktung der daraus hergestellten Kompostprodukte.

Bereits im Jahr 2010 hat sich die Gesellschaft dazu entschlossen, aus Biomasse zunehmend Energie zu gewinnen. Hierzu wurde die Bioabfallbehandlungsanlage um eine Biogasanlage ergänzt. Auf diese Weise kann aus den gesammelten Bioabfällen nicht nur ein organischer Dünger, sondern auch Energie produziert und vermarktet werden. Mit dieser Verfahrensart und den dadurch zusätzlich erlösten Umsätzen, ist das Unternehmen auch für die Aufgabenstellungen der nächsten Jahre gut aufgestellt. Darüber hinaus leistet diese Verfahrenstechnik einen wesentlichen Beitrag zur Einsparung von CO₂ Emissionen.

Die Gesellschaft betreibt keine Forschung und Entwicklung.

II. Wirtschaftsbericht

1. Geschäftsverlauf

Die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft ist im Geschäftsjahr 2021 weiterhin stabil. Die Branche der Bioabfallaufbereitung, in der die Gesellschaft tätig ist, ist im Wesentlichen abhängig von der Bereitstellung organischer Abfälle aus der separaten Sammlung und der Vermarktung der hergestellten Kompostprodukte. Was die Getrenntsammlung organischer Abfälle angeht, haben sich die politischen Rahmenbedingungen weiter verfestigt, so dass auch zukünftig mit einer getrennten Erfassung und Verwertung der Bioabfälle zu rechnen ist. Um die Qualität der eingesammelten Bioabfälle weiter zu verbessern, wurde gemeinschaftlich mit dem Gesellschafter AWG im Kreisgebiet mit der haushaltsnahen Kontrolle der Gefäße im Rahmen der Sammlung begonnen und sich an der regionsübergreifenden Kampagne „#wirfürbio“ beteiligt.

Nach 3-monatiger Bauzeit wurde im Oktober 2019 eine Photovoltaikanlage auf dem Dach des Kompostlagers in Betrieb genommen. Der Strom wird überwiegend zur Eigennutzung erzeugt. Die Photovoltaikanlage hat eine elektrische Leistung von 327,6 kWp und im Geschäftsjahr 268.563 kWh Strom produziert. Dies entspricht 19 % der Jahresverbrauchsmenge. Die Eigenstromproduktion soll durch den Bau oder der Beteiligung an weiteren Anlagen weiter erhöht werden.

Mit der Inbetriebnahme des neuen Entsorgungspunktes am Entsorgungszentrum in 2021 werden die Privatkunden nicht mehr direkt beim Kompostwerk bedient. Das Kompostwerk steht nur noch direkt mit den gewerblichen Kunden in Kontakt.

2. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage:

Ertragslage

Im Berichtsjahr wurde ein Umsatz von 3.493 T€ erzielt, d. h. der Umsatz ist gegenüber dem Vorjahr um -72 T€ (-2,0 %) hauptsächlich aufgrund geänderter Preisstrukturen gesunken.

Im Geschäftsjahr wurde mit 338 T€ im Vergleich zum Vorjahr ein um 72T€ höherer Jahresüberschuss erzielt. Der Anstieg, trotz einem Rückgang der Umsatzerlöse, ist im Wesentlichen auf geringere Reparatur- und Instandhaltungskosten zurückzuführen.

Es wurden durchschnittlich 13 Mitarbeiter (Vorjahr 13 Mitarbeiter) beschäftigt.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme der Gesellschaft ist im abgelaufenen Geschäftsjahr um 927 T€ auf 6.784 T€ (Vorjahr: 7.711 T€) gesunken. Dabei ist das Anlagevermögen bei Neuinvestitionen von 33 T€ und Abschreibungen von 882T€ gesunken.

Das Eigenkapital der Gesellschaft hat sich gegenüber dem Vorjahr auf 3.250 T€ (Vorjahr: 3.301 T€) gesunken.

Bezogen auf die Bilanzsumme ergibt sich daraus eine Eigenkapitalquote von 48,0 % (Vorjahr: 42,7 %). Im Geschäftsjahr wurde eine Gewinnausschüttung in Höhe von 390 T€ vorgenommen.

Finanzlage:

Zum Bilanzstichtag bestehen, wie im Vorjahr, keine Darlehensverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Es bestehen Verbindlichkeiten aus dem Gesellschafterdarlehen der Abfallwirtschaftsgesellschaft des Kreises Warendorf mbH in Höhe von 3.099 T€ (Vorjahr: 3.978 T€). Nach Änderungsvereinbarung vom 15.03.2018 zum Darlehensvertrag wird das Darlehen planmäßig mit 555 T€ p.a. getilgt. Zudem wurde im Geschäftsjahr eine Sondertilgung in Höhe von 324 T€ vorgenommen.

Die Finanz- und Liquiditätsausstattung der Gesellschaft war im Berichtsjahr für die Abwicklung des operativen Geschäfts ausreichend. Zum Jahresende 2021 standen der Gesellschaft Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von 699 T€ (Vorjahr: 788 T€) zur Verfügung.

III. Prognosebericht

Die Gesellschaft hat für 2022 einen Wirtschaftsplan erstellt. Im Rahmen der abgeschlossenen Verträge rechnet die Gesellschaft für das Jahr 2022 mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 132 T€.

IV. Chancen- und Risikobericht

Neben der bisherigen und auch weiter praktizierten stofflichen Verwertung durch die Kompostherstellung kann mit der zusätzlichen energetischen Verwertung ein wichtiger Beitrag zur Energieerzeugung aus nachwachsenden Ressourcen und zum Klimaschutz geleistet werden.

Bestandsgefährdende oder wesentliche Verlustrisiken sind derzeit nicht ersichtlich.

II.1 c) Krumtünger Entsorgung GmbH

Lagebericht

I. Grundlagen des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens der Gesellschaft ist nach Änderung des Gesellschaftsvertrages im Jahr 2018 die Erfassung und der Transport von überlassungspflichtigen Abfällen im und aus dem Gebiet der Kreise Warendorf und Gütersloh einschließlich damit zusammenhängender Leistungen. In Erfüllung dieser Aufgaben nimmt die Gesellschaft Aufgaben nach den abfallrechtlichen Bestimmungen wahr.

Die betriebliche Betätigung erfolgt auf der Grundlage des zwischen der Abfallwirtschaftsgesellschaft des Kreises Warendorf mbH (AWG), Ennigerloh, und der Gesellschaft abgeschlossenen Entsorgungsvertrages vom 08.05.2002. Hierin beauftragt die AWG die Gesellschaft mit der Erfassung und dem Transport der im Stadtgebiet Oelde angefallenen Abfälle zu den jeweiligen Abfallentsorgungsanlagen oder Verwertungseinrichtungen. Seit 1. Januar 2006 wird auch die Erfassung des Altpapiers im Stadtgebiet Oelde über dieses Vertragsverhältnis abgewickelt.

Mit Übernahmevertrag vom 17. März 2021 hat die AWG Kommunal den Entsorgungsvertrag vom 8. Mai 2022 von der AWG mit Wirkung zum 1. März 2021 übernommen. Dieser Vertrag wurde nun zum 31.12.2021 aufgehoben. Ab 2022 sind insoweit neue Dienstleistungsverträge vereinbart worden.

Zusätzlich bestehen Verträge mit der Kommunalen Abfallwirtschaftsgesellschaft des Kreises Warendorf mbH (AWG Kommunal) über die Gestellung eines LKW zur Altpapiersammlung im Stadtgebiet Ennigerloh seit dem 1. Januar 2011.

Des Weiteren wurde zum 1. Januar 2013 die Sammlung von Sperrmüll in Sassenberg übernommen.

Die Gesellschaft betreibt keine Forschung und Entwicklung.

II. Wirtschaftsbericht

Geschäftsverlauf

Die Geschäftstätigkeit in 2021 entwickelte sich im Rahmen der abgeschlossenen Verträge planmäßig.

Ertragslage

Die Ertragslage der Gesellschaft war im Geschäftsjahr 2021 zufriedenstellend. Die Umsatzerlöse betragen 1.063,0 T€ (Vorjahr: 1.055,4 T€).

Es wurde ein positives Jahresergebnis in Höhe von 39,8 T€ (Vorjahr: 54,9 T€) erzielt.

Finanzlage

Zum Bilanzstichtag bestehen keine Darlehensverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten oder Verbindlichkeiten aus Gesellschafterdarlehen.

Die Finanz- und Liquiditätsausstattung der Gesellschaft war im Berichtsjahr für die Abwicklung des operativen Geschäfts ausreichend. Zum Jahresende stehen der Gesellschaft Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von 227,7 T€ (Vorjahr: 172,6 T€) zur Verfügung.

Vermögenslage

Die Vermögens- und Finanzlage ist geordnet. Das Sachanlagevermögen ist grundsätzlich durch das Eigenkapital gedeckt. Zum Bilanzstichtag beträgt der Anlagendeckungsgrad 86,3 %. Die zum Ende des Geschäftsjahres erfolgte Neuinvestition in ein Sammelfahrzeug wurde im folgenden Jahr über die laufende Liquidität gezahlt.

Die bilanzielle Eigenkapitalquote beträgt am Abschlussstichtag 50,5 % (Vorjahr: 67,5 %). Im Geschäftsjahr sind keine Gewinnausschüttungen erfolgt.

III. Prognosebericht

Zum 1. Januar 2022 wird die Gesellschaft zusätzlich die Sammlung von Haus- und Bioabfall in Sassenberg und die Sammlung von Elektroschrott im Kreis Warendorf im Auftrag der AWG kommunal übernehmen sowie die Sammlung von Elektroschrott im Kreis Gütersloh im Auftrag der GEG. Ebenso wird der Abrollkipper, der Transportleistungen für AWG / GEG / ECOWEST durchführt, bei der Krumtünger Entsorgung angesiedelt.

Unter Berücksichtigung der Aufgabenerweiterung hat die Gesellschaft für 2022 einen Wirtschaftsplan erstellt. Danach rechnet die Gesellschaft für das Jahr 2022 mit Umsatzerlösen von rd. 1.372 T€ und einem Jahresüberschuss vor Steuern von ca. 23 T€.

Für die weiteren Wirtschaftsjahre ist mit ähnlichen Ergebnissen zu rechnen.

Auswirkungen aus der weiter andauernden Corona-Pandemie auf die Gesellschaft sind nicht zu erwarten.

IV. Chancen- und Risikobericht

Besondere Chancen, aber auch Risiken für die künftige Entwicklung des Unternehmens, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage haben können bzw. den Bestand der Gesellschaft gefährden, sind derzeit nicht erkennbar.

V. Zusatzbericht

Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung, öffentlichen Zweckerreichung:

Die öffentliche Zwecksetzung der Gesellschaft ist die Erfassung und der Transport von überlassungspflichtigen Abfällen im und aus dem Gebiet des Kreises Warendorf und Gütersloh einschließlich damit zusammenhängender Leistungen.

Die Tätigkeit der Gesellschaft war ausschließlich auf diese Zwecke ausgerichtet. Die öffentliche Zweckerreichung ist mit den zur Verfügung stehenden Mitteln gegeben.

II.1 d) BIOWEST – Biologische Abfallbehandlung Westfalen GmbH Ennigerloh**Lagebericht****I. Grundlagen des Unternehmens**

Gegenstand der Gesellschaft ist die Errichtung und der Betrieb einer biologischen Abfallbehandlungsanlage in Ennigerloh (BA-Ennigerloh). Die betriebliche Betätigung erfolgt auf der Grundlage der zwischen der Entsorgungswirtschaft Soest GmbH, Soest (ESG) sowie der ECOWEST – Entsorgungsverbund Westfalen GmbH, Ennigerloh (ECOWEST) einerseits und der BIOWEST andererseits abgeschlossenen Entsorgungsverträge vom 20. März 2002. Hierin beauftragen die ESG und die ECOWEST die Gesellschaft mit der Entsorgung / Vorbehandlung von näher bezeichneten Abfällen in der BA-Ennigerloh mit dem Ziel der Ablagerung auf der Zentraldeponie Ennigerloh (ZDE). In Erfüllung dieser Aufgaben nimmt die Gesellschaft Aufgaben nach den abfallrechtlichen Bestimmungen wahr.

Für die Abwicklung des Betriebes hat die BIOWEST mit der ECOWEST einen Betriebsführungsvertrag abgeschlossen. Auch für das Jahr 2021 hat die BIOWEST die Zahlung der Leistungen im Zuge der Anpassung des Betriebsführungsvertrages pauschaliert.

Mit Bescheid vom 12.05.2016 hat die Bezirksregierung Münster die Anlage zur Aufbereitung von Trockenstabilat immissionsschutzrechtlich genehmigt. Die förmliche Abnahme der Schwerstoffabtrennung mit den Anlagenbauern ist am 26.04.2017 erfolgt. Zum 01.04.2017 ist die Anlage aktiviert worden. Seit Februar 2017 werden Mengen aus der Schwerstoffabtrennung deponiert. Seit August 2017 wird die gesamte in der BA-Ennigerloh getrocknete Menge über die Schwerstoffabtrennung gefahren. Auch das Jahr 2021 wurde zur weiteren Optimierung der Anlagentechnik genutzt. Im Jahr 2021 konnte eine Deponatquote von rd. 22 % erreicht werden. Seit Anfang 2021 wird Prozesswasser in der Sickerwasserkläranlage des Entsorgungszentrums mitbehandelt. Hierdurch wird die Trocknungsdauer optimiert und damit die Stromkosten reduziert. Prozesswasserentsorgungskosten von Fremdunternehmen fallen nicht mehr an.

In der Gesamtanlage wurden im Jahr 2021 insgesamt 41.122 Mg Restabfall behandelt. Da im Jahr 2021 teilweise Entsorgungskontingente für die Outputmengen aus der BA fehlten, ist Hausmüll direkt abgesteuert worden. Dies hat zu einer Reduzierung der Inputmenge gegenüber 2020 geführt.

II. Ertrags-, Finanz- und VermögenslageErtragslage

Mit der 4. Anpassungsvereinbarung zum Vertrag über die Entsorgung von Abfällen in der Biologischen Abfallbehandlungsanlage Ennigerloh zwischen ECOWEST und BIOWEST ist ab 2018 festgelegt worden, dass das Eigentum an den Abfällen bei der ECOWEST verbleibt. Die BIOWEST führt nur noch eine Lohnaufbereitung der Abfälle durch. Hierdurch sollte das Handling sowie die Abrechnung vereinfacht werden. Mit der 5. Anpassungsvereinbarung zu diesem Vertrag wurde die Abrechnung zwischen ECOWEST und BIOWEST an diese veränderte Situation angepasst. Die ECOWEST zahlt an die BIOWEST für die Abfallbehandlung eine monatliche Vorauszahlung. Zum Ende des Jahres erfolgt eine Nachkalkulation. Die geleisteten Vorauszahlun-

gen werden auf den durch die Nachkalkulation ermittelten Betrag angerechnet. Diese Nachkalkulation ist 2021 durchgeführt worden. Die BIOWEST hat alle Kosten für die Lohnaufbereitung zuzüglich des Gewinnzuschlages von 1 % und den Steuern erstattet bekommen.

Der Jahresüberschuss beläuft sich auf rd. 22,9 T€ und liegt damit über dem Planniveau. Der Jahresüberschuss soll auf Vorschlag der Geschäftsführung auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Finanz- und Vermögenslage

Die Vermögenslage der Gesellschaft zum Bilanzstichtag ist hauptsächlich durch die Investitionen in die BA-Ennigerloh gekennzeichnet. 45,3 % des Gesamtvermögens entfallen auf das langfristig gebundene Vermögen und 54,7 % auf das kurzfristig gebundene Vermögen. Dabei verfügt das Unternehmen im kurzfristig gebundenen Vermögen über Liquidität i. H. v. 2.329,2 T€. Des Weiteren ist eine kurzfristige Darlehensforderung mit 950 T€ als Forderung gegen verbundene Unternehmen enthalten, die im folgenden Jahr zurückgezahlt wird.

Die ursprünglich in Anspruch genommenen Darlehen i. H. v. 23,0 Mio. € sind zum Schluss des Geschäftsjahres auf rd. 4,8 Mio. € zurückgeführt worden. Die Darlehensverbindlichkeiten konnten von der BIOWEST gekündigt werden und sind im August des folgenden Jahres rückzahlbar. Die dafür zusätzlich benötigte Liquidität soll über Darlehensgewährungen innerhalb des Verbundbereiches generiert werden.

Die Eigenkapitalquote der Gesellschaft beträgt 18,3 %. Das Anlagevermögen ist zum Stichtag mit Eigenkapital und mittel- und langfristigen Darlehen fristenkongruent finanziert.

Insgesamt ist die Vermögens- und Finanzlage mit planmäßig zu bezeichnen.

III. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Aufgrund der schon beschriebenen veränderten Abrechnungsmodalitäten zwischen ECOWEST und BIOWEST besteht für die BIOWEST kein wirtschaftliches Risiko, wenn es bei dem derzeitigen Anlagenbetrieb und diesen Abrechnungsmodalitäten bleibt. Da die Anlage im Wesentlichen eine Teilfraktion des Hausmülls behandelt, geht die Geschäftsführung weiterhin von einem konstanten Mengengerüst aus. Eine negative Auswirkung der Corona-Pandemie ist aktuell nicht erkennbar. Aufgrund des Ukraine-Krieges ist mit höheren Diesel-, Erdgas- und Stromkosten zu rechnen, die Kostenerhöhungen der Betriebskosten können im Rahmen der Abrechnung an die ECOWEST weiterbelastet werden.

Ende 2022 laufen die Verträge mit der ESG und der ECOWEST aus. Geplant wird, die BIOWEST mit der ECOWEST zu verschmelzen. So würden Verrechnungen zwischen den Gesellschaften wegfallen und die Verwaltungskosten reduziert werden.

IV. Forschung und Entwicklung

Die Gesellschaft verfolgt derzeit keine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten.

V. Bestehende Zweigniederlassungen

Das Unternehmen unterhält keine Zweigniederlassungen.

II.2 AWG Kommunal – Kommunale Abfallwirtschaftsgesellschaft des Kreises Warendorf mbH

Lagebericht

I. Grundlagen des Unternehmens

Gegenstand der Gesellschaft ist die Kreislaufwirtschaft in Bezug auf kommunale Abfälle, einschließlich der Vorbereitung zur Wiederverwendung, dem Recycling, der sonstigen Verwertung sowie der Beseitigung. Des Weiteren führt die AWG Kommunal die Sammlung und Beförderung von Abfällen sowie die Abfallberatung einschließlich der Wahrnehmung aller dazugehörigen Aufgaben durch. Eine Betätigung außerhalb des Gebietes des Kreises Warendorf erfolgt nur im Rahmen öffentlich-rechtlicher Vereinbarungen gemäß dem Gesetz über kommunale Gemeinschaftsarbeit (GkG) NRW.

Im Bereich der Altpapierentsorgung haben alle Städte und Gemeinden des Kreises Warendorf die Sammlung übertragen. Die Gesellschaft führt die Sammlung teilweise selbst durch bzw. hat die Leistungen an Entsorgungsunternehmen vergeben und organisiert selbst das Behältermanagement. Das eingesammelte Altpapier wird an verschiedenen Stellen des Kreises umgeschlagen und zur Verwertung weitergegeben. Mit den Dualen Systemen werden die Mitbenutzungsentgelte für die Miterfassung der gebrauchten Verkaufsverpackungen aus Papier, Pappe, Karton (PPK) abgerechnet.

Auch die Schadstoffsammlung wurde vollständig von den Städten und Gemeinden übertragen. Die AWG kommunal beauftragt und koordiniert den Einsatz des Schadstoffmobils im Kreis Warendorf und die anschließende Entsorgung.

Im Bereich der Entsorgung von Elektroaltgeräten und Metallen haben 12 der 13 Städte und Gemeinden die Sammlung übertragen. Die AWG kommunal bietet hier einen Abholservice für Elektrogroßgeräte an und stellt Wertstoffboxen für die haushaltsnahe Erfassung von Elektrokleingeräten zur Verfügung. Zusätzlich gehört die Organisation der Erfassung der Elektroaltgeräte an den kommunalen Sammelstellen im gesamten Kreis Warendorf und die anschließende Verwertung gemäß Elektro- und Elektronikgerätegesetz dazu. In Kooperation mit der Arbeitsloseninitiative Horizonte e.V. werden Elektroaltgeräte zur Wiederverwendung vorbereitet.

Im Bereich Sammlung und Transport von Restmüll, Bioabfall und Sperrmüll gibt es Übertragungen der Städte Oelde, Sassenberg, Beckum und Ennigerloh. Wie beim Altpapier auch, werden die Sammlung und das Behältermanagement durch die AWG kommunal organisiert und koordiniert.

Seit dem 1. Januar 2019 erfolgt die Unternehmenskommunikation im Unternehmensverbund sowie die Abfallberatung und Umweltbildung der Kreise Warendorf und Gütersloh durch die AWG Kommunal.

Aufgrund der Bevollmächtigung durch die Städte und Gemeinden des Kreises Warendorf hat die AWG Kommunal mit den Dualen Systemen eine neue Abstimmungsvereinbarung für alle Städte und Gemeinden im Kreis Warendorf zentral verhandelt und abgeschlossen. Dabei konnte auch ein gutes Verhandlungsergebnis bei der Mitbenutzung des PPK-Sammelsystems durch die Dualen Systeme erzielt werden, welches sich auf zukünftige Geschäftsjahre auswirkt.

Die Gesellschaft betreibt keine Forschung und Entwicklung.

II. Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen und Geschäftsverlauf

Aufgrund der anhaltenden Covid-19 Pandemie sind weiterhin erhöhte Abfallmengen aus privaten Haushalten zu erkennen. Im Bereich des Altpapiers hat sich seit dem dritten Quartal 2020 ein kontinuierlicher Anstieg bei den Vermarktungspreisen fortgesetzt und ist in 2021 auf ein hohes Niveau gestiegen. Dieses Niveau ist derzeit in 2022 weiter konstant. Die zukünftige Entwicklung dieses Bereichs kann jedoch weiterhin nicht vorausgesehen werden. Preiseinbrüche sind weiterhin ein latent bestehendes Risiko. Des Weiteren schaffen gestiegene technische Anforderungen an die Sammlung und Verwertung ein anspruchsvolles Tätigkeitsumfeld, dem wir uns auch künftig mit innovativen Verfahren stellen werden.

Ertragslage

Im Geschäftsjahr ist ein Jahresüberschuss in Höhe von 1.332,6 T€ zu verzeichnen. Der Wirtschaftsplan prognostizierte für das Jahr 2021 einen Fehlbetrag von 199 T€. Ursächlich für die positive Planabweichung war die Entwicklung des Vermarktungspreises für Altpapier.

Finanz- und Vermögenslage

Die Vermögenslage der Gesellschaft zum Bilanzstichtag ist durch die Investitionen in Sachanlagen für Behälter und Fuhrpark gekennzeichnet.

Die Gesellschaft hat mit einem Eigenkapital von 1.799,7 T€ bei einer Bilanzsumme von 4.191,2 T€ eine Eigenkapitalquote von 42,9 % erreicht.

Die Finanz- und Liquiditätsausstattung der Gesellschaft war im Berichtsjahr für die Abwicklung des operativen Geschäfts ausreichend. Zum Jahresende 2021 standen der Gesellschaft Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von 1.261,2 T€ (Vorjahr: 203,8 T€) zur Verfügung. Zur Verbesserung der Liquidität hat die Abfallwirtschaftsgesellschaft des Kreises Warendorf mbH Darlehen in Höhe von 1.039,5 T€ zur Verfügung gestellt.

III. Prognosebericht

In den Folgejahren soll das Dienstleistungsangebot für die Städte und Gemeinden weiterentwickelt werden. Sofern weitere Aufgaben im Bereich der Kreislaufwirtschaft von Städten und Gemeinden auf den Kreis Warendorf übertragen werden, wird die AWG Kommunal die Durchführung übernehmen. Dazu gehört auch die Anschaffung und der Betrieb eines Umweltbildungsmobils, womit das Angebot der Abfall- und Umweltberatung im Kreis erweitert werden soll.

Die Gesellschaft hat für 2022 einen Wirtschaftsplan erstellt. Danach rechnet die Gesellschaft für das Jahr 2021 mit Umsatzerlösen von rd. 6.364,7 T€ und einem Jahresüberschuss von 465,3 T€. Weitere unerwartete Entwicklungen im Bereich des Altpapiers können dieses Ergebnis sowohl positiv als auch negativ beeinflussen. Insgesamt bewerten wir die Entwicklung des Unternehmens positiv.

IV. Chancen- und Risikobericht

Die AWG Kommunal ist seit dem 1. Januar 2016 für alle Städte und Gemeinden im Kreis Warendorf für die Sammlung von Altpapier zuständig. Insbesondere durch die Neuausrichtung bisheriger Absatzwege für Altpapier, sich verändernde Anforderungen an die Altpapierqualität, die Änderungen von Printerzeugnissen zu digitalen Medien, aber auch eine verstärkte Nachfrage nach Verpackungspapier und -karton durch den boomenden Versandhandel, ist der Altpapiermarkt in Bewegung. Seit dem dritten Quartal 2020 ist ein deutlicher Anstieg bei den Vermarktungserlösen zu erkennen. Dieser Trend hat sich in 2021 fortgesetzt und ist auch in den ersten Monaten 2022 konstant hoch. Es bleibt jedoch abzuwarten, ob dieses hohe Niveau anhält. Erfahrungen zeigen, dass der Altpapiermarkt und die Vermarktungserlöse sehr volatil sind.

Bei der Sammlung von Elektrogeräten werden die Kosten der Logistik voraussichtlich ansteigen, gleichzeitig bleibt abzuwarten, wie sich die Erlöse entwickeln. Zu Jahresbeginn 2021 wurde die Eigenvermarktung der Elektrokleingeräte eingestellt.

Weitere, abseits der Unsicherheit der globalwirtschaftlichen Entwicklung und der Branchenentwicklung liegende Risiken, sind für uns derzeit nicht erkennbar.

Durch die umgesetzte vollständige Übernahme der Krumtüngr Entsorgung GmbH (KEG) soll diese weiterentwickelt und mittelfristig zu einer zentralen Logistikgesellschaft ausgebaut werden. In diese Gesellschaft soll auch ab 2022 die derzeitige operative Logistik der AWG Kommunal übergehen. Da für eine vergaberechtlich sichere Lösung erforderlich ist, dass die KEG inhousefähig wird, hat die AWG Kommunal alle Geschäftsanteile übernommen.

Aus der aktuellen Corona-Krise sind keine größeren Risiken für die Gesellschaft erkennbar, da die Abfallentsorgung im Rahmen der Daseinsvorsorge weiterlaufen muss. Eine Belastung für die wirtschaftliche Entwicklung stellt der Ukraine-Krieg dar. Unter anderem die Kraftstoff-, Strom- und Gaspreise steigen und werden voraussichtlich weiter steigen. Dieses führt zu einem Verlust der Kaufkraft und kann somit zu einem Rückgang der Abfallmengen führen. Für die Sammlung von Haus-, Bio- und Sperrmüll lagen für 2021 noch gültige Verträge vor. Für die Zukunft ist mit einer Preiserhöhung der von uns beauftragten Unternehmen zu rechnen. Diese Kostensteigerung wird an die Städte und Gemeinden weitergereicht.

V. Zusatzbericht

Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung, öffentliche Zweckerreichung:

Gegenstand der Gesellschaft ist die Kreislaufwirtschaft (Durchführung von Verwertungs- und Beseitigungsverfahren, einschließlich der Vorbereitung vor der Verwertung und Beseitigung, wie die Vorbereitung zur Wiederverwertung und das Recycling), die Sammlung und Beförderung von Abfällen sowie die Abfallberatung einschließlich der Wahrnehmung aller dazugehörigen Aufgaben. Eine Betätigung außerhalb des Gebietes des Kreises Warendorf erfolgt nur im Rahmen öffentlich-rechtlicher Vereinbarungen gemäß des Gesetzes über kommunale Gemeinschaftsarbeit (GkG) NRW.

Die Tätigkeit der Gesellschaft war ausschließlich auf diese Zwecke ausgerichtet. Die öffentliche Zweckerreichung ist mit den zur Verfügung stehenden Mitteln gegeben.

III.1 Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf mbH

Lagebericht

I. Grundlagen des Unternehmens

1. Geschäftsmodell

Die gfw-Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf mbH wurde im Jahr 1970 gegründet. Gesellschafter sind heute der Kreis Warendorf, die 13 Städte und Gemeinden, die Sparkasse Münsterland Ost und die Sparkasse Beckum-Wadersloh.

§ 2 (1) des Gesellschaftsvertrages i.d.F. vom 27.11.2011 benennt als Gegenstand des Unternehmens die Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf und seiner Städte und Gemeinden.

Vornehmlicher Zweck der Gesellschaft ist die Unterstützung der Bestandsentwicklung ansässiger Unternehmen, der Ansiedlung und Errichtung neuer Unternehmen – insbesondere von Existenzgründungen – unter Beachtung ökologischer Erfordernisse und der Chancengleichheit von Mann und Frau (§ 2 (2) des Gesellschaftsvertrages).

§ 2 (3) benennt die Aufgaben: Im Rahmen dieser Zielorientierung wird die Gesellschaft insbesondere:

- a) die Profilierung der Wirtschaftsregion und die Verbesserung der Standortbestimmungen für bestehende Unternehmen und potenzielle Investoren sichern und weiterentwickeln,
- b) die Entwicklung von Strategien zur Lösung aktueller Problem.- und Bedarfslagen betreiben und diese umsetzen,
- c) die Koordination und Moderation von technologieorientierten Projekten übernehmen,
- d) die strukturpolitischen Ziele der EU umsetzen, insbesondere in den Aufgabenfeldern Arbeit, Beschäftigung, Qualifizierung,
- e) die Gesellschafter bei der örtlichen und überörtlichen Prüfung beraten und unterstützen und Aufgaben der örtlichen Wirtschaftsförderung auf Wunsch einzelner Gesellschafter übernehmen.

Die gfw übt ihre Tätigkeit ausschließlich auf dem Gebiet des Kreises Warendorf aus.

2. Aufgabenschwerpunkte

Die Aufgabenschwerpunkte der gfw sind von allgemeinem wirtschaftlichem Interesse und entsprechen der Festlegungen im Gesellschaftervertrag. Berücksichtigung finden zudem die Ergebnisse des Kreisentwicklungsprogramms WAF 2030+. Im Konkreten umfassen die Aufgaben:

- Gründungs- und Festigungsberatung
- Beratung von Unternehmen zu Förderprogrammen
- Innovationsförderung
- Standortmarketing
- Strategische Betreuung des kreisweiten Ausbaus der Glasfaserinfrastruktur (GIGABIT-Büro des Kreises Warendorf und der gfw)

- Nachhaltigkeit in der Wirtschaft
- Fachkräftemanagement
- regionale und überregionale Zusammenarbeit.
- Unterstützung der Unternehmen bei der digitalen Transformation

3. Betrauungsakt

Die Dienstleistungen der gfw können von jedem Unternehmen und jeder Person diskriminierungsfrei in Anspruch genommen werden.

Die gfw erbrachte 2021 keine Tätigkeiten, die nicht zu den o. a. Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichem Interesse zählen. Grundsätzlich werden keine Beratungsaufgaben übernommen, die durch den privaten Markt angeboten oder geleistet werden könnten.

Mit Beschluss des Kreistages vom 16.12.2016 hat der Kreis Warendorf die gfw mit Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichem Interesse (DAWI) betraut (Betrauungsakt). Die Gesellschafterversammlung hat in der Sitzung am 21.09.2016, unter dem Vorbehalt der Zustimmung des Kreistages am 16.12.2016, die Betrauung angenommen.

II. Wirtschaftsbericht

1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Grundsätzlich sind die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Kreis Warendorf seit nunmehr einigen Jahren als sehr gut zu bezeichnen. Die seit 2020 andauernde Corona-Pandemie hatte auch 2021 unterschiedlichen Einfluss auf die Unternehmen im Kreis Warendorf. Die direkt und indirekt von den Corona-bedingten Einschränkungen betroffenen Unternehmen erfuhren Unterstützung durch die Wirtschaftshilfen von Bund und Land.

Ein Instrument zur Dämpfung der Auswirkungen der Pandemie auf den Arbeitsmarkt ist die Kurzarbeit. 2021 lag der höchste Stand der realisierten Kurzarbeit bei 12.344 Personen in 1.390 Betrieben im Februar 2021.

Insgesamt waren im Jahresdurchschnitt 2021 7.425 Menschen im Kreis Warendorf arbeitslos gemeldet, die Arbeitslosenquote lag bei 4,7 Prozent. Trotz der anhaltenden Einschränkungen durch die Corona-Pandemie sank die Arbeitslosigkeit damit in 2021 auf Vorkrisen-Niveau. Nur in 2008 und in 2019 lag die Arbeitslosigkeit niedriger.

2021 wurden insgesamt 8.065 neue freie Stellenangebote bei der Agentur für Arbeit gemeldet. 980 mehr als in 2019 vor Beginn der Corona-Pandemie. Mehr als zwei Drittel der Jobangebote richteten sich an Menschen mit einer abgeschlossenen Berufs- oder Hochschulbildung. Einer Auswertung des Stellenmarktes des Kreises Warendorf nach wurden 2021 21.980 Jobs von 3.003 Unternehmen ausgeschrieben (index Stellenmarktanalyse für den Kreis Warendorf). Diese Zahlen verdeutlichen die Herausforderungen des Fachkräftemangels im Kreis Warendorf.

2. Geschäftsverlauf

Zum Leistungsportfolio der gfw zählen Service in den Bereichen Fachkräftemanagement, Fördermittel, Digitalisierung, Innovation und Nachhaltigkeit. Die gfw ist zudem zertifiziertes Startercenter des Landes NRW und unterstützt Existenzgründer im Vorfeld und nach erfolgter Gründung.

Aufgabe der Wirtschaftsförderung ist es, auf die besonderen Herausforderungen und Rahmenbedingungen der Zeit zu reagieren und sich den wirtschaftlichen Veränderungen anzupassen.

Die Schwerpunkte der gfw standen für das Geschäftsjahr 2021 im Einklang mit den ökonomischen und ökologischen Rahmenbedingungen und der Arbeitsmarktsituation im Kreis Warendorf. Ein wesentlicher Schwerpunkt bei der gfw lag entsprechend des sich verschärfenden Fachkräftemangels im Fachkräftemanagement und der Stärkung der Arbeitgeberattraktivität. Das Angebot umfasste einen öffentlichkeitswirksamen Wettbewerb „Attraktiver Arbeitgeber im Kreis Warendorf“ sowie einen Relaunch des „Willkommensservice“ als Unterstützungsangebot zur Anwerbung von Fachkräften.

Ebenfalls unterstützte die gfw auch 2021 kleine und mittlere Unternehmen bei den Herausforderungen der digitalen Transformation. Das Leistungsangebot umfasste hier:

- Digital-Check vor Ort und Online
- Informationsveranstaltungen, Workshops und Roadshows
- Beratung zu Fördermitteln
- Netzwerkvermittlung

Als Grundlage für die digitale Transformation schafft der Kreis Warendorf über privatwirtschaftliches Engagement und über die Teilnahme am Bundesprogramm Breitband die Voraussetzungen für die Breitbandversorgung von Unternehmen, Schulen und Haushalten.

2021 wurden die ersten Glasfaseranschlüsse im Bundesförderprogramm Breitband im Kreis Warendorf in den Außenbereichen von Ostbevern aktiviert. Des Weiteren erfolgte der Ausbau in den Außenbereichen von Drensteinfurt, Warendorf, Sendenhorst, Oelde und Beckum sowie im Wadersloher Kommunalgebiet.

Die gfw startete 2021 flankierend zum Breitband-Ausbau Roadshows zur Digitalisierung in Everswinkel und in Warendorf, in denen Potentiale und Best Cases hinsichtlich digitaler Geschäftsmodelle und digitaler Prozesse aufgezeigt wurden.

Im Jahr 2021 wurden insgesamt 86 Veranstaltungen und Workshops zu aktuellen und zukunftsrelevanten Themen angeboten. Die Inhalte reichten von aktuellen Informationsbedarfen, z. B. zu den Corona-Wirtschaftshilfen, über Fördermittel bis hin zu zukunftsgerichteten Themen wie z. B. datengetriebene Geschäftsmodelle.

Zur Diskussion der Potentiale von Wasserstoff als Energieträger der Zukunft im Kreis Warendorf veranstaltete die gfw die „H2 KONFERENZ – Wasserstoff in der Mobilität und Produktion im Kreis Warendorf“ mit Akteuren aus Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung und Politik. An der Konferenz nahmen etwa 150 Personen teil.

Die gfw ist Partner münsterlandweiter Drittmittelprojekte:

- „Enabling Networks Münsterland“ ist ein regionales Verbundprojekt, das die wesentlichen Potentiale des Münsterlandes im Innovationsbereich mit dem Ziel einer strukturellen und nachhaltigen Verbesserung der Innovationsförderung und der Innovationsvermarktung verbindet. Es ist das Nachfolgeprojekt zu „Enabling Innovation Münsterland“.
- „#Youngstar(t)s Münsterland“ ist die Nachfolgeinitiative des Projekts „Gründergeist@Münsterland.“ Das Projekt soll mit zielgruppenspezifischen Angeboten neue Gründungspotentiale und Zielgruppen erschließen. Hierfür fokussiert das Projekt zwei Bereiche: Schule und Unternehmensnachfolge.

- DigiTrans@KMU ist ein gemeinschaftliches Projekt des Instituts für Prozessmanagement und Digitale Transformation (IPD) der FH Münster, der Wirtschaftsförderungen der Kreise Borken, Coesfeld, Steinfurt und Warendorf und des münsterLAND.digital e.V. Über den Zeitraum Oktober 2019 bis September 2022 werden mit kleinen und mittleren Unternehmen aus dem Münsterland Handlungsempfehlungen für Geschäftsmodell-Innovationen auf Basis digitaler Technologien abgeleitet und Bausteine für die Entwicklung von Digitalisierungsstrategien praxisnah erprobt.

3. Voraussichtliche Entwicklung

Auch für das kommende Jahr ist die gfw mit ihrem Dienstleistungsangebot zukunfts- und marktgerecht aufgestellt.

So werden insbesondere die Dienstleistungen zur Fachkräftesicherung, zur digitalen Transformation, die Fördermittelberatung und die Standortberatungen angeboten. Einen weiteren wesentlichen Schwerpunkt wird das Thema „Nachhaltigkeit in der Wirtschaft“ mit der Einrichtung eines entsprechenden Nachhaltigkeitsservices einnehmen.

Die gfw verfolgt aktiv die Entwicklungen im Kreis Warendorf hinsichtlich zukunftsorientierter Themen, wie z. B. 5 G, künstliche Intelligenz oder Blockchain und positioniert sich der Bedarfslage entsprechend.

Im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie sind keine wesentlichen Beeinträchtigungen in der Geschäftstätigkeit aufgetreten und auch zukünftig nicht erkennbar.

4. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

a) Ertragslage

Die Umsetzung der Aufgaben der gfw – Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf mbH erfolgt auf der Basis einer soliden Finanzstruktur. Durch den Betrauungsakt vom 16.12.2016 und den jährlichen Zuwendungen des Kreises Warendorf und der Sparkasse Münsterland Ost sowie der Sparkasse Beckum-Wadersloh ist die Finanzierung sichergestellt.

b) Finanzlage

Die Gesellschaft finanziert sich überwiegend aus Eigenkapital und langfristigen Mitteln der Gesellschafter. Die Liquiditätslage ist mit sehr gut zu bezeichnen.

c) Vermögenslage

Das Anlagevermögen beläuft sich auf 85.241 € und besteht zu einem großen Teil aus der selbst genutzten und teilweise vermieteten Betriebsimmobilie. Der Verkehrswert übersteigt den ausgewiesenen bilanzierten Buchwert erheblich. Des Weiteren besteht das Vermögen größtenteils aus liquiden Mitteln.

5. Gesamtaussage

Die gfw konnte ihre Aufgaben im abgelaufenen Geschäftsjahr 2021 im Rahmen einer soliden Finanzierungsstruktur erfolgreich durchführen. Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wird als gut eingeschätzt.

III. Zweigniederlassungsbericht

Das Unternehmen unterhält keine Zweigniederlassungen.

IV. Prognosebericht / Chancen- und Risikobericht

Das Serviceangebot der gfw für Gründer, Unternehmen und Kommunen ist kostenfrei und entspricht der allgemeinen Daseinsvorsorge im Kreis Warendorf. Die gfw wird deshalb dauerhaft auf die Zuwendung durch die Gesellschafter angewiesen sein. Die zukünftige Entwicklung wird auf Basis eines fünfjährigen Wirtschaftsplans hochgerechnet und fortgeschrieben.

Sie entspricht einer angenommenen Tarif- und Sachkostensteigerung in Höhe von 2 % bzw. 1,5 %. Der Beratungsbedarf der Unternehmen im Kreis Warendorf ist stark gestiegen. Dieser wird 2022 durch eine Neueinstellung für den Bereich „Nachhaltigkeit in der Wirtschaft“ gedeckt. Die Stelle wird aus Mitteln der gfw finanziert.

Entwicklungsbeeinträchtigende oder bestandsgefährdende Risiken sind derzeit nicht erkennbar.

III.2 Radio Warendorf Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG

Lagebericht

1. Grundlagen der Gesellschaft

Geschäftsmodell

Die Radio Warendorf Betriebsgesellschaft (BG) ist Betreiberin des einzigen privaten lokalen Hörfunksenders für den Kreis Warendorf. Die Geschäftstätigkeit erfolgt auf Grundlage des Landesmediengesetzes Nordrhein-Westfalen (LMG NW) innerhalb des sogenannten Zwei-Säulen-Modells. Das bedeutet, die programmliche Verantwortung liegt allein bei der mit der BG vertraglich verbundenen Veranstaltergemeinschaft für Lokalfunk im Kreis Warendorf e.V., die auch Arbeitgeberin für die Beschäftigten in der Redaktion ist. Die Vermarktung des Programms, die Kosten seiner Verbreitung und das wirtschaftliche Risiko liegen allein bei der BG. Die Höhe der zu erwirtschaftenden Werbeerlöse ist wesentlich abhängig von den in den offiziellen Mediaanalysen (MA Radio und EMA NRW) gemessenen Hörerreichtweiten des Programms sowie von der konjunkturellen Situation lokal und überregional. Das Geschäftsmodell ist, ein Hörfunkprogramm zu finanzieren, das über eine möglichst hohe Hörerreichte Werbeeinnahmen generiert, die die Kosten für die Programmproduktion und -verbreitung übersteigen.

2. Wirtschaftsbericht

2.1 Entwicklung des Hörfunkwerbemarktes

Der nationale Hörfunk-Werbemarkt entwickelte sich im Berichtsjahr leicht negativ. Die Bruttowerbeeinnahmen aller öffentlich-rechtlichen und privaten Hörfunkanbieter in Deutschland beliefen sich nach einer Erhebung von The Nielsen Company im Jahr 2021 auf 1.926.021 T€. Das entspricht einem Minus von 13.273 T€ oder 0,7 % gegenüber dem Vorjahr. Die von der AS&S Radio vermarkteten, überwiegend öffentlich-rechtlichen Hörfunksender nahmen in ihrer Umsatzentwicklung um 2.170 T€ auf 559.054 T€ zu (plus 0,4 %).

Die von der RMS vermarkteten Privatradios, zu denen auch radio NRW zählt, verzeichneten in Summe ein Minus von 11.762 T€ oder 0,9 % auf 1.316.792 T€.

Der Gesamt-Marktanteil von Hörfunk im Wettbewerb Werbemedien lag 2021 bei 5,0 % (Vorjahr: 5,4 %), was angesichts des nach wie vor relativ hohen Grades der Radionutzung in Deutschland im Vergleich zu den anderen Werbeträgern ein niedriger Wert ist. Den größten Anteil am Gesamtwerbemarkt hatte auch 2021 das Fernsehen mit 47,2 % (Vorjahr: 44,6 %), gefolgt von den Tageszeitungen mit 13,8 % (Vorjahr: 14,3 %), den Onlinemedien mit 12,2 % (Vorjahr: 12,2 %) und den Publikumszeitschriften mit 7,5 % (Vorjahr: 8,1 %).

Nach Nielsen beliefen sich die Bruttowerbeaufwendungen in den Werbemedien in Deutschland 2021 insgesamt auf 38,428 Mrd. € und damit 2,324 Mrd. € oder 6,4 % über Vorjahr.

Laut Nielsen zählten 2021 der Lebensmitteleinzelhandel mit 2,6 Mrd. €, die Arzneimittelhersteller mit 1,8 Mrd. €, der Einzelhandel mit 1,6 Mrd. €, die PKW-Branche (Hersteller und Händler) mit 1,4 Mrd. € zu den größten Investoren auf dem deutschen Bruttowerbemarkt.

Die Brutto-Werbeinnahmen des mit der BG vertraglich verbundenen Rahmenprogramm-Anbieters radio NRW stiegen von 127,7 Mio. € in 2020 um 1,4 Mio. € auf 129,1 Mio. € in 2021 (plus 1,1 %). Parallel nahmen die Brutto-Werbeinnahmen der beiden mit radio NRW auf dem landesweiten Hörfunk-Werbemarkt konkurrierenden Wellen des WDR von 118,0 Mio. € um 0,3 Mio. € auf 117,7 Mio. € ab (minus 0,3 %). Einslive verlor gegenüber dem Vorjahr 1,5 Mio. € auf 55,7 Mio. € (plus 2,0 %).

Die von der radio NRW GmbH an die 44 mit dem Rahmenprogramm-Anbieter vertraglich verbundenen Lokalstationen ausgeschüttete BG-Vergütung inklusive der Erlöse aus Telefon-Mehrwertdienstgewinnspielen, flexibler Werbezeit und Überhangwerbung lag im Geschäftsjahr 2021 bei 22,8 Mio. € und damit unter dem Niveau des Vorjahres (minus 0,8 Mio. € oder minus 3,3 %).

Die Entwicklung auf den lokalen Werbemärkten ist von der bundes- bzw. landesweiten Entwicklung zu unterscheiden, weil lokale Hörfunkwerbung eher für örtliche Handelsunternehmen, Handwerker und Dienstleister als für national operierende Discounter und Hersteller bzw. Händler von Markenartikeln interessant ist. Die für die Betriebsgesellschaft relevanten Bereiche a) Erlöse aus lokalem Verkauf (Einzelsenderbelegung, Funkkombi OWL+, Sonderwerbeformen) und b) Erlöse aus überregionaler Werbung (BG-Vergütung radio NRW, Lokalfunk Kombi Westfalen) sind daher differenziert zu betrachten.

2.2. Geschäftsverlauf und Lage

Umsatzentwicklung

Die Gesamtleistung von Radio WAF ging von 1.620 T€ in 2020 um 149 T€ auf 1.472 T€ in 2021 zurück (minus 9,2 %).

2.2.1. Lokaler Werbemarkt

Die Erlöse aus Spotsendungen (Funkkombi OWL+, Einzelbelegung des Senders und Sonderwerbeformen) nahmen im Zuge der andauernden Corona-Krise von 1.068 T€ um 162 T€ auf 906 T€ ab (minus 15,2 %).

Der Erlös aus der Lokalfunk Kombi Westfalen (LKW) stieg auf niedrigem Niveau von 35 T€ um 8 T€ auf 43 T€ (plus 22,9 %). Die LKW wurde zum 31.12.2021 eingestellt.

2.2.2. radio NRW

Die auf Radio WAF entfallende BG-Vergütung von radio NRW inklusive der Erlöse aus Telefon-Mehrwertdienstgewinnspielen (TMWD), flexibler Werbezeit, Überhangwerbung und dem Sales Board Auftrag Aldi Nord nahm um 8 T€ auf 526 T€ ab (minus 1,4 %). In der EMA 2020/11 wurde für Radio WAF bei der für die Verteilung der BG-Vergütung von radio NRW maßgeblichen Stundenreichweiten bei den Deutschsprachigen 14- bis 49-Jährigen ein niedriger Wert von 9,29 % ausgewiesen (Vorjahr: 10,61 %).

Weil eine Reihe von größeren Lokalsendern wie Dortmund, Düsseldorf, Duisburg, Essen, Köln, Mettmann oder Aachen bei der EMA 2021 I signifikant sinkende Reichweiten zu verzeichnen hatten, wurde der zu verteilende Anteil für alle anderen NRW-Lokalradios größer. Radio WAF hatte somit im Geschäftsjahr 2021 einen Anteil von 2,06 % an der von der Relation der Stundenreichweiten abhängigen BG-Vergütung von radio NRW (Vorjahr: 2,05 %). Die Gesamtvergütung von radio NRW an die 44 Lokalradios lag – wie bereits erwähnt – 2021 mit 22,8 Mio. € um 0,8 Mio. € unter 2020 (minus 3,3 %).

2.2.3. Werbeveranstaltungen

Der Erlös aus Werbeveranstaltungen stieg um 1 T€ auf 7 T€ (plus 22,9 %).

2.2.4. Sonstige betriebliche Erträge

Nach zehn Jahren andauernden Verhandlungen haben sich die Arbeitsgemeinschaft Privater Rundfunk (APR) und die Gesellschaft zur Verwertung von Leistungsschutzrechten (GVL) über einen neuen Rahmenvertrag geeinigt. Die für die Gebührenanforderungen der GVL seit 2011 gebildeten Rückstellungen konnten aufgelöst werden. Insbesondere aus diesem Grund stiegen die Sonstigen betrieblichen Erträge 2021 gegenüber 2020 um 25 T€ auf 42 T€ (plus 150,6 %).

Aufwandsentwicklung

2.2.5 Materialaufwand

Der Materialaufwand ging gegenüber 2020 geringfügig um 5 T€ auf 1.074 T€ zurück (minus 0,4 %). Die Personalkostenumlage für die lokalen Mediaberater von ams stieg um 47 T€, auch in Folge der 2020 in erhöhtem Maße geleisteten Kurzarbeit. Die Aufwendungen für den Vertragspartner Veranstaltergemeinschaft sanken gegenüber dem Vorjahr um 46 T€ auf 654 T€ (minus 6,5 %).

2.2.6 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen nahmen gegenüber dem Vorjahr um 16 T€ auf 558 T€ ab (minus 2,8 %). Hauptursache dafür bildete eine um 30 T€ verminderte Umlage für die Geschäftsbesorgung durch den Vermarkter ams.

2.2.7 Abschreibungen auf Anlagen

Die Abschreibungen auf Anlagevermögen sanken um 1 T€ auf 18 T€ (minus 2,9 %).

2.2.8 Investitionen

Die Investitionen in 2021 beliefen sich auf 27 T€ und betrafen die Studio- und die PC-Ausstattung.

2.2.9 Personal- und Sozialbereich

Die Radio Warendorf Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG hat kein eigenes Personal. Unternehmensbezogene Tätigkeiten wie Verwaltung, Geschäftsführung, Verkauf und Disposition der Werbezeiten, technischer Service, Marketing etc. werden im Rahmen eines Geschäftsbesorgungsvertrages von Fremddienstleistern, insbesondere von ams (Bielefeld), erledigt.

Bei der mit der Betriebsgesellschaft vertraglich verbundenen Veranstaltergemeinschaft für Lokalfunk im Kreis Warendorf e.V. waren auf der Basis eines jährlich zu verabschiedenden Stellen- und Wirtschaftsplans im Berichtsjahr unverändert 1 Chefredakteur, 5,5 Redakteure/innen, 2 Volontärinnen und 1 Sekretärin als Angestellte beschäftigt. Mit Ausnahme des Chefredakteurs fallen die fest angestellten Mitarbeiter unter den Tarifvertrag für die Angestellten im Lokalfunk NRW. Die über den Stellen- und Wirtschaftsplan eingestellten Mittel umfassen die Gehälter, die Aufwendungen für Arbeitgeberanteile an Lohn und Gehalt, Berufsgenossenschaft, Aus- und Fortbildung, Honorare für freie Mitarbeiter sowie Beiträge für die Künstlersozialkasse.

2.2.10 Ertragslage

Mit der Entwicklung des Geschäftsjahres 2021 und mit dem wirtschaftlichen Ergebnis ist die Geschäftsführung sehr unzufrieden. Aufgrund weiterer hoher, Corona bedingter Umsatzeinbußen erhöhte sich der erwirtschaftete Fehlbetrag gegenüber dem Vorjahr um 104 T€ auf 140 T€.

2.3 Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögenslage der Gesellschaft ist gut. Die nominelle Eigenkapitalausstattung ist gut.

Während des Geschäftsjahres 2021 standen ausreichende Finanzmittel zur Verfügung. Auf die Einforderung von Gesellschafterdarlehen konnte verzichtet werden. Zahlungsbereitschaft war stets gegeben. Die zum 31.12.2020 bestehende Gewinnrücklage in Höhe von 119 T€ musste aufgelöst werden.

Die Bonität der Kunden hat sich 2021 nicht wesentlich verschlechtert.

2.4 Finanzielle und nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Neben den in 2.2 und 2.3 erläuterten finanziellen Leistungsindikatoren Umsatz und Ergebnis steuert die Gesellschaft zusätzlich über die nicht finanziellen Leistungsindikatoren Hörerreichweite und Markenentwicklung.

Die Hörerreichweite hat sich 2021 negativ entwickelt. Die durchschnittliche Stundenreichweite bei den Deutschsprachigen 14- bis 49-Jährigen (Montag bis Freitag 06 bis 18 Uhr) sank gegenüber 2020 von 10,61 % auf 9,29 %.

Die Entwicklung der Marke Radio WAF ist als problematisch zu bezeichnen. Die Bekanntheit der Marke in der Bevölkerung des Kreises Warendorf lag in der EMA 2022 I nur noch bei 76 % (Vorjahr: 81 %). Die Benchmark von 80 % wurde klar verfehlt. Hauptursache für den Rückgang in der öffentlichen Wahrnehmung ist, dass das in der Vergangenheit erfolgreiche, stark auf Veranstaltungen und Promotions mit direktem Hörerkontakt ausgerichtete Marketingkonzept seit dem Frühjahr 2020 Corona bedingt nicht umgesetzt werden konnte.

Die Transformation der Marke Radio WAF vom analogen UKW-Radio zu einer digitalen Medienmarke verlief 2021 stockend, was die Nutzungszahlen der Website radiowaf.de und der Radio WAF App belegen. Radiowaf.de verzeichnete 2021 im Monatsdurchschnitt 591.000 Visits (Vorjahr 654.000). Die Radio WAF App wurde bis Ende 2021 insgesamt 28.000 Mal heruntergeladen (Vorjahreszeitpunkt: 28.000) und verzeichnete 2021 im Monatsdurchschnitt 88.000 Visits (Vorjahr: 65.000). Im Zuge der Corona-Pandemie waren die Digitalreichweiten sprunghaft angestiegen.

3. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

3.1 Prognosebericht

Die Radio Warendorf Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG erwartet für das Geschäftsjahr 2022 einen Fehlbetrag von 43 T€.

Bei der am 02.03.2022 veröffentlichten EMA 2022 I wurde für Radio WAF bei der für die Verteilung der BG-Vergütung von radio NRW maßgeblichen Stundenreichweiten bei den Deutschsprachigen 14- bis 49-Jährigen ein sehr niedriger Wert von 6,98 % ausgewiesen (Vorjahr: 9,29 %). Radio WAF hat somit im Geschäftsjahr 2021 einen Anteil von lediglich 1,50 % an der von der Relation der Stundenreichweiten abhängigen BG-Vergütung von radio NRW (Vorjahr: 2,06 %). Dies ist der niedrigste prozentuale Anteil in der Geschichte des Senders.

Radio NRW rechnet für das Geschäftsjahr 2022 mit einer Verschlechterung seiner Erlössituation und geht in seiner Etatplanung von einer Gesamt-BG-Vergütung an die 44 Vertragspartner in Höhe von 20,9 Mio. € (inkl. flexibler Werbezeiten, Telefonmehrwertdienst-Gewinnspielen und Überhangwerbung) aus, was einen Rückgang gegenüber dem Ist 2021 in Höhe von 2,0 Mio. € bedeutet (minus 8,4 %).

3.2 Chancenbericht

Chancen für die Entwicklung der Gesellschaft ergeben sich insbesondere aus einer Steigerung der Reichweiten, insbesondere auch im Internet (Website und App) sowie durch die Sammlung und Vermarktung von Hörer- bzw. Nutzerdaten. Radio WAF ist an einer entsprechenden Initiative bedeutender deutscher Radiosender mit dem Titel „Quanyoo“ beteiligt.

Entscheidend für die Zukunftsfähigkeit von Radio WAF ist, ob es der Veranstaltergemeinschaft bzw. Redaktion gelingen wird, die in den vergangenen Jahren verlorene Hörerakzeptanz wieder zurückzugewinnen und insbesondere die durchschnittliche Stundenreichweite bei den 14- bis 29-Jährigen wieder auf mehr als 10 % zu steigern. In der EMA 2018 I standen für Radio WAF in dieser Wertung 15,13 % zu Buche, in der EMA 2022 I waren es nur noch 6,98 %. Im ersten EMA-Trend des Geschäftsjahres 2022 scheint die Talsohle nach langer Talfahrt durchschritten zu sein. Die Durchschnittsstunde liegt aktuell bei 8,0 %.

Auch verstärkte Kooperationen mit benachbarten Lokalradios können Radio WAF helfen, das neutrale Rahmenprogramm von radio NRW weitgehend auszublenden und so viel wie möglich lokale bzw. regionale Inhalte zu verbreiten. Die Veranstaltergemeinschaft hat im März 2022 einen Kooperationsvertrag mit Radio Gütersloh für die Sendestrecke werktags von 10 bis 14 Uhr geschlossen, der am 01.04.2022 in Kraft tritt.

3.3 Risikobericht

Das wirtschaftliche Gefährdungspotenzial für die Gesellschaft ergibt sich aus der Tatsache, dass die Einnahmen des Unternehmens fast ausschließlich aus dem Verkauf von Radiowerbung und durch die Vergütung von bereitgestellter Werbezeit zur landesweiten Verbreitung durch radio NRW erzielt werden.

Der deutsche Funkwerbemarkt ist zahlreichen Einflüssen konjunktureller Art, dem allgemeinen Werbeklima und dem Image bei den potenziellen Kunden unterworfen. Nur in seltenen Fällen ist Funkwerbung für die Werbungtreibenden ein Basismedium, sondern meistens Ergänzungsmedium. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass schon Veränderungen in der Werbestrategie einzelner Großkunden, etwa ein Wechsel des Werbeträgers, das Betriebsergebnis eines Lokalradios

gravierend beeinflussen können. Mehrjährige Prognosen für die Zukunft wären daher spekulativ. Hinzukommen branchenspezifische Entwicklungen bei Schlüsselkunden (Konzentration, Nachfragesituation, Änderung von Rahmenbedingungen), die von der Gesellschaft nicht zu beeinflussen sind und dazu führen können, dass Funkwerbung in den Mediaplanungen weniger berücksichtigt wird.

Die Höhe der auf die Gesellschaft entfallenden BG-Vergütung der radio NRW GmbH ist a) von der Gesamtausschüttungssumme und b) von der individuellen Reichweite des Senders abhängig. Sowohl a) als auch b) waren in der Vergangenheit starken Schwankungen unterworfen, weil die Betriebsgesellschaft keinen Einfluss auf die Kosten bei radio NRW besitzt und weil durch das Hinzutreten neuer Werbeträger und durch programmliche Veränderungen im Medienbereich Entwicklungen auf dem Werbemarkt wie auch auf dem Hörermarkt zu verzeichnen waren, die sich vorher nicht quantifizieren ließen.

Seit vielen Jahren wird diskutiert, ob die Einrichtung weiterer Radioprogramme in NRW möglich ist. Bei Hinzutreten neuer Konkurrenten – insbesondere bei einer Verbreitung über UKW – sind negative Auswirkungen für die Betriebsgesellschaft zu erwarten. Schwer abzusehen sind die Folgen, die sich aus der Digitalisierung der Radio-Verbreitungswege sowie aus dem Angebot privater regionaler bzw. lokaler Fernsehstationen und aus neu hinzukommenden Online-Mediendienstangeboten (Stichwort z.B.: „Social Media“) ergeben können.

Das Mediennutzungsverhalten – insbesondere der jüngeren Menschen – verändert sich weiterhin schleichend. Die Tendenz geht weg von den klassischen Massenmedien wie Tageszeitung oder linearem TV hin zu einer verstärkten Nutzung von Online- und Mobile-Medien (Internet und Smartphones), insbesondere auch on Demand, also zeit- und ortsunabhängig.

Im November 2021 ist eine DAB+-Bedeckung für Nordrhein-Westfalen mit 16 Radioprogrammen realisiert worden. Durch diese landesweiten DAB+-Programme sind nur geringe negative Auswirkungen auf die Hörerreichweiten und die Wirtschaftlichkeit der BG zu erwarten. Wesentlich problematischer ist die im Frühjahr 2022 erfolgte Zulassung der in Gründung befindlichen NRW Audio GmbH & Co. KG für ein landesweites Radioprogramm auf Grundlage einer landesweiten UKW-Bedeckung. Der Sendestart des neuen UKW-Programms ist für August 2022 geplant. Die ehemalige UKW-Frequenz von BFBS, 103,0 Mhz, mit der 2,9 Millionen Menschen in Westfalen erreicht werden können, soll das Herzstück dieser landesweiten UKW-Kette werden. Es ist allerdings umstritten, ob diese Frequenz nicht dem Lokalfunk zugeschlagen werden müsste. Radio Lippe erhebt Ansprüche auf die lokale Nutzung dieser Frequenz. Sollte jedoch die NRW Audio GmbH & Co. KG, an der die radio NRW GmbH mit 24,5 % beteiligt ist, die Frequenz 103,0 Mhz in Betrieb nehmen dürfen, würde sich für die westfälischen Lokalradios eine erheblich verschärfte Konkurrenzsituation auf dem Hörer- und auf dem Werbemarkt ergeben.

Das NRW-Lokalfunkmodell ist weiterhin zerbrechlich. Die wirtschaftliche Situation der NRW-Lokalradios insgesamt hat sich 2021 nicht zuletzt auf Grund der andauernden Corona-Krise gegenüber dem Vorjahr verschlechtert. Nach einer Erhebung des Verbandes der Betriebsgesellschaften hat 2021 ein Drittel der Lokalradios in NRW rote Zahlen geschrieben. Im Ennepe-Ruhr-Kreis musste die örtliche Veranstaltergemeinschaft am 31.12.2020 den Sendebetrieb einstellen und das Redaktionspersonal entlassen, weil die Funke-Gruppe nicht länger eine Betriebsgesellschaft stellen wollte und die VG keine neue BG gefunden hat. Seit dem 01.01.2021 hält zunächst radio NRW einen 24-Stunden-Sendebetrieb unter der Marke Radio Ennepe-Ruhr aufrecht.

Weiterhin auffällig ist das große Leistungsgefälle zwischen den reichweitenstarken westfälischen Lokalradios gegenüber den reichweiteschwachen Lokalstationen an Ruhr und Rhein.

Der Wettbewerb um die Gunst der Hörer verschärft sich. Der Westdeutsche Rundfunk (WDR) entwickelt seine Werbung führenden Programme Einslive und WDR 2 stetig weiter und ist stärker denn je auf möglichst hohe Hörerreichweiten ausgerichtet. Der WDR regionalisiert und lokalisiert seine redaktionellen Service- und Telemedienangebote.

Aufgrund der Corona Krise wurde die Erhebung der MA Audio 2020/2021 zwischenzeitlich ausgesetzt. In der am 30.03.2022 veröffentlichten MA Audio 2022 I hat sich der schon seit mehr als zehn Jahren zu beobachtende schleichende Reichweitenverlust der Gattung Radio fortgesetzt. Der Werbefunk in Deutschland insgesamt verlor gegenüber dem MA 2021 Update in der sogenannten werberelevanten Zielgruppe 14 bis 49 Jahre 5,0 % an durchschnittlicher Stundenreichweite (Mo-Fr). radio NRW büßte 6,5 % ein.

Die Entwicklung im Geschäftsjahr 2022 sowohl auf dem nationalen Radiowerbemarkt als auch auf den regionalen und lokalen Radiowerbemarkten ist schwer vorauszusehen. Ob die wirtschaftlichen Ziele für die BG erreicht werden können, hängt wesentlich von der Bewältigung der Corona Pandemie ab. In welcher Größenordnung sich der Krieg in der Ukraine negativ auf die Wirtschaftlichkeit der Betriebsgesellschaft auswirken wird, ist unklar. Der Start ins Geschäftsjahr 2022 war immerhin gelungen. Die fakturierenden lokalen Umsätze im Januar und Februar 2022 lagen um 52,9 % über dem Vorjahr.

Unter der lokalen Werbekundschaft herrschte in der Vergangenheit stets eine relativ hohe Fluktuation. Der geringe Kundenbindungsgrad lässt nur eingeschränkte Aussagen über die Zukunft zu und stellt ein potenzielles Risiko dar, weil nicht vorauszusehen ist, ob sich der Saldo aus verlorenen und neu gewonnenen Kunden am Ende des Geschäftsjahres positiv gestalten wird. Gleiches gilt für die Höhe des Umsatzes je Kunde.

Rechtliche Bestandsgefährdungspotenziale oder sonstige Risiken mit besonderem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind nicht bekannt.

IV.1 Kulturgut Haus Nottbeck GmbH

Lagebericht (Entwurf)

I. Grundlagen des Unternehmens

1. Geschäftsmodell

Gegenstand des Unternehmens ist der Auf- und Ausbau der denkmalgeschützten Hofanlage des ehemaligen Rittergutes Haus Nottbeck zu einer kulturellen Begegnungsstätte mit den Schwerpunkten „Westfälische Literatur“ und „Musiktheater“ sowie Betrieb und Unterhaltung der Einrichtung. Dies beinhaltet die Vermietung, Verpachtung und Bereitstellung von Räumlichkeiten zur Nutzung als Museum, Proben-, Aufführungs-, Tagungs- und Ausstellungsraum. In den Schwerpunktbereichen sollen sowohl Dokumente in Wort, Bild und Ton gesammelt, erstellt und der Öffentlichkeit präsentiert und zur Verfügung gestellt werden als auch Kindertheaterproduktionen von der Idee über die Entwicklung bis hin zur Aufführung durchgeführt werden.

Eingebunden werden sollen vor allem Vereine, Verbände und Institutionen aus dem gesamten westfälischen Raum und darüber hinaus diejenigen, die eine mit dem Gesellschaftszweck verbundene Zielsetzung verfolgen.

Die Gesellschaft ist zu allen Maßnahmen und Geschäften berechtigt, die mit dem Gesellschaftszweck zusammenhängen oder ihn fördern.

2. Forschung und Entwicklung

Die Gesellschaft verfolgt keine Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten

II. Wirtschaftsbericht

1. Geschäftsverlauf

Nach dem durch die Corona-Pandemie und die wiederholten Lockdown-Phasen geprägten Jahr 2020 konnte das Kulturgut Haus Nottbeck in diesem Jahr allmählich wieder an die Entwicklungen der Vorjahre anknüpfen. Das Museum und das Veranstaltungsprogramm konnten ab Mai einen fast normalen Betrieb wiederaufnehmen.

Veranstaltungen

Trotz der pandemiebedingten Ausnahmesituation wurden 2021 fünf literarische Ausstellungen im Gartenhaus sowie im Außenraum realisiert (Vorjahr: 4 Veranstaltungen).

Im Bereich der literarischen und musikalischen Einzelveranstaltungen konnten 15 Projekte in den Räumen des Kulturguts sowie im Außenbereich realisiert werden (Vorjahr: 9 Veranstaltungen).

Bis zum April war das Ausstellungsprojekt „Aufgerollte Reise. Ferdinand Kriwet (1942-2018)“, die erste Einzelausstellung nach dem Tod des Schriftstellers und Mixed-Media-Künstlers, zu erleben. Es folgte die o.g. Präsentation „Die Welt in der Tasche“. Das Projekt stellte 29 Reisebiografien

westfälischer Schriftstellerinnen und Schriftsteller aus unterschiedlichen Epochen vor. Eine eigene Abteilung bildeten hierbei die Reisen des Droste-Preisträgers Michael Roes, dessen Texte, Fotos und Filme von unterwegs im Gartenhaus präsentiert wurden.

Parallel dazu war das Haus Nottbeck im Sommer Kooperationspartner und Veranstaltungsort des münsterlandweiten Klangkunstfestivals „Soundseeing“. In diesem Zuge verwandelte die Ausstellung „Sound Ortungen Nottbeck – Wort | Klang | Natur“ das Kulturgut zu einem temporären Klangkunstort. Klangkünstler und –künstlerinnen der Hochschule für Musik Mainz entwickelten spezielle Sound-Art-Arbeiten, abgestimmt auf den Ort und die Möglichkeiten des Kunsterlebens zu Corona-Zeiten. Die Präsentation war sowohl in den Innenräumen als auch an verschiedenen Stellen im Museumspark zu erleben.

Des Weiteren ist die Gartenhaus-Ausstellung „Mythos Immenhof“ zu nennen. Im Fokus standen Ursula Bruns' Jugendbuchklassiker „Dick und Dalli und die Ponys“ von 1952 sowie die daraus entstandenen „Immenhof“-Filme.

Zum Jahresabschluss feiert das literarische Quintett „Brauseboys“ aus Berlin mit dem satirischen Jahresrückblick „Auf Nimmerwiedersehen 2021“ Premiere auf dem Kulturgut.

Auch im Bereich der Musikveranstaltungen konnten einige Projekte umgesetzt werden. Am 20. Juni, dem Schlösser- und Burgentag, waren ab vormittags Klangkunstinstallationen und außergewöhnliche Konzerte (Talking Horns, KRAMA, Fina) zu erleben. Als Ersatz für das abgesagte Whatever Happens Festival lieferten Campfire Camaraderie ein speziell für diesen Abend entworfenes Programm aus Folk-Klassikern und Pop-Hits. Eine Entschädigung für die ausgefallene Nottbecker Sommernacht stellte der Konzert- und Picknicktag des Fördervereins im August dar, mit Auftritten verschiedener Solistinnen und Solisten sowie Ensembles der Schule für Musik im Kreis Warendorf.

Mit Kammerpop bot das Wiener Quartett Donauwellenreiter den Auftakt des Münsterland Festivals part 11. Nach einem Jahr Zwangspause brachte das Jugendjazzorchester UniJAZZity, wieder ein neues Konzertprogramm auf die Bühne.

Besucherzahlen

Im Jahr 2021 haben rund 15.500 Gäste das Kulturgut Haus Nottbeck besucht und die Angebote des Literaturmuseums oder der Musik- und Theaterwerkstatt wahrgenommen (Vorjahr 10.000 Besucher). Damit liegen die Besucherzahlen über dem Niveau des Vorjahres aber weiterhin unter dem Niveau der Vor-Coronajahre.

Führungen und museumspädagogische Programme im Jahr 2021

Bei den Führungen und museumspädagogischen Programmen machte sich weiterhin die Corona-Pandemie negativ bemerkbar. Dennoch ist auch hier ein Aufwärtstrend festzustellen: Im Jahr 2021 wurden 16 Führungen (Vorjahr 10) durchgeführt. Darunter fallen gebuchte Führungen durch die neue Dauerausstellung, Schwerpunktführungen, die auf die jeweiligen Sonderausstellungen zugeschnitten waren, sowie kostenlose Führungen an Projekt- und Veranstaltungstagen.

Im Bereich der Workshops zeigten sich die Schulklassen angesichts der weiterhin angespannten Corona-Lage erneut zurückhaltend. Die Programmangebote im museumspädagogischen Bereich wurden von fünf Schülergruppen genutzt (Vorjahr 2).

Gästehaus, Musik- und Theaterwerkstatt

Im Jahr 2021 haben auf dem Kulturgut Haus Nottbeck 8 Veranstaltungen von externen Gruppen stattgefunden (Vorjahr 9). Daneben hat es insgesamt 66 Belegungen (Vorjahr: 52) durch die Kulturgut Haus Nottbeck GmbH gegeben. Der Kreis Warendorf nutzte die Räumlichkeiten 9 Mal (Vorjahr: 16), die Schule für Musik im Kreis Warendorf e. V. 1 Mal (Vorjahr 0).

Das Gästehaus wurde im Jahr 2021 von ca. 154 Personen (Vj.: 87) mit ca. 641 Übernachtungen (Vj.: 215) genutzt.

Große Sonderveranstaltungen (Hochzeiten und Geburtstage) wurden 2021 nicht ausgerichtet.

Zu Beginn des Jahres plante die Burgbühne Stromberg den Saal für 8 Aufführungen zu nutzen. Wegen des Lockdowns mussten alle Veranstaltungen abgesagt werden.

Erweiterungen des Museumskonzepts

Wie geplant konnte die funktionale Erweiterung der Museumsbibliothek (Studio L) durch die Einrichtung einer Café-Bar mit einer mobilen Theke umgesetzt werden, die eine flexible Raumnutzung ermöglicht, zum einen für Besprechungen und Kreativ-Workshops, zum anderen – als Schnittstelle zwischen Ausstellungsangeboten und Gastronomie – für einen komplementären Cafébetrieb im Museum.

Basis für Verbesserungen im Bereich der Barrierefreiheit bilden die Ergebnisse einer Erhebung für die Zertifizierung „Reisen für Alle“. Das bundesweite Kennzeichnungssystem „Reisen für Alle“ ist ein Informations- und Bewertungssystem, das es Menschen mit Behinderung ermöglicht, die Nutz- und Erlebarkeit touristischer Angebote anhand der eigenen Ansprüche zu beurteilen. Anhand der Empfehlungen wurden u. a. die Behindertenparkplätze verbreitert, die Beschilderungen optimiert (z.B. in Bezug auf den barrierefreien Nebeneingang und die Möglichkeit eines Drop-Offs vor dem Museum) sowie weitere mobile Sitzmöglichkeiten im Literaturmuseum geschaffen. Des Weiteren wurde die Ausstellung „Ein Traum in bunt“ erstmals um eine Einführung in Leichter Sprache ergänzt.

Die Internet- und Web 2.0-Aktivitäten des Kulturguts wurden auch 2021 intensiviert und ausgebaut. Die Sozialen Medien nahmen hierbei eine Schlüsselrolle ein, um auch ohne physischen Kontakt Möglichkeiten des Austauschs zu schaffen und das Publikum an das Museum zu binden. Neben der klassischen Internetseite, die regelmäßig optimiert und auf neue Standards und Nutzungsinteressen ausgerichtet wird, werden weitere Internetplattformen vom Museum gepflegt: Youtube-Kanal, Instagram, Facebook, Twitter, HausBlog Nottbeck (Literaturkommission) und das „Stop „N“ Read“-Video-Portal.

Die erweiterten digitalen Angebote – virtuelle Ausstellungsrundgänge, Online-Veranstaltungen, -Wettbewerbe u.a. – trafen auf eine positive Resonanz. Dies zeigt sich auch an den kontinuierlich steigenden Zugriffszahlen. Inzwischen liegt die Zahl der Abonnenten auf Facebook bei 1957 (+ 107 gegenüber 2020) und bei 586 (+ 16) Followern bei Twitter. Instagram-Angebote werden von 1179 (+ 107) Interessenten abonniert (Stand 18.11.2021). Die Reichweite attraktiver Beiträge (News, Bildergalerien, Links, Veranstaltungsankündigungen) auf Facebook liegt nicht selten bei 500-800, in der Spitze bei bis zu 2000 Personen pro Beitrag.

Projektförderung/Kooperationen

Für zahlreiche Projekte, Veranstaltungen und Ausstellungen wurden 2021 Fördermittel und Zuschüsse von verschiedenen Institutionen gewonnen. Zu den Förderern zählen: Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Deutscher Musikrat, Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten sowie Internationales des Landes Nordrhein-Westfalen, Kunststiftung NRW, LWL-Literaturkommission für Westfalen, LWL-Kulturabteilung, Kulturstiftung der Sparkasse Münsterland Ost, Westfälisches Literaturbüro Unna, Arbeitsgemeinschaft Literarischer Gesellschaften in Westfalen, Rotentorf Stiftung, Rudolf-Haver-Stiftung und Förderverein des Hauses Nottbeck.

Hinzu kam ein Corona-Hilfsprogramm des Bundes.

Medienresonanz

Über die Projekte des Literaturmuseums und der Musik- und Theaterwerkstatt wurde in den Print- und elektronischen Medien erneut regelmäßig und ausführlich berichtet. Besonders positiv sind häufige Veranstaltungshinweise auf WDR 3 und WDR 5 sowie Beiträge in der WDR Lokalzeit Münster, die anlässlich der Ausstellungen mehrfach vor Ort waren. Im Rahmen der „Welt in der Tasche“-Ausstellung als auch der „Mythos Immenhof“-Präsentation führte der WDR jeweils ausführliche Radio-Interviews. Zur „Immenhof“-Ausstellung gab es außerdem einen ausführlichen Bericht, das im WDR Kulturmagazin „Westart“ ausgestrahlt wurde.

2. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Das Anlagevermögen wird in ausreichender Weise durch Eigenkapital der Gesellschaft und Sonderposten für Zuschüsse gedeckt. Die Eigenkapitalquote beträgt ca. 8,0 %.

Der Wirtschaftsplan 2021 prognostizierte einen Jahresüberschuss in Höhe von 20 €. Abgeschlossen hat das Wirtschaftsjahr 2021 mit einem Jahresüberschuss von rd. 71 T€ Im Vergleich zwischen den Jahresabschlusszahlen aus der Gewinn- und Verlustrechnung 2021 und dem Wirtschaftsplan 2021 ergaben sich folgende Abweichungen:

	Wirtschafts- plan 2021 T€	lt. Jahres- abschluss T€	Verände- rungen T€
Einnahmen aus Veranstaltungen/Führungen	46	24	-22
Einnahmen aus Verkäufen	6	4	-2
Miet- und Pachteinnahmen	25	8	-17
Zuschüsse für Veranstaltungen	55	101	46
Spenden	1	1	0
Sonstige Einnahmen	1	23	22
Personalkosten	-181	-173	8
Bewirtschaftung Gebäude	-147	-146	1
Abschreibungen	-179	-183	-4
Auflösung Sonderposten	166	168	2
Aufwendungen Veranstaltungen			
- Musikalische Akzente	-24	-28	-4
- Literaturmuseum	-95	-62	33
Werbemaßnahmen	-11	-10	1
Reisekosten	-2	-1	1
Sonstige Aufw. für Unterhalt und Verbrauch	-41	-35	6
Förderung durch GWK / Kreis Warendorf	380	380	0
	<u>0</u>	<u>71</u>	<u>71</u>

Auffällig sind dabei die Abweichungen bei den Einnahmen und Aufwendungen aus Veranstaltungen. Durch die wiederholten Schließungen in den Lockdown-Phasen der Corona-Pandemie waren zahlreiche Veranstaltungen von Absagen betroffen und sorgten damit für die Mindereinnahmen aber auch für Minderausgaben in entsprechenden Positionen.

Des Weiteren sind die erneuten Erträge aus einem Corona-Hilfsprogramm zu erwähnen, die unter der Position „Sonstige Einnahmen“ dargestellt werden. Aus dem Sonderprogramm „Kinder- und Jugendbildung, Kinder- und Jugendarbeit“ konnten insgesamt Erträge von rd. 23 T€ erzielt werden.

Der nach der Gewinn- und Verlustrechnung 2021 gegenüber dem Wirtschaftsplan ausgewiesene Jahresüberschuss in Höhe von 71.310,88 € soll auf Vorschlag der Geschäftsführung mit dem Verlustvortrag verrechnet werden. Der verbleibende Bilanzgewinn soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

III. Bestehende Zweigniederlassungen

Die Gesellschaft unterhält keine Zweigniederlassungen.

IV. Prognosebericht

Trotz der weiterhin virulenten Corona-Situation geht die Geschäftsführung für das Jahr 2022 von einem fast normalen Veranstaltungs- und Ausstellungsbetrieb aus. Für das Jahr 2022 sind bereits zahlreiche literarische wie musikalische Programmpunkte geplant und auch schon umgesetzt.

Nach zweijähriger coronabedingter Pause soll in diesem Jahr die Nottbecker Sommernacht wieder auf dem Kulturgut zu erleben sein.

Im Juli ist das Festival Whatever Happens an drei Tagen auf dem Kulturgut zu Gast, nachdem es im vergangenen Jahr noch pandemiebedingt abgesagt werden musste. Im Programm sind rund 25 nationale und internationale Bands aus den Bereichen Indie, Folk und Pop vorgesehen. Whatever Happens wurde erstmals 2016 in Ostwestfalen realisiert, ist mittlerweile weit über die Region hinaus als Szenefestival bekannt und zieht musikbegeisterte Menschen aus dem ganzen Bundesgebiet an.

Ein wichtiges Projekt des Jahres ist im Sommer 2022 die Ausstellung „Wir sind Rincklake. Porträtmalerei im Selfiezeitalter“, eine Kooperation mit dem Museum Abtei Liesborn und dem Herrenhaus Harkotten. Mit dem dezentralen Ausstellungs- und Veranstaltungsprojekt soll der Porträtmaler Johann Christoph Rincklake (1764-1813) nicht nur im Kontext der künstlerischen und literarischen Verbindungen seiner Zeit vorgestellt werden. Es geht auch um eine Annäherung an das Thema Porträtmalerei aus heutiger Perspektive der Selfie-Kultur. Vermittlungsprogramme, Veranstaltungen und digitale Angebote begleiten das Projekt.

Die Gesellschaft hat für 2022 einen Wirtschaftsplan erstellt. Danach rechnet die Gesellschaft für das Jahr 2022 mit einem ausgeglichenen Haushalt.

V. Chancen und Risikobericht

Die kostendeckende Nutzung des Kulturguts kann nur eingeschränkt erreicht werden, wenn das Kulturgut in seinem Profil erhalten werden soll. Somit wird der Betrieb des Kulturgutes auch langfristig von Mitteln der Gesellschafterin, der gemeinnützigen Gesellschaft zur Kulturförderung im Kreis Warendorf mbH oder anderen Zuschuss gewährenden Einrichtungen abhängig sein.

Seit dem Frühjahr 2022 sind alle Corona-Schutzmaßnahmen weitestgehend aufgehoben worden, und der bereits im Jahr 2021 festzustellende Aufwärtstrend ist weiterhin festzustellen. Dennoch besteht durch die anhaltende Corona-Situation weiterhin die Gefahr von negativen Auswirkungen auf der Einnahmenseite des Wirtschaftsplanes 2022 durch rückläufige Besucherzahlen und Übernachtungsbuchungen. Zum aktuellen Zeitpunkt können keine Corona-Hilfsprogrammen in Anspruch genommen werden.

Mit neuen, digitalen Vermittlungsformaten werden weiterhin Kulturinteressierte angesprochen werden.

Aufgrund der Förderzusagen durch die Gesellschafterin und der gemeinnützigen Gesellschaft zur Kulturförderung im Kreis Warendorf mbH ist die Fortführung des Kulturbetriebes gesichert.

Die Geschäftsführer schauen mit Zuversicht auf attraktive, kulturelle Veranstaltungen und viele zufriedene Gäste auf dem Kulturgut nach Überwindung der Pandemie.

IV.2 RELiGIO Westfälisches Museum für religiöse Kultur GmbH

Lagebericht (Entwurf)

A. Verlauf des Geschäftsjahres

Die wirtschaftliche Situation der RELiGIO Westfälisches Museum für religiöse Kultur GmbH ist durch den Gesellschaftszweck, die Aufgabenstellung und die damit verbundenen Tätigkeiten geprägt und bringt naturgemäß Verluste mit sich, so dass ein Museumsbetrieb als öffentliches Kulturangebot nicht allein anhand von Ertrags- oder Rentabilitäts Gesichtspunkten beurteilt werden kann. Im Geschäftsjahr 2021 konnten die Betriebserträge, die im Wesentlichen aus den Betriebskostenzuschüssen der Gesellschafter, den Eintrittsgeldern des Museums, der Museumspädagogischen Arbeit, der Ausstellungsführungen, Corona Hilfen und den Verkaufserlösen des Museumsshops resultieren, die entstehenden Kosten nicht decken.

Der Jahresfehlbetrag betrug im Vergleich zum Jahresfehlbetrag 2020 (9,9 T€) 97 T€. Die Einnahmen für den Eintritt, aus dem Verkauf des Museumsshops, der Führungen und der Museumspädagogischen Arbeit sind im Vergleich zum Vorjahr wegen der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Zutrittsbeschränkungen für zahlende Besucher blieben im Wesentlichen unverändert und lagen bei 35 T€. Die Materialaufwendungen senkten sich um 4 T€ auf 69 T€. Im Berichtsjahr verzeichnete das Museum eine Erhöhung der Besucherzahlen. Insgesamt wurden 7.251 zahlende Personen gezählt, zu 6.350 Personen in 2020.

B. Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögens- und Finanzlage ist in ihrer Gegenüberstellung zum Vorjahr auf der Aktivseite wesentlich geprägt durch ein um 6 T€ erhöhtes Sachanlagevermögen. Investitionen und Schenkungen in Höhe von 130 T€ standen Abschreibungen von 124 T€ gegenüber.

Die Zuschüsse für Investitionen und sonstige nicht investive Maßnahmen wurden durch LWL, Bezirksregierung Münster, Westfälische Stiftung für sakrale Kunst und Freundeskreis RELiGIO e.V. in Höhe von 42 T€ geleistet. Des Weiteren wurden 79 T€ Sonderposten für 2012 – 2020 übereignete Kunstgegenstände und Sammlungsobjekte zusätzlich passiviert. Ihnen stehen in gleicher Höhe Zugänge im Anlagevermögen gegenüber.

Die liquiden Mittel sind im Vergleich zum Vorjahr aufgrund der Erhöhung von gesamten betrieblichen Aufwendungen, der Erhöhung der Gesamteinnahmen und von aktiven und passiven Rechnungsabgrenzungen um 11 T€ gesunken.

Auf der Passivseite vermehrten sich die langfristigen Mittel um insgesamt 7 T€. Die planungsmäßigen Tilgungen betragen im Vergleich zum Vorjahr (80 T€) nunmehr 81 T€.

Das Eigenkapital senkte sich aufgrund des Jahresfehlbetrages um 97 T€ auf 563 T€ ab.

Die Betriebskostenzuschüsse der Gesellschafter werden erfolgswirksam erfasst und mit den Erträgen und Aufwendungen verrechnet. Das Jahresergebnis wird nach der Beschlussfassung durch die Gesellschafterversammlung mit der Kapitalrücklage verrechnet.

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten zeigt die bereits zugeflossenen Betriebskostenzuschüsse der Gesellschafter für das erste Quartal 2022 und die bereits zugeflossenen Zuschüsse für die in den nächsten Jahren folgenden Ausstellungen.

C. Gesamtaussage

Das Wichtigste in Kürze

Das Jahr 2021 war weiterhin durch die Corona-Pandemie und die damit verbundene zeitweilige Schließung des Museums geprägt. Diese Zeiten wurden wie im Vorjahr genutzt, um sich intensiver mit der Museumssammlung zu befassen und den Umzug wertvoller Exponate ins Zentraldepot in Münster durchzuführen.

Im Jahr 2021 wurden unter den besonderen Bedingungen der Pandemie drei Sonderausstellungen durchgeführt.

Ziel war es, die Pandemiebedingte Gesamtsituation zu bewältigen. Dazu gehörten Schutzmaßnahmen für Besucherinnen und Besucher wie auch für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Personalsituation

Am dem 1. Januar 2021 konnte die Stelle der stellvertretenden Museumsleitung wiederbesetzt werden. Mit Frau Malin Drees hat das RELiGIO eine versierte Fachfrau gewinnen können, die mit der praktischen Arbeit des Museums bereits durch eine Projektbegleitung vertraut war.

Ab März wurde befristet für ein Jahr ein Sammlungsmanager mit einer halben Stelle eingestellt, um die Defizite im Bereich der Inventarisierung zu beheben und den Umzug ins Zentraldepot zu planen und durchzuführen. Diese Stelle wurde vom LWL-Museumsamt gefördert. Es wäre sehr sinnvoll, diese Tätigkeit weiter fortzuführen und die Stelle weitere ein bis zwei Jahre zu verlängern.

Ebenfalls ab März wurden zwei Wissenschaftlerinnen eingestellt (Projektleitung und Volontariat), um die Sonderausstellung über muslimisches Leben in Deutschland im Jahr 2022 vorzubereiten. Eine Praktikantin, ein Praktikant sowie eine BFDlerin unterstützen das Team zeitweilig.

Ausstellungstätigkeit und Publikationen

Das Jahr 2021 im Lockdown, der erst im Mai endete. Bereits am 21. März wurde die Ausstellung „Pessach – Von Exodus bis heute“ digital eröffnet. Sie war Teil des Festjahres „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“. Am 2. Mai wurde die Ausstellung „Geld und Glaube“ eröffnet. Beide endeten am 29. August 2021. Am 6. November wurde die um ein Jahr verschobene Krippenausstellung unter dem Titel „Geheimnis der Heiligen Nacht 2.0“ feierlich eröffnet.

Zur Ausstellung „Geld und Glaube“ erschien ein gleichnamiger Begleitband im Verlag für Religionsgeschichte. Auch die Krippenausstellung wurde mit einem Katalog begleitet.

Eine wichtige Publikation für das Museum ist die Aufarbeitung der Museumsgeschichte von der Gründung 1934 bis ins Jahr 2012 von Rüdiger Robert unter dem Titel „Mehr als ein Versprechen“: „Vom Wallfahrts- und Heimatmuseum zum Heimathaus Münsterland, von einem katholisch geprägten Museum zu einer der Vielfalt des Glaubens zugewandten Einrichtung, von einem dem Heimatgedanken verpflichteten volkskundlichen Museum zu einem Religionsmuseum, von bescheidenen Anfängen zu einer Institution mit regionalem Anspruch, von einem ehrenamtlich zu einem professionell geführten Museum – von all dem erzählt die Geschichte des Westfälischen Museums für Religiöse Kultur in Telgte.“

Sammlungsentwicklung und Sammlungserhaltung

Wie im Vorjahr wird die Sammlung nur durch gezielte Erwerbungen im Rahmen des Sammlungskonzeptes erweitert. Vorrangiges Ziel ist nach wie vor die Erfassung der bestehenden Sammlungen in der Datenbank und die sachgerechte Unterbringung der Objekte. Im Jahr 2021 wurde die Sammlung daher nur um einige wenige Objekte ergänzt, die die vorhandene Sammlung ergänzen. Dies waren mit Unterstützung des Freundeskreises des Museums mehrere Grafiken zu muslimischen Themen.

Durch eine Förderung im Rahmen des Förderprogramms Bildende Kunst des Landes NRW und den Freundeskreis des Museums konnten zwei Tapisserien der Künstlerin Martha Kreutzer-Temming erworben werden. Sie kosteten zusammen 20.000 € und sind eine wichtige Qualifizierung der Sammlung. Mit Hilfe der Stelle Sammlungsmanagement und von Werkverträgen wurden insgesamt 960 Objekte in der Datenbank erfasst.

Ein sehr wichtiger Schritt für die Bestandserhaltung ist der Umzug eines großen Teils der Sammlung in das Zentraldepot nach Münster, in dem ein gleichmäßiges Klima die sachgemäße Lagerung der Objekte gewährleistet. Restaurierungsmaßnahmen wurden 2021 nicht getätigt.

Gebäudesanierung

An den Gebäuden wurden im Jahr 2021 folgende Sanierungsmaßnahmen durchgeführt:

- Sanierung der Putz- und Fassadenflächen, Reinigung und Neuanstrich der Putzflächen (Köster-Balke-Bau, Böhm-Bau, Anbau Hungertuch)
- Austausch Sicht-Giebelhölzer / Sparren und folgend Neuanstrich der Dachüberstände und aller Sichertthölzer im Köster-Balke-Bau
- Nachinstallation der WLAN-Points
- Sanierung (Spachtel und Neuanstrich) der Decken und teilweise der Wände im Haus 1
- Neuanstrich der historischen, unverbauten Fenster im Böhm-Bau (nur von innen)
- Neuanstrich aller Fenster im Bürotrakt (nur von innen)
- Teilweise Neuanstrich der Büros / des Bürotraktes / Flures
- Neulackierung aller Bürotüren

Die kontinuierliche Fortsetzung der laufenden Unterhaltungs-, Erhaltungs- und Sanierungsmaßnahmen ist für den dauerhaften Werterhalt der Museumsgebäude von großer Bedeutung.

Kulturvermittlung

Trotz der Beschränkungen durch die Corona-Pandemie wurden Begleitprogramme zu den Wechseleausstellungen „Pessach – von Exodus bis heute“, „Geld und Glaube“ und zur Krippenausstellung vorbereitet und durchgeführt. Dazu gehörten neben der Entwicklung von digitalen Lernangeboten bei Biparcours des Bildungspartners NRW beispielsweise eine Exkursion zum Klarissenkonvent in Münster, ein Quizabend mit Klaus Otto Nagorsnik zur Ausstellung „Geld und Glaube“ oder Märchennachmittage und Lesungen im Museum.

Einige Vorträge, Stadtführungen zur Geschichte jüdischen Lebens in Telgte in Kooperation mit der VHS Warendorf und zahlreiche öffentliche Führungen haben das Kulturvermittlungsangebot des Museums ergänzt. Die Zahl der Teilnehmenden blieb zwar bei einigen Veranstaltungen hinter den Erwartungen zurück, aber die Signalwirkung, trotz Corona-Pandemie Kulturvermittlung unter Auflagen anzubieten und durchzuführen, war besonders wichtig.

Entwicklung der Besucher/innen-Zahlen

Aufgrund der Pandemie-bedingten Schließzeiten des Museums war die Präsenz der Gäste erwartungsgemäß eher gering. Dies ließ sich auch durch die Sonderausstellungen nicht kompensieren. Immerhin wurde die Krippenausstellung von Schulklassen trotz der Pandemiesituation gut besucht. Das Museum hatte im Jahr 2021 lediglich 7.251 Besucher:innen.

Öffentlichkeitsarbeit, Marketing und Digitalisierung

Nach der Evaluation der Krippenausstellung 2019/20 wurden im Jahr 2021 auch für die beiden Sonderausstellungen „Pessach – von Exodus bis heute“ und „Geld und Glaube“ Befragungen der Besucher:innen durchgeführt. Damit besitzt das Museum nun gute und belegte Informationen über die Einschätzungen und Rückmeldungen der Museumsgäste. Die Ergebnisse sind auch in weiterführende Überlegungen zur Museumsentwicklung eingeflossen.

Wichtigstes im Jahr 2021 begonnenes Projekt ist das sogenannte „Zukunftskonzept“, welches Mitte des Jahres bei der Firma „frankconcept“ aus Würzburg in Auftrag gegeben wurde. Ziel ist es, von einer externen Firma alle bekannten und neu erkannten Stärken und Defizite des Museums zusammen zu tragen, einen Maßnahmenkatalog zu entwickeln und diese in den nächsten Jahren umzusetzen.

Auch das Jahr 2021 war noch von pandemiebedingten Schließzeiten geprägt. Die Ausstellungseröffnungen von „Pessach – von Exodus bis heute“ und „Geld und Glaube“ fanden daher beide digital via Zoom statt.

Der museumseigene Zoom Account wurde daher auch genutzt, um das übliche Vortragsangebot aufrecht zu erhalten. Durch das Angebot via Zoom konnten neue Besuchsgruppen erreicht werden – und gerade aus dem Raum Münster haben einige bei den virtuellen Vorträgen teilgenommen.

Im Bereich Social Media wurde regelmäßig auf dem Instagram Kanal des Museums über die aktuellen Ausstellungen informiert. Sowohl die Hashtags #FreitagsFavorit wurde regelmäßig genutzt. Zur Krippenausstellung „Geheimnis der Heiligen Nacht 2.0“ wurde in der Vorweihnachtszeit der #DetailDienstag mit dem #FreitagsFavorit kombiniert. Jeden Dienstag wurde ein Detail einer Krippe gepostet. Freitags erfolgte die Auflösung.

Im Jahr 2021 schienen insgesamt acht Ausgaben des Newsletters, so dass trotz der Schließzeiten alle Interessenten des Museums umfassend informiert wurden.

Gemeinsam mit dem Centrum für Religionswissenschaftliche Studien der Ruhr-Universität Bochum fand erstmalig ein Seminar zum Thema Digitalisierung und Museum statt. Hier erarbeiteten Studierende in Kleingruppen mögliche Konzepte zur Digitalisierung von Ausstellungsinhalten. Mit einer Studierendengruppe wurde ein Konzept entwickelt, um das Telgter Hungertuch „digital“ mit VR-Brille zu erleben. Damit ist das Religio Teil der Pilotmuseen des LWL-Museumsamtes / LWL-Medienzentrum in deren Projekt „Digitalteam westfälische Museen.“

Die 15 Stunden, die dem Museum zur Kulturvermittlung für Erwachsene und Kinder zur Verfügung stehen, sind insgesamt nicht ausreichend, insbesondere da alle Veranstaltungen von der Stelleninhaberin auch beworben werden müssen. Hier fehlt auch Unterstützung im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit.

Förderung

Die meisten Fördergelder im Jahr 2021 konnten zweckgebunden für die Vorbereitung der Sonderausstellung zu muslimischen Lebenswelten eingeworben werden, die im Jahr 2022 gezeigt wird. Dies waren zusammen 100.625 €.

Wie in den Vorjahren erhielt das Museum Zuschüsse durch das LWL-Museumsamt. Gefördert wurden die Depoteinrichtung, LED-Beleuchtung sowie die Werkverträge für Inventarisierung (insgesamt 13.732,24 €).

Das Land NRW bezuschusste 2021 den Ankauf von Werken von Frau Kreuzer Temming mit 14.000 €.

Für die Sonderausstellung „Pessach“ wurden im Jahr 2021 9.573,01 € vom Verein 321 – 2021: 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland e.V., gefördert durch Bundesministerium des Inneren, für Bau und Heimat aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Die Westfälische Stiftung für Sakrale Kunst bezuschusste das Museum mit 2.266,95 € für Inventarisierungsmaßnahmen.

Der Freundeskreis des Museums förderte im Jahr 2021 den Ankauf von Taoisserinen (4.500 €) und bezuschusste die Fahrkosten für Schulklassen mit 538 €. Weiterhin bezuschusste der Freundeskreis die Ausstellung „Geld und Glaube“ mit 13.972 € und die Muslime-Ausstellung mit 10.000 €.

Resümee

Das Jahr 2021 war fast mehr als das Vorjahr durch die Pandemie beeinflusst. Zunächst gab es eine lange Schließzeit, dann musste der Museumsbetrieb mit Einschränkungen, Maskenpflicht, Impfkontrollen, digitalen Formaten etc. wieder zum Laufen gebracht werden. Dies war sehr zeitaufwändig, so dass die strategische und konzeptionelle Weiterentwicklung des Museums nicht richtig Fahrt aufnehmen konnte. Es war ein Glücksfall, dass es den Auftrag für die Erarbeitung des Zukunftskonzeptes an eine externe Firma gab, die das Thema parallel zum Alltagsgeschäft verfolgen konnte.

Auch die halbe Stelle im Bereich Sammlungsmanagement war sehr erfolgreich. Der reduzierte Museumsbetrieb hat für die Haustechnik Freiräume geschaffen, um den durch die Stelle vorbereiteten Depotumzug neben der normalen Museumsarbeit bewältigen zu können. Eine befristete Weiterführung dieser Stelle wäre sinnvoll, um die immer noch vorhandenen „Altlasten“ bei der Inventarisierung der Sammlungsbestände des Museums aufarbeiten zu können. Das engagierte Team hat alles Nötige und Mögliche getan, um das Museums in diesem besonderen Jahr trotzdem mit Leben zu füllen nach außen sichtbar zu halten und inhaltlich und konzeptionell weiter zu entwickeln.

D. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Die Gesellschaft erstellt einen Wirtschaftsplan, bestehend aus Ergebnisplan, Stellenplan sowie Finanz- und Investitionsplan. Zusätzlich wird der Wirtschaftsplan um Planungsrechnungen für die folgenden drei Geschäftsjahre ergänzt. Das Planungswesen entspricht den Bedürfnissen der Gesellschaft.

Der Betrieb der Religio Westfälisches Museum für religiöse Kultur GmbH ist defizitär.

Die Gesellschaft ist auf Betriebskosten- und Kapitaldienstzuschüsse der Gesellschafter angewiesen. Da die Zuschüsse nicht ausreichen, um die Jahresfehlbeträge auszugleichen, wurden die Liquiditätsreserven kontinuierlich verbraucht und die Aufnahme des Liquiditätsdarlehens war unumgänglich. Die angespannte Liquiditätssituation wird ständig kontrolliert und überwacht.

Ziele und Strategien

- Die Gesellschaft versucht, durch ein striktes Kostenmanagement die Verluste zu begrenzen.
- Es werden Maßnahmen ergriffen, die die rückläufigen Besucherzahlen eindämmen sollen.
- Sonderausstellungen, die vom Bund und Land bezuschusst werden, sollen zusätzlichen Anreiz schaffen.
- Durch strukturierte Marketing- und Öffentlichkeitsarbeit wird auf das RELIGIO aufmerksam gemacht.

Die Folgen des Coronavirus Covid 19 konnten sich nicht negativ auf das Ergebnis 2022 der RELiGIO Westfälisches Museum für religiöse Kultur GmbH genauso wie im Jahr 2021 bedeutend negativ auswirken. Die denkbaren Einbußen sollen im Jahre 2022 durch die Corona-Lockerungen wegfallen und das geplante Betriebsergebnis im Wirtschaftsplan 2022 verbessern. Entscheidend für die Höhe der möglichen Verluste ist die Einführung von neuen Einschränkungen, die im Jahre 2022 in Deutschland möglicherweise gelten werden. Des Weiteren muss die aktuelle Energiepreisentwicklung sowie die steigende Inflation als Folge des Ukrainekrieges berücksichtigt werden.

E. Einhaltung des Gesellschaftszweckes

Die Gesellschaft verfolgt gemäß § 2 des Gesellschaftsvertrages ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke durch die Trägerschaft, Unterhaltung, Förderung und Ausgestaltung des RELiGIO Westfälisches Museum für religiöse Kultur GmbH.

Die Gesellschaft ist selbstlos tätig und verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Mittel der Gesellschaft dürfen nur für satzungsmäßige Zwecke verwendet werden, das gesamte Vermögen der Gesellschaft darf ebenfalls ausschließlich und unmittelbar nur für den Gesellschaftszweck verwendet werden.

Diese Zielsetzung wurde durch die im Berichtsjahr durchgeführten Ausstellungen und Veranstaltungen eingehalten.

IV.3 Gemeinnützige Gesellschaft zur Kulturförderung im Kreis Warendorf mbH

Lagebericht (Entwurf)

I. Grundlagen des Unternehmens

1. Geschäftsmodell

Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung der Kunst, die Förderung der Pflege und Erhaltung von Kulturwerten sowie die Förderung der Denkmalpflege im Kreis Warendorf.

Die Gesellschaft hält ausschließlich Anteile an der RWE-AG. Die Dividenden aus den Aktien der RWE-AG betragen im Jahr 2021 rd. 532 T€ (im Vorjahr rd. 501T€).

Im Geschäftsjahr 2021 wurden folgende Projekte im Rahmen des Gesellschaftszweckes gefördert:

	€
a) Übernahme der Betriebskosten der Kulturgut Haus Nottbeck GmbH	350.000,00

Der Wirtschaftsplan 2018 sah eine Projektförderung in Höhe von 300.000 € für die anteilige Übernahme an den Modernisierungskosten Abteil Liesborn vor. Der Betrag wurde im Geschäftsjahr 2018 nicht ausbezahlt. Für die spätere Auszahlung wurde im Jahresabschluss 2018 eine aufwandswirksame Rückstellung in Höhe von 300.000 € gebildet. Der Betrag wurde im Geschäftsjahr 2021 ausgezahlt.

2. Forschung und Entwicklung

Die Gesellschaft verfolgt keine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten.

II. Wirtschaftsbericht

1. Gesamtwirtschaftliche branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Gesellschaft hält ausschließlich Anteile an der RWE AG. Daher ist die Gesellschaft von den Rahmenbedingungen und dem Geschäftsverlauf der RWE AG abhängig.

2. Geschäftsverlauf und Lage

Die Gesellschaft hat sich im Rahmen des erstellten Wirtschaftsplans für 2021 entwickelt.

3. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

a) Ertragslage

Die Gesellschaft hat im Geschäftsjahr 2021 Beteiligungserträge in Höhe von rd. 532 T€ erzielt (Vorjahr: rd. 501 T€). Die ordentliche Hauptversammlung der RWE AG beschloss am 28.04.2021, für Stammaktien eine Dividende von 0,85 €/Aktie auszuschütten. Wie in den Vorjahren stehen der Gesellschaft Mittel zur Verfügung, um kulturelle Projektfinanzierung weiterzuverfolgen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung 2021 weist einen Jahresüberschuss i.H.v. rd. 53 T€ aus.

Im Geschäftsjahr 2015 wurden die RWE-Aktien letztmalig auf einen Wert von 18,70 € pro Aktie abgeschrieben. Zuschreibungen erfolgten in den Jahren 2015 bis 2018 nicht. Im Laufe des Jahres 2019 hat sich der Kurs stabilisiert und notiert zum 31.12.2019 auf 27,29 € pro Aktie. Gemäß Zuschreibungspflicht, die sich aus § 253 Abs. 5 HGB ergibt, wurde die RWE-Aktie von 18,70 € um 8,65 € auf 27,35 € zum Stichtag 31.12.2019 aufgewertet. Gem. Zuschreibungspflicht erfolgte im Jahr 2020 eine Zuschreibung von 27,35 € um 4,35 € auf den möglichen Höchstbetrag 31,70 € je Aktie gem. dem Grundsatz § 253 Abs. 1 Satz 1 HGB. Im Jahr 2021 erfolgte trotz RWE-Kurs zum 31.12.21 in Höhe von 35,72 € keine Zuschreibung, da wie im Vorjahr der Höchstbetrag von 31,70 € je Aktie nicht überschritten werden darf.

Wie im Wirtschaftsplan 2021 vorgesehen, wurden nicht die vollständigen Beteiligungserträge in Höhe von rd. 532 T€ für kulturelle Projektförderungen aufgewendet. Ein Teil der liquiden Mittel ist zum Abbau der aufgelaufenen Verbindlichkeiten gegenüber dem Kreis Warendorf eingesetzt worden. Den Beteiligungserträgen i.H.v. rd. 532 T€ stehen Aufwendungen für Projektförderung i.H.v. 350 T€, betriebliche Aufwendungen i.H.v. rd. 6 T€, Zinsaufwendungen i.H.v. 121 T€ aus der Kaufpreisstundung für den Erwerb der RWE-Aktien sowie weitere Zinsaufwendungen i.H.v. rd. 2 T€ gegenüber.

Der Wirtschaftsplan 2021 prognostizierte einen Jahresüberschuss von rd. 48 T€. Das Geschäftsjahr 2021 endete mit einem Jahresüberschuss von rd. 53 T€. Der höhere Überschuss ergibt sich im Wesentlichen aus Einsparungen bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen.

b) Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögenslage der Gesellschaft ist dadurch gekennzeichnet, dass 99,9 % auf das langfristig gebundene Vermögen (RWE-Aktien) und 0,1 % auf das kurzfristig gebundene Vermögen entfällt.

Die Finanzierung der Gesellschaft erfolgte zum 31.12.2021 zu 73,8 % aus Eigenmitteln.

4. Finanzielle und nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Bei den finanziellen Leistungsfaktoren liegt der Fokus der Gesellschaft auf:

- Einhaltung der Vorgaben des Wirtschaftsplans
- Ausweis eines positiven Jahresüberschusses

Bei den nichtfinanziellen Leistungsfaktoren liegt der Fokus der Gesellschaft auf:

- Einhaltung der Vorgaben der öffentlichen Zwecksetzung der Gesellschaft

5. Gesamtaussage

Unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage hat sich entsprechend dem Wirtschaftsplan entwickelt.

III. Zweigniederlassungen

Das Unternehmen unterhält keine Zweigniederlassungen.

IV. Prognosebericht

Die RWE AG hat im Geschäftsjahr 2022 bereits eine Dividende von 0,90 € pro Aktie ausgezahlt. Wie im Geschäftsjahr 2021 kann die Gesellschaft auch 2022 kulturelle Projektförderung verfolgen. Die Geschäftsführung geht davon aus, dass für das Folgejahr 2023 von der RWE AG, trotz Corona-Krise und dem Ukraine-Krieg eine Dividende von 0,95 € pro Aktie in Aussicht gestellt wird.

Damit erwarten wir eine positive Entwicklung der Vermögens- Finanz- und Ertragslage für die nächsten Jahre.

V. Chancen und Risikobericht

Die Chancen und Risiken der Gesellschaft hängen maßgeblich von der Unternehmensentwicklung der RWE-AG ab, die wiederum selbst vom umweltpolitischen Umfeld beeinflusst wird. Sowohl der bilanzierte Beteiligungswert als auch die zukünftigen Dividendenerträge der Gesellschaft können hiervon maßgeblich betroffen sein und Einfluss auf die Fördermöglichkeiten der Gesellschaft haben.

Vor dem Hintergrund der finanziellen Situation sehen wir keine Risiken, die unsere Entwicklung beeinträchtigen oder unseren Bestand gefährden.

IV 4. Erwerbsgemeinschaft Liesborner Evangeliar GbR Warendorf

Lagebericht

I. Grundlagen des Unternehmens

1. Geschäftsmodell

Zweck der Gesellschaft ist die Förderung von Kunst und Kultur.

Der Gesellschaftszweck wird dadurch erreicht, dass das „Liesborner Evangeliar“, ein in die ottonisch-salische Zeit (980 - 1075 n. Chr.) datierendes und gebundenes Manuskript mit einem Umfang von ca. 340 Seiten, einem hölzernen Einband und einer ungefähren Größe von 30 x 24 cm erworben, erhalten und verwaltet sowie leihweise einem Museum in der Region Münsterland zur Verfügung gestellt wird. Momentan ist dies das Museum Abtei Liesborn.

Der Zweck der Gesellschaft ist nicht auf die Erzielung von Einnahmen gerichtet. Die Gesellschaft wird keine Waren und Dienstleistungen anbieten und nicht am geschäftlichen Verkehr als Anbieter teilnehmen.

2. Forschung und Entwicklung

Die Gesellschaft verfolgt keine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten.

II. Wirtschaftsbericht

Geschäftsverlauf und Lage

Mit der Zeichnung des Gesellschaftsvertrages am 28.03.2017 erfolgte die Aufnahme der Geschäftstätigkeit der Gesellschaft.

Die GbR hat das Liesborner Evangeliar mit Zeichnung des Kauf- und Übereignungsvertrages am 29.03.2017 erworben.

Nach dem Erwerb wurde einzelnen Förderern entsprechend deren Förderbedingungen ein Miteigentumsanteil am Liesborner Evangeliar eingeräumt. Hierzu ist am 20.08.2017 ein Leih- und Verwaltungsvertrag zwischen der Erwerbs-GbR, einzelnen Förderern und dem Kreis Warendorf geschlossen worden.

Des Weiteren wurde am 18.07.2017 zwischen der Erwerbs-GbR, dem Kreis Warendorf, der Sparkasse Münsterland Ost und dem Bistum Münster eine Vereinbarung über die Einräumung eines Miteigentumsanteils am Liesborner Evangeliar nebst Herabsetzung einer GbR-Einlage, Abtretung des Rückzahlungsanspruches und Verzicht auf denselben geschlossen.

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

a) Ertragslage

Die Gesellschaft verfolgt ausschließlich nichtwirtschaftliche Zwecke. Eine Gewinnerzielungsabsicht ist ebenso wie eine Teilnahme am geschäftlichen Verkehr als Anbieter gem. § 2 Abs. 3 des Gesellschaftsvertrags ausdrücklich ausgeschlossen. Kosten der Verwaltung und Erhaltung des Evangeliar werden gem. § 4 Abs. 3 Gesellschaftsvertrag von den jeweiligen Entleihern getragen.

Im Geschäftsjahr 2021 haben sich keine ergebniswirksamen Geschäftsvorfälle ergeben.

b) Vermögens- und Finanzlage

Die Gesellschaft bilanziert das Liesborner Evangeliar mit einem Bilanzwert von 2.210.000 €. Die Miteigentumsanteile bestimmter Fördergeber am Evangeliar, mit einer Gesamthöhe von 1.000.000 €, werden nicht im Vermögen der Gesellschaft bilanziert.

III. Zweigniederlassungen

Das Unternehmen unterhält keine Zweigniederlassungen.

IV. Prognosebericht

Da in den folgenden Jahren keine Leihgeschäfte geplant sind, wird es keine Veränderungen in den Geschäftsbereichen geben.

V. Chancen und Risikobericht

Risiken, die die Entwicklung beeinträchtigen oder den Bestand gefährden, werden nicht gesehen.